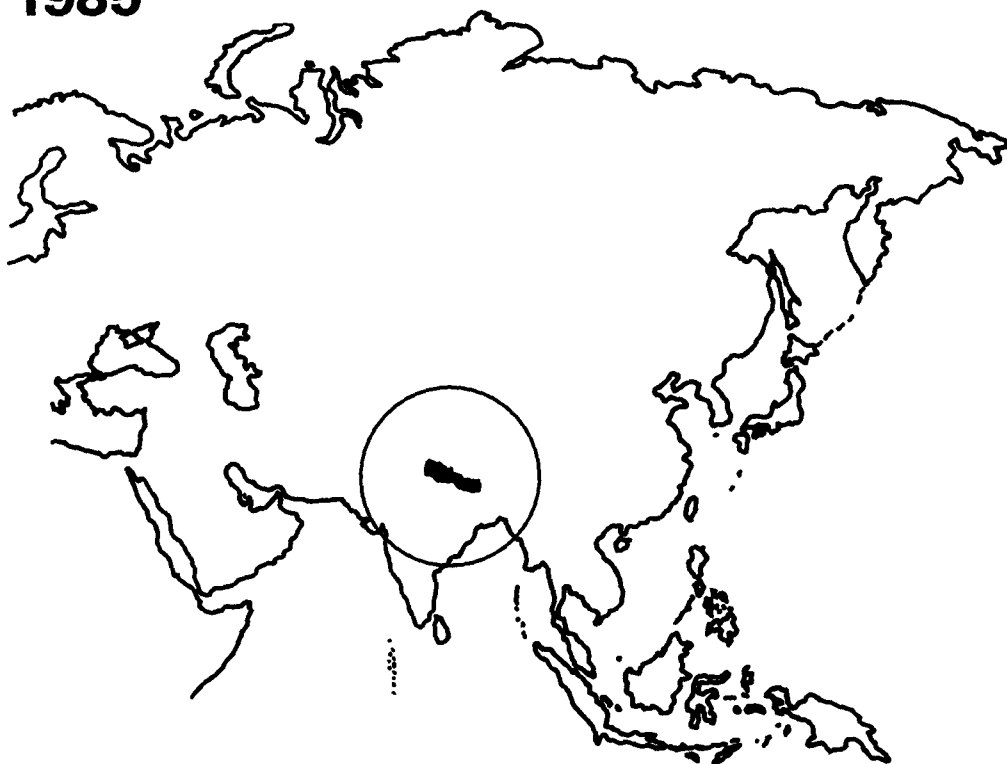


STATISTIK DES AUSLANDES

Länderbericht

Nepal

1985



HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

STATISTIK DES AUSLANDES

Länderbericht

Nepal

1985

Statistisches Bundesamt
Bibliothek - Dokumentation - Archiv

HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

Herausgeber:
Statistisches Bundesamt
Gustav-Stresemann-Ring 11
6200 Wiesbaden

Published by:
Federal Statistical Office
Gustav-Stresemann-Ring 11
D-6200 Wiesbaden

Auslieferung:
Verlag W. Kohlhammer GmbH
Abt. Veröffentlichungen des
Statistischen Bundesamtes
Philipp-Reis-Straße 3
6500 Mainz 42

Distributed by:
Messrs. W. Kohlhammer GmbH
Publications of the Federal
Statistical Office
Philipp-Reis-Straße 3
D-6500 Mainz 42

Erscheinungsfolge: unregelmäßig

Irregular series

Erschienen im Januar 1985

Published in January 1985

Preis: DM 7,90

Price: DM 7.90

Bestellnummer: 5204100-85002

Order Number: 5204100-85002

Nachdruck - auch auszugsweise - nur
mit Quellenangabe unter Einsendung
eines Belegexemplares gestattet.

Reproduction of the contents of this
publication is subject to acknowledge-
ment of the source and submission of a
voucher copy.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Nepal 1985

I N H A L T

C O N T E N T S

		Seite/ Page
Zeichenerklärung und Abkürzungen ..	Symbols and abbreviations	4
Tabellenverzeichnis	List of tables	5
Vorbemerkung	Introductory remark	7
Karten	Maps	8
1 Allgemeiner Überblick	General survey	11
2 Gebiet	Area	16
3 Bevölkerung	Population	18
4 Gesundheitswesen	Health	26
5 Bildungswesen	Education	30
6 Erwerbstätigkeit	Employment	35
7 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Agriculture, forestry, fisheries	38
8 Produzierendes Gewerbe	Production industries	47
9 Außenhandel	Foreign trade	57
10 Verkehr und Nachrichtenwesen ..	Transport and communications ...	64
11 Reiseverkehr	Tourism	68
12 Geld und Kredit	Money and credit	71
13 Öffentliche Finanzen	Public finance	76
14 Löhne	Wages	82
15 Preise	Prices	85
16 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	National accounts	89
17 Zahlungsbilanz	Balance of payments	91
18 Entwicklungsplanung	Development planning	93
19 Entwicklungszusammenarbeit ...	Development co-operation	95
20 Quellenhinweis	Sources	96

Z E I C H E N E R K L Ä R U N G / E X P L A N A T I O N O F S Y M B O L S

0	= Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	Less than half of 1 at the last occupied digit, but more than nil
-	= nichts vorhanden	Category not applicable
|	= grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich be- einträchtigt	General break in the series affecting comparison over time
.	= Zahlenwert unbekannt	Figure unknown

ALLGEMEINE ABKÜRZUNGEN*)
GENERAL ABBREVIATIONS*)

g	= Gramm	gram	SZR	= Sonderziehungs- rechte	special drawing rights
kg	= Kilogramm	kilogram			
dt	= Dezitonne (100 kg)	quintal	h	= Stunde	hour
t	= Tonne	ton	kW	= Kilowatt	kilowatt
mm	= Millimeter	millimetre	kWh	= Kilowattstunde	kilowatt- hour
cm	= Zentimeter	centimetre	MW, GW	= Megawatt, Gigawatt	megawatt, gigawatt
m	= Meter	metre	St	= Stück	piece
km	= Kilometer	kilometre	P	= Paar	pair
m ²	= Quadratmeter	square metre	Mill.	= Million	million
ha	= Hektar (10 000 m ²)	hectare	Mrd.	= Milliarde	milliard (USA: billion)
km ²	= Quadratkilometer	square kilometre			
l	= Liter	litre	JA	= Jahresanfang	beginning of year
hl	= Hektoliter (100 l)	hectolitre	JM	= Jahresmitte	mid-year
m ³	= Kubikmeter	cubic metre	JE	= Jahresende	yearend
tkm	= Tonnenkilometer	ton-kilo- metre	Vj	= Vierteljahr	quarter
BRT	= Bruttoregister- tonne	gross regis- tered ton	Hj	= Halbjahr	half-year
NRT	= Nettoregister- tonne	net regis- tered ton	D	= Durchschnitt	average
NR	= Nepalesische Rupie	Nepalese rupee	cif	= Kosten, Ver- sicherungen und Fracht inbegriffen	cost, in- surance, freight included
US-\$	= US-Dollar	U.S. dollar	fob	= frei an Bord	free on board
DM	= Deutsche Mark	Deutsche Mark			

*) Spezielle Abkürzungen sind den jeweiligen Abschnitten zugeordnet. Vorläufige, berichtigte und geschätzte Zahlen werden, abgesehen von Ausnahmefällen, nicht als solche gekennzeichnet. Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

*) Special abbreviations are allocated to the respective sections. With only few exceptions, provisional, revised and estimated figures are not marked as such. Detail may not add to total because of rounding.

T A B E L L E N V E R Z E I C H N I S

Seite

1	Allgemeiner Überblick	
1.1	Grunddaten	11
1.2	Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren asiatischer Länder	14
2	Gebiet	
2.1	Klima	17
3	Bevölkerung	
3.1	Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsdichte	18
3.2	Geburten- und Sterbeziffern	18
3.3	Voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung bis 2025	19
3.4	Voraussichtliche Geburten- und Sterbeziffern bis 2025	19
3.5	Bevölkerung nach Regionen	20
3.6	Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Regionen bzw. Zonen ..	21
3.7	Bevölkerung in Stadt-Panchayats 1971	21
3.8	Bevölkerung in ausgewählten Städten	22
3.9	Bevölkerung nach Altersgruppen 1976	23
3.10	Bevölkerung nach Altersgruppen (in Prozent)	23
3.11	Bevölkerung 1971 nach Volksgruppen	24
3.12	Bevölkerung nach der Religionszugehörigkeit	24
3.13	Binnen- und Außenwanderungen 1977/78 nach Regionen	25
4	Gesundheitswesen	
4.1	Erkrankungen an ausgewählten Krankheiten	27
4.2	Medizinische Einrichtungen und planmäßige Betten	28
4.3	Medizinisches Personal	28
4.4	Familienplanung	29
5	Bildungswesen	
5.1	Bevölkerung 1976 nach Analphabeten und Altersgruppen	30
5.2	Schulen	31
5.3	Schüler und Studenten	31
5.4	Lehrkräfte	32
5.5	Schüler je Lehrer	32
5.6	Studenten an Hochschulen nach Fachrichtung und Art des Abschlusses ...	33
5.7	Öffentliche Ausgaben für das Bildungswesen	34
6	Erwerbstätigkeit	
6.1	Personen im erwerbsfähigen Alter und Erwerbstätige	35
6.2	Erwerbspersonen und -quoten	36
6.3	Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen	36
6.4	Erwerbstätige nach Berufsgruppen	37
6.5	Erwerbstätige nach der Stellung im Beruf	37
7	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	
7.1	Landwirtschaftliche Flächen 1974/75 pro Haushalt und Kopf	39
7.2	Landwirtschaftliche Haushalte 1972 nach Anbaufläche	39
7.3	Durchschnittliche Betriebsgröße, landwirtschaftliche Haushalte, ge- nutzte Fläche 1972 nach Besitzverhältnissen und Regionen	40
7.4	Bodennutzung	41
7.5	Verbrauch von verbessertem Saatgut	41
7.6	Düngemittelverbrauch in der Landwirtschaft	41
7.7	Anbaufläche ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse	42
7.8	Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse	42
7.9	Hektarerträge ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse	43
7.10	Index der landwirtschaftlichen Erzeugung	43
7.11	Viehbestand	44
7.12	Schlachtungen	44
7.13	Fleischgewinnung	45
7.14	Ausgewählte tierische Erzeugnisse	45
7.15	Holzeinschlag und Holzverwertung	46
7.16	Fischfang	46
8	Produzierendes Gewerbe	
8.1	Elektrizitätserzeugung nach Kraftwerksarten	48
8.2	Installierte Leistung der Kraftwerke	49
8.3	Elektrizitätserzeugung und -verbrauch nach Verbrauchergruppen	49

	Seite	
8.4	Trinkwasserversorgung Mitte Juli 1979 nach Regionen und Zonen	50
8.5	Produktion ausgewählter Bergbauerzeugnisse sowie Gewinnung von Steinen und Erden	51
8.6	Produktionswerte und staatliche Einkünfte bei bergbaulichen Erzeugnissen	51
8.7	Industriebetriebe im Verarbeitenden Gewerbe 1976/77 nach Regionen und Beschäftigungsgrößenklassen	52
8.8	Hausgewerbe und ähnliche Kleinbetriebe 1972/73 nach Regionen und nach Beschäftigtengrößenklassen	53
8.9	Industriebetriebe und Beschäftigte 1976/77 nach Wirtschaftszweigen ..	53
8.10	Staatliche Unternehmen und Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen ...	54
8.11	Herstellung ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	55
9	Außenhandel	
9.1	Außenhandelsentwicklung	58
9.2	Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen	59
9.3	Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen	59
9.4	Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Indien	60
9.5	Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Indien	60
9.6	Einfuhr aus wichtigen Herstellungsländern	60
9.7	Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsländern	61
9.8	Entwicklung des deutsch-nepalesischen Außenhandels	62
9.9	Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Nepal nach SITC-Positionen	62
9.10	Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Nepal nach SITC-Positionen	63
10	Verkehr und Nachrichtenwesen	
10.1	Straßenlänge nach Straßenkategorien	65
10.2	Kraftfahrzeugbestand	65
10.3	Verkehrsleistungen der nationalen Fluggesellschaft RNAC	66
10.4	Verkehrsleistungen auf dem internationalen Flughafen von Kathmandu ..	67
10.5	Ausgewählte Daten des Nachrichtenwesens	67
11	Reiseverkehr	
11.1	Auslandsgäste nach dem Reisezweck	68
11.2	Auslandsgäste nach ausgewählten Herkunftsländern	68
11.3	Auslandsgäste 1981 nach ausgewählten Herkunftsländern und dem Reiseweg	69
11.4	Ausgewählte Daten des Reiseverkehrs	69
11.5	Deviseneinnahmen aus dem Reiseverkehr	70
12	Geld und Kredit	
12.1	Amtliche Wechselkurse	71
12.2	Wichtige Daten des Geld- und Kreditwesens	72
12.3	Gold- und Devisenbestand, Sonderziehungsrechte	72
12.4	Aktiva und Passiva der Zentralbank	73
12.5	Aktiva und Passiva der privaten Kreditinstitute	74
12.6	Aktiva und Passiva der Bank für landwirtschaftliche Entwicklung	75
13	Öffentliche Finanzen	
13.1	Staatshaushalt	77
13.2	Einnahmen des ordentlichen Haushalts der Zentralregierung	78
13.3	Staatseinnahmen aus der Forstwirtschaft	79
13.4	Ausgaben des ordentlichen Haushalts der Zentralregierung	80
13.5	Ausgaben des Entwicklungshaushalts der Zentralregierung	80
13.6	Auslandsverschuldung	81
14	Löhne	
14.1	Durchschnittliche Bruttotagesverdienste der Arbeiter im privaten Sektor nach ausgewählten Berufsgruppen und Städten	82
14.2	Überwiegend angetroffene Stundenlohnsätze erwachsener Arbeiter nach ausgewählten Berufen	83
14.3	Monatslöhne nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen im Kathmandugebiet ..	84
14.4	Monatsgehälter der Angestellten nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen und Berufen	84

	Seite	
15	Preise	
15.1	Verbraucherpreisindex in Kathmandu	85
15.2	Verbraucherpreisindex in städtischen Gebieten	86
15.3	Verbraucherpreis-Änderungen in ausgewählten Gebieten.....	86
15.4	Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren	87
15.5	Einzelhandelspreise ausgewählter Erdölzeugnisse	88
15.6	Durchschnittliche Großhandelspreise ausgewählter landwirtschaftlicher Erzeugnisse	88
16	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	
16.1	Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	89
16.2	Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen in jeweiligen Preisen	90
16.3	Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen in jeweiligen Preisen	90
17	Zahlungsbilanz	
17.1	Entwicklung der Zahlungsbilanz	92
18	Entwicklungsplanung	
18.1	Planvorgabe und -erfüllung des Fünfjahrplanes 1975 bis 1980 nach wichtigen landwirtschaftlichen Erzeugnissen	93
18.2	Planvorgaben des Fünften und Sechsten Fünfjahrplans nach Wirtschafts- bereichen	94

V O R B E M E R K U N G

Die in der Reihe "Statistik des Auslandes" erscheinenden Länderberichte enthalten eine Zusammenstellung von statistischen Angaben über die demographische und insbesondere wirtschaftliche Struktur und Entwicklung einzelner Länder. Als Quellen für die Zusammenstellung dienen die statistischen Veröffentlichungen sowohl der betreffenden Länder als auch der internationalen Organisationen. Die wichtigsten nationalen Quellen sind am Schluß dieses Berichtes angegeben.

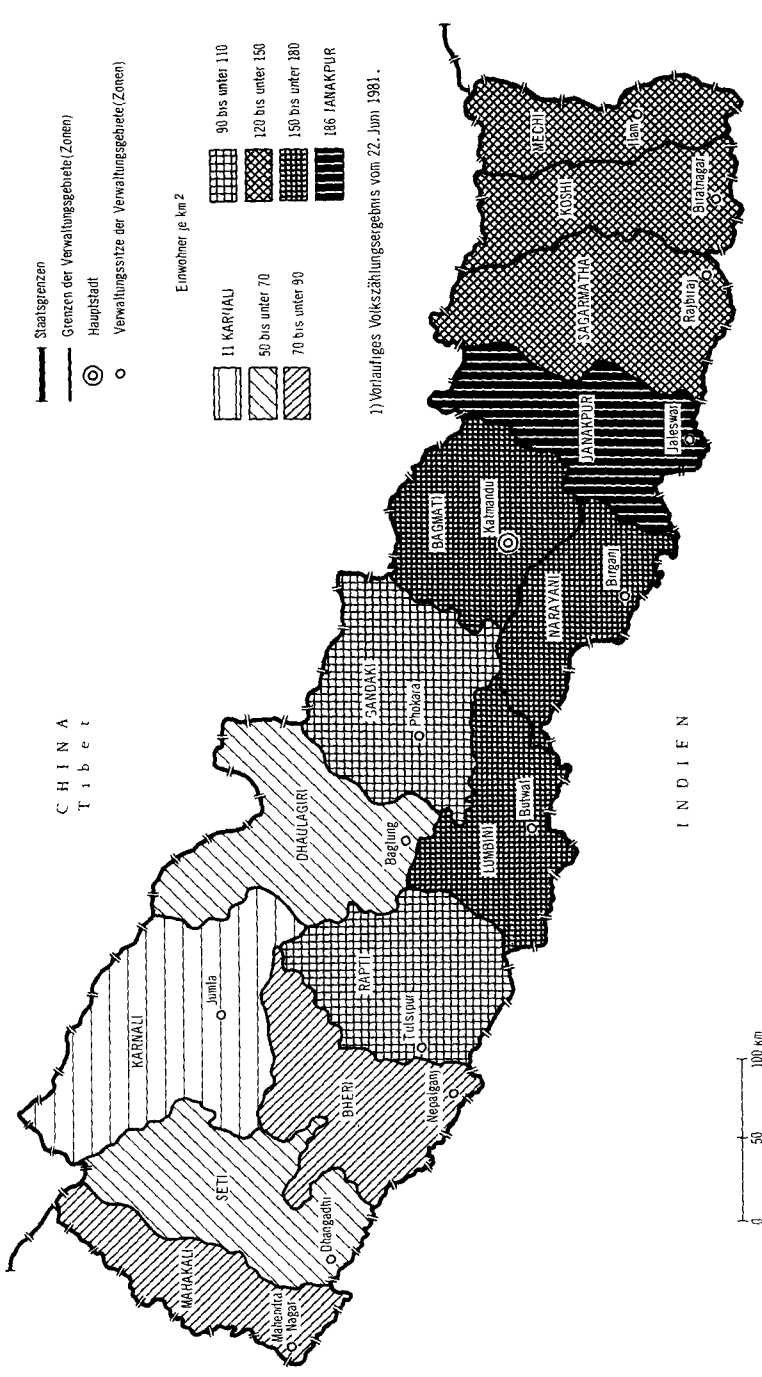
Bei Statistiken von Entwicklungsländern ist zu berücksichtigen, daß die Aussagefähigkeit statistischer Angaben aus begrifflichen, methodischen und verfahrenstechnischen Gründen oft mehr oder weniger eingeschränkt ist. Internationale Vergleiche sind daher meist nur mit Vorbehalten möglich.

Denjenigen Benutzern, die das Zahlenmaterial in tieferer sachlicher oder zeitlicher Gliederung benötigen oder die sich über Methodenfragen eingehender informieren wollen, stehen im Statistischen Bundesamt, Wiesbaden, und in der Berliner Zweigstelle des Statistischen Bundesamtes die Originalveröffentlichungen und der Auskunftsdienst zur Verfügung.

Die in diesem Bericht veröffentlichten Karten wurden ausschließlich zur Veranschaulichung für den Leser erstellt. Das Statistische Bundesamt verbindet mit den verwendeten Bezeichnungen und den dargestellten Grenzen weder ein Urteil über den juristischen Status irgendwelcher Territorien noch irgendeine Bekräftigung oder Anerkennung von Grenzen.

NEPAL

VERWALTUNGSEINTEILUNG, BEVÖLKERUNGSDICHTE 1981¹⁾

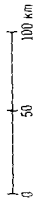


- Staatsgrenzen
- Grenzen der Verwaltungsgebiete (Zonen)
- ⊙ Hauptstadt
- Verwaltungssitze der Verwaltungsgebiete (Zonen)

Einwohner je km²

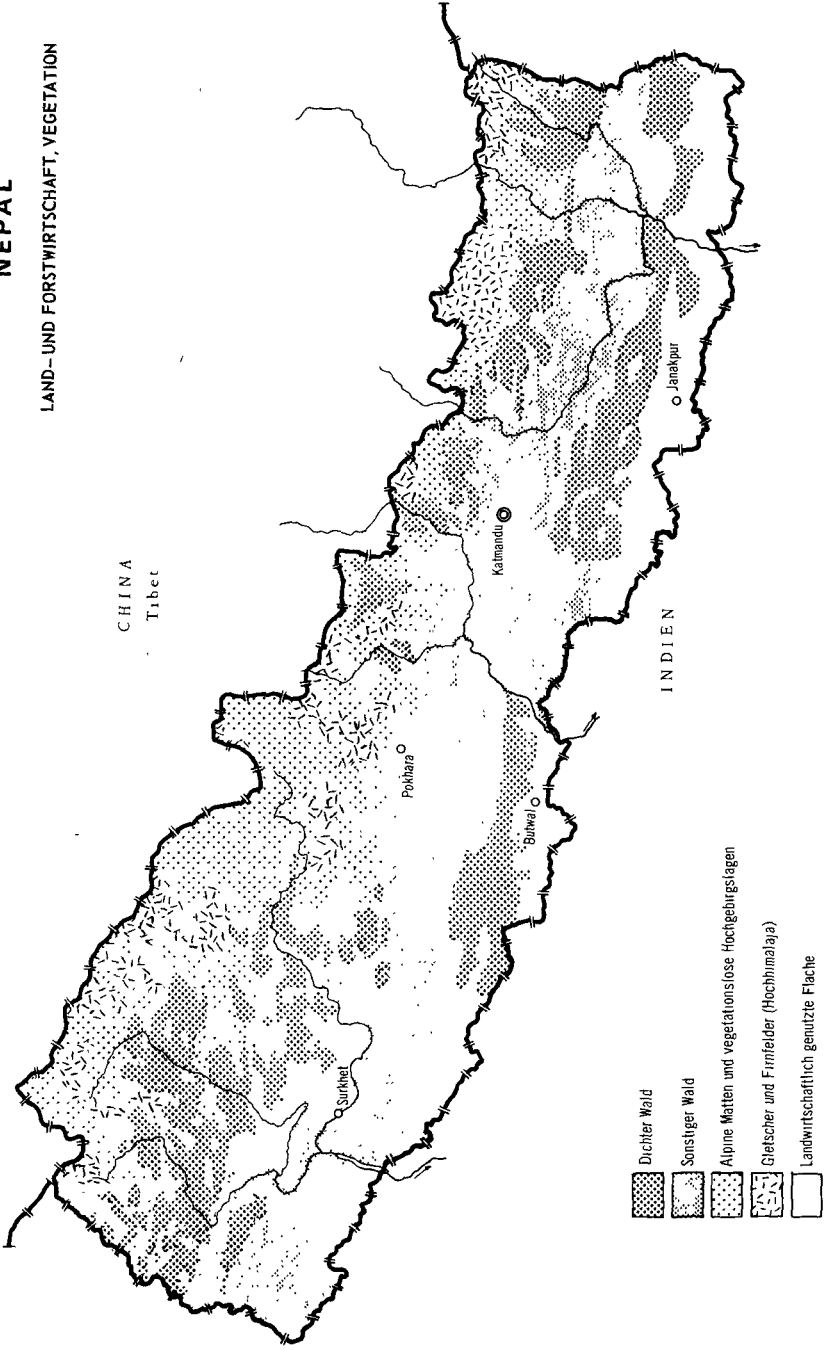
	11 KARJALI		90 bis unter 110
	50 bis unter 70		120 bis unter 150
	70 bis unter 90		150 bis unter 180
			186 JAMAKPUR

¹⁾Vorläufiges Volkszählungsergebnis vom 22. Juni 1981.



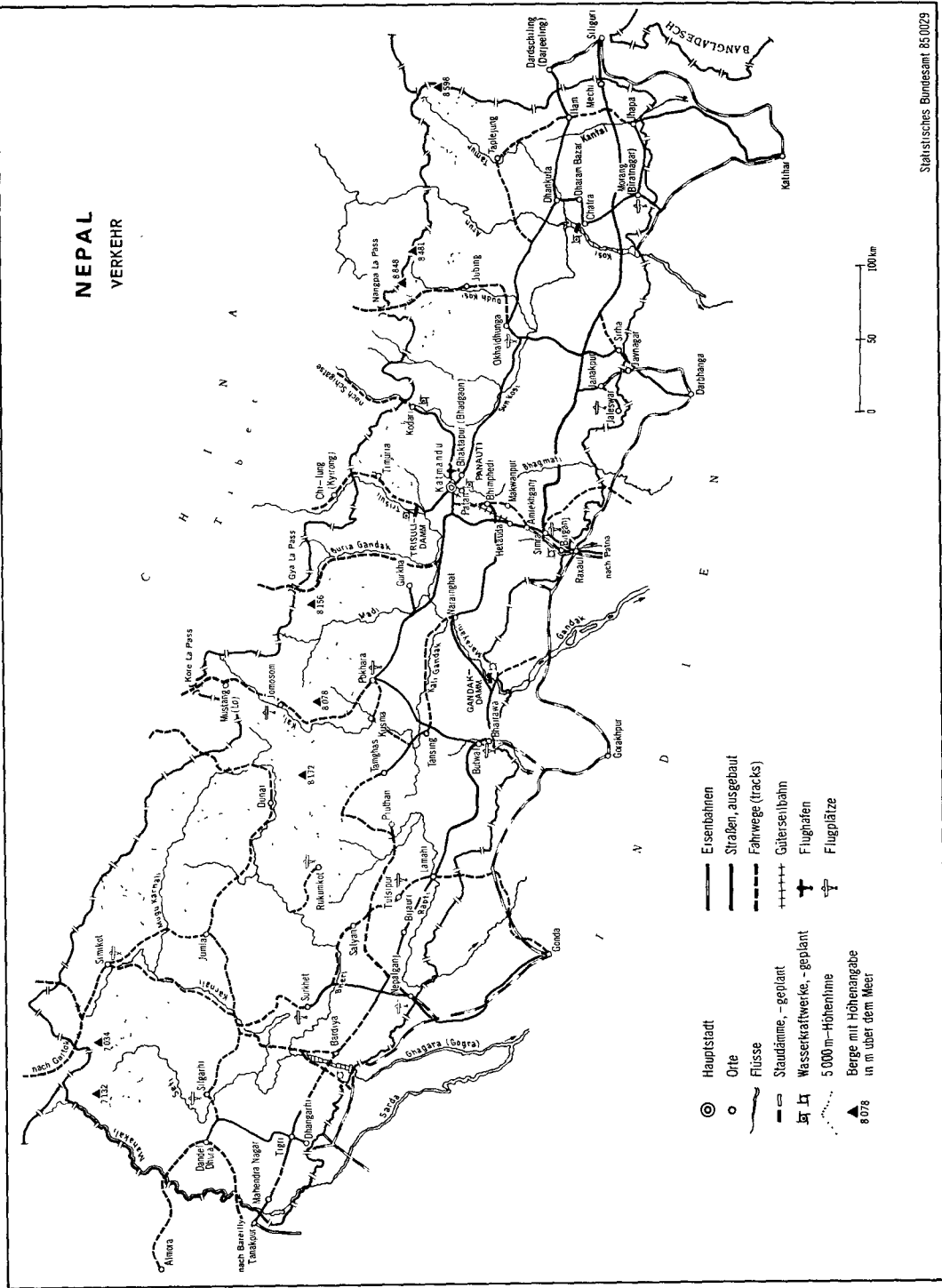
NEPAL

LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, VEGETATION

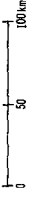


Vegetation nach H. Lieth und M.A. KAWOSA 1984

NEPAL VERKEHR



- ⊙ Hauptstadt
- Orte
- Flüsse
- Staudämme, — geplant
- ⚡ Wasserkraftwerke, — geplant
- 5 000 m — Höhenlinie
- ▲ Berge mit Höhenangabe in m über dem Meer
- Eisenbahnen
- Straßen, ausgebaut
- Fahrwege (tracks)
- ++++ Güterseilbahn
- ✈ Flughäfen
- ✈ Flugplätze



1 ALLGEMEINER ÜBERBLICK

Staat und Regierung

Staatsname Vollform: Königreich Nepal Kurzform: Nepal	denen 109 direkt gewählt, 16 vom König ernannt werden. Ein Staatsrat besteht seit 1975.
Staatsgründung/Unabhängigkeit Als Königreich 1769 gegründet	Parteien/Wahlen Verbot politischer Parteien seit 1961. Am 9. Mai 1982 haben erstmals seit 22 Jahren Parlamentswahlen stattgefunden, bei denen nur Mitglieder der 7 von der Regierung anerkannten ständischen Vereinigungen (u. a. Frauen, Arbeitnehmer) gewählt werden durften.
Verfassung: vom Dezember 1962 (mit Änderungen von 1967, 1975 und 1980)	Verwaltungsgliederung 14 Zonen, 75 Distrikte sowie Städte und Dörfer.
Staats- und Regierungsform Konstitutionelle Hindu-Monarchie (seit Dezember 1962)	Internationale Mitgliedschaften Vereinte Nationen und UN-Sonderorganisationen (außer IAEA und GATT); Konferenz der Bandungstaaten; Colombo-Plan.
Staatsoberhaupt: König Birendra Bir Bikram Shāh Deva (seit Januar 1972; zugleich Oberbefehlshaber der Streitkräfte).	Zugehörigkeit zu internationalen Entwicklungsländerkategorien MSAC (Most Seriously Affected Country) LLDC (Least Developed Country)
Regierungschef: Ministerpräsident Lokendra Bahadur Chand (seit Juli 1983).	
Volksvertretung/Legislative Einkammerparlament mit Nationalrat (Rashtriya Panchayat) mit 125 auf 5 Jahre gewählten Abgeordneten, von	

1.1 Grunddaten

Gebiet				
Gesamtfläche, km ²		<u>1981:</u>	145 391	
Landfläche, km ²			136 800	
Landwirtschaftliche Nutzfläche, km ²			41 160	
Bevölkerung				
Gesamtbevölkerung, Mill.	(VZ)	(Stichproben- ergebnis)		(Vorl. VZ)
	<u>1971:</u>	<u>1976:</u>		<u>1981:</u>
Bevölkerungsdichte, Einw. je km ²	11,6	12,8		15,0
Bevölkerungswachstum				
	1971-1976: 10,1 %			
	1976-1981: 17,0 %			
Geburtenziffer (je 1 000 Einw.)	<u>1975:</u>	<u>1978:</u>	45	<u>1981:</u>
Sterbeziffer (je 1 000 Einw.)			21	44
Gestorbene im 1. Lebensjahr (je 1 000 Lebendgeborene)	1977:		150	20
Gesundheitswesen				
Ärzte	1970:	<u>1977:</u>	221	<u>1980:</u>
Einwohner je Arzt	1974:		36,5	487
Zahnärzte	1970:		8	17
Einwohner je Zahnarzt	1974:		1 540	
Betten in Krankenhäusern	<u>1978:</u>	<u>1980:</u>	2 309	<u>1983:</u>
Einwohner je Krankenhausbett			5 812	2 669
			5 249	.

Bildungswesen					
Analphabeten (6 Jahre und mehr)	1976:	81,2 %			
Schüler und Studenten an					
Grundschulen	<u>1977:</u>	643 800	<u>1980:</u>	1 012 500	<u>1982:</u> 1 388 000
Mittelschulen		188 700		342 900	169 600
Höheren Schulen		74 100		106 100	144 300
Universitäten		22 000		39 900	46 900
Erwerbstätigkeit					
Erwerbspersonen, Mill.	1980:	6,8	1985:	7,5	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei					
Index der landwirtschaftlichen Produktion (1974/76 D = 100)					
Gesamterzeugung	<u>1970:</u>	102	<u>1980:</u>	103	<u>1982:</u> 99
Nahrungsmittelerzeugung		102		102	99
Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse (1 000 t)					
Reis (Paddy)	<u>1975:</u>	2 452	<u>1980:</u>	2 060	<u>1983:</u> 1 833
Weizen		331		440	660
Gerste		26		23	21
Mais		827		554	718
Kartoffeln		307		278	375
Zuckerrohr		251		384	638
Fangmengen der Fischerei (t)	1976:	2 800		3 700	1981: 4 650
Produzierendes Gewerbe					
Elektrizitätserzeugung					
Installierte Leistung der Kraftwerke (MW)	<u>1970:</u>	46	<u>1980:</u>	64	1982: 150
Erzeugung von Elektrizität (Mill. kWh)		76		221	1981: 232
Produktion ausgewählter Erzeugnisse					
Baumwollwaren (1 000 m)	<u>1978:</u>	3 889	<u>1980:</u>	3 489	<u>1983:</u> 6 700
Lederhäute (1 000 St)		1 256		1 857	2 185
Spanplatten aus Stroh (t)		749		965	424
Kunststoffrohre (1 000 m)		185		426	<u>1981:</u> 788
Stahlwaren (t)		3 573		5 963	5 070
Außenhandel					
Nationale Statistik, Mill. US-\$					
Einfuhr	<u>1977:</u>	168,8	<u>1980:</u>	342,2	<u>1981:</u> 390,1
Ausfuhr		83,8		80,3	125,1
Einfuhrüberschuß		85,0		262,0	265,0
Deutsche Statistik, Mill. US-\$					
Einfuhr		3		9	<u>1983:</u> 19
Ausfuhr		4		6	7
Einfuhrüberschuß		0		3	12
Verkehr und Nachrichtenwesen					
Straßen insgesamt, km	<u>1980:</u>	4 940	<u>1982:</u>	5 021	<u>1983:</u> 5 270
Asphaltstraßen		2 044		2 167	2 322
Beförderungsleistungen im Luftverkehr (Nation. Fluggesellschaft RNAC)					
Fluggäste (1 000)	<u>1975:</u>	219,8	<u>1980:</u>	400,4	<u>1981:</u> 320,2
Fracht (t)		2 041		2 036	2 114
Fernsprechanschlüsse	1977:	9 425	1978:	9 067	1979: 9 584
Reiseverkehr					
Eingereiste Auslandsgäste	<u>1975:</u>	85 678	<u>1980:</u>	162 897	<u>1983:</u> 180 711
darunter aus:					
Europa		41 031		71 959	73 600
Vereinigten Staaten		13 551		15 081	16 796
Indien		17 881		40 692	<u>1983:</u> 58 751
Japan		5 921		11 684	10 000
Deviseneinnahmen (Mill. NR)	Finanzjahr 1980/81:	773,4	1982/83:	790,8	

Geld und Kredit						
Offizieller Kurs,						
DM für 1 NR						
Verkauf, JE	1980:	0,1397	1982:	0,1664	Mai 1984:	0,1698
Devisenbestand,						
Mill. US-\$		176,0		192,1	Mai 1983:	168,6

Öffentliche Finanzen						
Staatshaushalt, Mill. NR						
Einnahmen	1980:	2 685,6	1981:	3 288,1	Voranschlag 1982:	4 500,4
Ausgaben		3 470,7		4 092,3		7 113,2
Auslandsverschuldung,						
Mill. US-\$		446,8		538,8	1983:	728,2

Preise

Verbraucherpreisindex in Kathmandu (1972/73 = 100)

Insgesamt	1980/81:	207,2	1981/82:	229,2
Nahrungsmittel und				
Getränke		209,5		231,8
Sonstige Waren und				
Dienstleistungen		203,7		224,9

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

BIP zu Marktpreisen

in jeweiligen Preisen,						
Mill. NR	1981:	27 452	1982:	30 539	1983:	33 929
in Preisen von 1975,						
Mill. NR		20 258		21 236		20 939
je Einwohner, NR		1 365		1 397		1 346

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren asiatischer Länder *)

Indikator Land	Ernährung		Gesundheitswesen		Bildungswesen	
	Kalorienversorgung 1980		Lebenserwartung bei Geburt 1981	Einwohner je planmäßiges Krankenhausbett	Anteil der	
	je Einwohner/Tag				Alphabeten an der Bevölkerung (15 und mehr Jahre)	eingeschriebenen Schüler an der Bev. im Grundschulalter (1980 I)
	Anzahl	% des Bedarfs	Jahre	Anzahl	%	
Afghanistan	1 175	73	37	5 879(76)	20(80)	30(79)
Bahrain	.	.	67	328(81)	40(71)	102(79)
Bangladesch	1 960	84	48	4 505(77)	26(77)	62(81)
Birma	2 174	113	54	1 125(76)	70(80)	84(78)
Brunei	2 959(77)	110(77)	66	290(78)	64(71)	96
China (Taiwan)	.	.	72	412(81)	88(81)	.
China, Volksrep.	2 539	107	67	503(78)	66(79)	121
Hongkong	2 898	128	75	234(77)	90(80)	109
Indien	1 880	87	52	1 465(73)	38(77)	79(78)
Indonesien	2 315	110	54	1 430(78)	36(76)	112
Irak	2 677	111	57	774(78)	47(77)	116
Iran	2 018	81	58	670(81)	36(76)	101(78)
Israel	3 020	118	73	180(77)	88(72)	96(79)
Japan	2 912	124	77	94(77)	99(80)	101
Jemen	2 712	76	43	1 957(77)	8(80)	47
Jemen, Demokratische Volksrepublik	2 122	84	46	648(76)	40(80)	72(78)
Jordanien	2 355	96	62	847(81)	65(79)	102(79)
Kamputschea	2 053	88	45(77)	893(71)	36(62)	42(72)
Katar	.	.	58	296(82)	.	110(79)
Korea, Dem. Volksrep.	3 073	126	66	83(80)	95(75)	113(78)
Korea, Republik	2 957	128	66	1 001(80)	93(77)	107(81)
Kuwait	.	.	70	257(77)	60(80)	96
Laos	1 829	97	43	401(75)	41(80)	96(79)
Libanon	2 476	100	66	260(76)	.	118
Malaysia	2 625	121	65	273(73)	60(80)	92(81)
Mongolei	2 681	111	64	94(77)	95(56)	105(79)
Nepal	1 977	86	45	6 204(77)	19(80)	91
Oman	.	.	49	590(81)	.	62
Pakistan	2 184	106	50	1 903(77)	24(76)	57(79)
Philippinen	2 275	116	63	639(73)	75(77)	110
Saudi-Arabien	2 895	120	55	412(82)	24(80)	64
Singapur	3 158	134	72	269(77)	83(80)	107
Sri Lanka	2 238	102	69	334(76)	85(79)	100
Syrien	2 909	117	65	908(82)	58(80)	100
Thailand	2 308	104	63	823(76)	86(80)	96
Vereinigte Arab. Emirate	.	.	63	342(77)	56(80)	116
Vietnam	1 977	90	63	2 358(70)	.	116(79)

*) Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichung hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

1) 100 % übersteigende Anteile begründen sich aus der Erfassungsmethode nach Unterstufen, wobei z. T. Schüler miteinfaßt werden, die nicht zur entsprechenden Altersgruppe gehören.

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren asiatischer Länder *)

Indikator	Landwirtschaft		Energie	Außenhandel	Verkehr	Informationswesen		Sozialprodukt
	Anteil der		Energieverbrauch 1980 je Einwohner	Anteil weiterverarbeiteter Produkte an der Gesamtfuhr 3)	Pkw	Fernsprechan-schlüsse 1982	Fernsehempfangsgeräte 1981	Brutto-sozialprodukt 1981 zu Marktpreisen je Einwohner
	Landwirtschaft am Bruttoinlandsprodukt 1981	landw. Erwerbspers. an Erwerbspers. insges. 1981							je 1 000 Einwohner	Anzahl	US-$
Land	%		kg SKE 2)	%				
Afghanistan	49(77)	77	83	14(77)	1(77)	1(81)	1	.
Bahrain .....	.	3	11 998(76)	7(79)	152(80)	242(81)	290(80)	8 960
Bangladesch	54	84	49	65(79)	1(78)	1(78)	1	140
Birma	47	51	87	3(76)	1(78)	1(81)	.	190
Brunei	1(80)	.	.	0(79)	228(80)	101	137(80)	17 380
China (Taiwan) ..	8(82)	17(83)	.	88(80)	32(82)	243	226(80)	.
China, Volksrep.	35	59	618	.	.	5	3	300
Hongkong	1(80)	2	1 881	96(80)	33(78)	354	213	5 100
Indien	37(80)	62	210	56(78)	1(78)	4	1	260
Indonesien	26(82)	55	266	2(80)	5(81)	4	9(80)	530
Irak	7(80)	40	1 221	0(77)	14(79)	26(77)	47	.
Iran	9(76)	38	1 210	1(77)	51(79)	26	52(82)	.
Israel	5(80)	7	2 813	80(79)	89(78)	332	153	5 160
Japan	4(80)	10	4 649	83(80)	185(78)	449	245	10 080
Jemen	28	75	62	38(79)	1(80)	1(70)	0	460
Jemen, Demokratische Volksrepublik	13(80)	58	509(79)	.	7(76)	6(73)	18	460
Jordanien	8(80)	25	627	34(79)	27(80)	31(81)	75(82)	1 620
Kamputschea	41(66)	74	128	6(72)	4(72)	112(75)	4(77)	.
Katar	1(80)	3(75)	25 236(76)	2(79)	356(82)	264	775(82)	27 720
Korea, Dem. Volksrep. ....	.	45	2 864	40(78)	.	.	22(80)	.
Korea, Republik ..	17	37	1 563	80(80)	7(80)	108	151	1 700
Kuwait	0(75)	2	6 159(79)	10(78)	253(77)	159	425	20 900
Laos .....	.	73	127	4(74)	4(74)	2(77)	.	80
Libanon	10(72)	9	1 153	66(73)	79(74)	77(72)	194	.
Malaysia	23	47	881	17(79)	44(78)	52	64	1 840
Mongolei	15(80)	48	1 452	.	.	25(76)	3	.
Nepal	57(80)	92	13	23(78)	1(76)	1(77)	.	150
Oman	3(79)	34(78)	696(76)	3(80)	63(81)	19(81)	41	5 920
Pakistan	30	53	224	48(80)	5(77)	5	9	350
Philippinen	23	45	380	21(79)	10(78)	15	21	790
Saudi-Arabien ..	1(80)	60	6 764	1(80)	80(81)	83	320(82)	12 600
Singapur	1	2	8 544	46(80)	63(78)	329	166(80)	5 240
Sri Lanka	28	53	201	19(80)	7(78)	6(81)	2(80)	300
Syrien	19	47	964	9(78)	8(82)	41	45	1 570
Thailand	24	75	370	23(79)	9(81)	11	36(80)	770
Vereinigte Arab. Emirate	1(80)	5(75)	4 451(79)	3(77)	.	273	117(80)	24 660
Vietnam .....	.	71(80)	148	.	2(74)	2(81)	42(76)	.

*) Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichen hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

2) Steinkohleneinheit. - 3) SITC-Pos. 5 - 8.

2 G E B I E T

Das Staatsgebiet Nepals umfaßt eine Gesamtfläche von 145 391 km² (nach früheren Angaben 140 797 km²). Es ist somit mehr als halb so groß wie die Bundesrepublik Deutschland. Nepal erstreckt sich zwischen 26^o und 31^o nördlicher Breite bzw. 80^o und 88^o östlicher Länge an der Südabdachung des zentralen Himalaya. Im Norden grenzt das Land an die Volksrepublik China und ist im übrigen von indischen Bundesstaaten umschlossen.

Von Nord nach Süd läßt sich das Land in vier Landschaftstypen gliedern.

- Im vergletscherten Hochhimalaya befinden sich die höchsten Berge der Welt mit mehreren Achttausendern (u.a. Mount Everest 8 848 m, Dhaulagiri 8 172 m und Annapurna 8 078 m).
- Der Vorderhimalaya umfaßt eine weite Landschaft mit Mittelgebirgscharakter, deren Kammern und Becken mit weitgehend offenen Hochtälern in Zentralnepal zwischen 600 und 2 000 m Höhe erreichen. Im zentral gelegenen Kathmandutal und im Pokhartal lebt fast die Hälfte der nepalesischen Bevölkerung. Die natürlichen Oberflächenformen wurden hier oftmals in eine Terrassenlandschaft umgeformt.
- Südlich von Zentralnepal wechseln die sanfteren Oberflächenformen mit Gebirgsformationen (bis 4 000 m Höhe) als östliche Fortsetzung der Shiwalikette mit tiefen Tälern und reißenden Gebirgsflüssen.
- Die südlichste Landschaft Nepals bildet der 30 km breite und 75 bis 280 m hohe, von dschungelartigen Waldsümpfen bestandene Tieflandstreifen der Tarairegion.

Das Klima wird zum einen bestimmt durch die Höhenlage, zum anderen durch den Monsun, einen jahreszeitlich wehenden vorwiegenden Südost- bis Südwestwind mit hohen Niederschlägen im Sommer. In Zentralnepal fallen von Mai bis September zwischen 1 500 und 2 000 mm Niederschläge. Im Vorhimalaya differenzieren sich die Niederschlagsverhältnisse als heftige Steigungsregen der dem Wind zugekehrten Seite der Hänge und als trockene Fallwinde im Windschatten der Berge.

Die Vegetation wird bestimmt durch Höhenlage, klimatische Bedingungen und Bodenverhältnisse. Zwischen 1 500 und 3 000 m Höhe erstreckt sich ein Mischwald (vielfach ist der Wald gerodet worden), der oberhalb 3 000 m zunehmend in Nadelwälder übergeht. Es folgen Hochgebirgswälder und darüber schließen sich alpine Grasflächen an. Im äußersten Norden Nepals kommen wüstenähnliche Täler vor, in denen Flüsse nur episodisch fließen.

Die Zeitdifferenz zwischen der Landeszeit Nepals und der Mitteleuropäischen Zeit (MEZ) beträgt + 5 Stunden.

2.1 Klima*)
(Langjähriger Durchschnitt)

Station Lage Seehöhe	Kathmandu 28°N 85°O 1 337 m	Barakshetra 27°N 81°O 146 m	Dandel Dhura 29°N 81°O -	Pokhara 28°N 84°O 854 m
----------------------------	-----------------------------------	-----------------------------------	--------------------------------	-------------------------------

Lufttemperatur (°C), Monatsmittel

Januar	10,2	17,1	7,5	13,0
Juli	24,5	28,9 ^V	21,7 ^{VI}	25,8
Jahr	18,7	24,4	15,8	21,0

Lufttemperatur (°C), mittlere tägliche Maxima

Januar	18,1	23,3	11,0	19,2
Juli	29,5 ^V	34,9 ^{IV}	26,6 ^V	30,8 ^V
Jahr	25,4	29,7	19,9	26,2

Niederschlag (mm)/Anzahl der Tage mit Niederschlag (mind. 0,2 mm)

Dezember	2/0,2	2/1	7/1 ^{XI}	12/2 ^{XI}
Juli	373/21	597/28 ^{VIII}	401/24 ^{VIII}	926/28 ^{VIII}
Jahr	1 426/97	2 436/129	1 545/111	1 426/97

Sonnenscheindauer (Stunden/Tag)

Sonnenscheinreichster Monat	9,5 ^{IV}	.	.	.
Sonnenscheinärmster Monat	2,4 ^{VIII}	.	.	.
Jahr	5,3	.	.	.

*) Römische Zahlen geben abweichende Monate an.

Über ausführlichere Klimaangaben für diese und weitere Stationen verfügt der Deutsche Wetterdienst, Seewetteramt Hamburg, Postfach 180.

3 BEVÖLKERUNG

Die Bevölkerung Nepals wird durch Volkszählungen erfaßt, die im Abstand von zehn Jahren stattfinden. Dazwischen gibt es jeweils eine Stichprobenerhebung zur Angleichung der offiziellen Bevölkerungsfortschreibung an die tatsächliche Entwicklung. Im Jahre 1981 betrug die Einwohnerzahl Nepals 15 020 451 (vorläufiges Volkszählungsergebnis). Die Gesamtbevölkerung setzte sich aus rd. 7,6 Mill. männlichen und 7,4 Mill. weiblichen Personen zusammen. Auf die Gesamtfläche des Landes bezogen ergibt sich für 1981 eine Bevölkerungsdichte von 107 Einwohner/km², eine Zahl, die allerdings wegen der sehr unterschiedlichen geographischen Verhältnisse nur beschränkt aussagefähig ist. Im Verhältnis zur landwirtschaftlichen Nutzfläche kann eine Bevölkerungsdichte von ca. 1 500 Einwohnern/km² errechnet werden, was die entsprechenden Zahlen für Pakistan, Indien und Bangladesch erheblich übersteigt.

3.1 Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsdichte

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1971 ¹⁾	1976 ²⁾	1979	1980	1981 ³⁾	1982
Bevölkerung insgesamt	1 000	11 556,0	12 837,0	13 710	14 010	15 020,5	15 430
männlich	1 000	5 817,2	6 426,3	.	.	7 599,0	.
weiblich	1 000	5 738,8	6 410,7	.	.	7 421,4	.
Bevölkerungsdichte ..	Einw. je km ²	82	91	97	100	107	112

1) Volkszählungsergebnis vom 22. Juni. - 2) Stichprobenergebnis. - 3) Vorläufiges Volkszählungsergebnis vom 22. Juni.

Der Bevölkerungszuwachs zwischen den Volkszählungsjahren 1971 und 1981 von 3 465 Mill. entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von knapp 2,7 %. Die Angaben über Geborene und Gestorbene lassen keine rückläufige Tendenz erkennen, so daß - trotz Familienplanungsprogrammen und sonstiger Aufklärung - mit weiterhin ungebrochen hohem Bevölkerungswachstum zu rechnen ist, und dies trotz einer recht hohen Säuglingssterblichkeit von 156 (im ersten Lebensjahr Gestorbene auf 1 000 Lebendgeborene). Die Lebenserwartung eines Neugeborenen betrug im Jahre 1981 45 Jahre.

Angaben über Ehelösungen oder über die Lebenserwartung sind nur in recht globaler Form zu erhalten: nach dem Volkszählungsergebnis von 1971 waren jeweils 0,2 % der Männer und Frauen im Alter über 6 Jahren geschieden oder lebten getrennt.

3.2 Geburten- und Sterbeziffern

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1975	1977	1978	1979	1980	1981
Geborene	je 1 000 Einw.	45	45	45	42	42	44
Gestorbene	je 1 000 Einw.	21	19	21	20	20	20
Gestorbene im 1. Lebensjahr	je 1 000 Lebendgeborene	125,6 ^{a)}	150,0	.	.	156,3 ^{b)}	.

a) Berichtszeitraum: April des vorhergehenden bis März des angegebenen Jahres. -

b) Schätzung für den Zeitraum 1975 bis 1980.

Für die zukünftige Bevölkerungsentwicklung liegen zwar nationale Berechnungen vor, sie sind jedoch mehr kurzfristigen Charakters, weshalb im folgenden auf Berechnungen der Vereinten Nationen zurückgegriffen wird. Da zudem noch keine endgültigen Volkszählungsergebnisse von 1981 verfügbar sind, haben die UN-Verfahren mit hohen, mittleren und niedrigen Schätzvarianten den Vorteil größerer Anschaulichkeit und decken auch extremere Entwicklungen ab. Wegen der in der Vergangenheit festgestellten hohen jährlichen Wachstumsraten haben - zumindest bis zum Jahre 2000 - die Zahlen der jeweils hohen Variante eine beachtliche Wahrscheinlichkeit. Wie aus Tabelle 3.3 zu entnehmen ist, wäre unter solchen Voraussetzungen bis zum Jahre 2000 mit einem Bevölkerungsstand von etwa 24 Mill. Einwohnern zu rechnen.

3.3 Voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung bis 2025^{*)}

Jahr	Bevölkerung			Bevölkerungszunahme 1)		
	höhere	mittlere	niedrige	höhere	mittlere	niedrige
	Variante			%		
	1 000					
1985	16 270	16 007	15 838	2,56	2,27	2,18
1990	18 558	17 986	17 642	2,63	2,33	2,16
1995	21 189	20 178	19 560	2,65	2,30	2,06
2000	23 937	22 493	21 506	2,44	2,17	1,90
2005	26 931	24 802	23 342	2,36	1,95	1,64
2010	29 971	27 053	25 191	2,14	1,74	1,52
2015	33 020	29 345	26 974	1,94	1,63	1,37
2020	36 168	31 581	28 581	1,82	1,47	1,16
2025	39 235	33 604	30 083	1,63	1,24	1,02

*) Projektionen der Vereinten Nationen.

1) Jahresdurchschnitt.

Begründet ist diese Annahme eines außerordentlich hohen Wachstums insbesondere durch die prognostizierte Entwicklung der Geburten- und Sterbeziffern. Wie aus folgender Tabelle ersichtlich ist, schließt sich die höhere Variante eher an die in Tabelle 3,2 dargestellte tatsächliche Entwicklung der Geburtenziffern an als die mittlere (und niedrige) Variante: 1981 44 bzw. Durchschnitt 1980/85 43,7 Geburten je 1 000 Einwohner.

3.4 Voraussichtliche Geburten- und Sterbeziffern bis 2025^{*)} je 1 000 Einwohner

Durchschnitt	Geburten-			Sterbe-		
	ziffer					
	höhere	mittlere	niedrige	höhere	mittlere	niedrige
	Variante					
1980/85	43,7	41,6	40,5	18,1	18,9	18,7
1985/90	42,1	40,2	38,3	15,9	16,9	16,7
1990/95	40,6	38,1	35,5	14,1	15,1	14,9
1995/00	36,6	35,1	32,1	12,3	13,4	13,2
2000/05	34,4	31,3	28,1	10,9	11,8	11,7
2005/10	31,0	27,9	25,9	9,6	10,5	10,6
2010/15	28,0	25,8	23,5	8,6	9,6	9,8
2015/20	26,1	23,5	20,6	7,9	8,8	9,1
2020/25	23,5	20,6	18,9	7,3	8,2	8,7

*) Projektion der Vereinten Nationen.

Bei Betrachtung der räumlichen Bevölkerungsverteilung ist darauf hinzuweisen, daß sich die Einteilung nach Regionen geändert hat; durch Ausgliederung der Verwaltungszonen Mahakali und Seti ist die Fünfte Entwicklungsregion (Fifth Development Region) entstanden. Zwar ist die neugebildete Region mit 8,7 % die bevölkerungsärmste des Landes, sie hat aber in den zehn Jahren zwischen den Zensen 1971 und 1981 die höchste Bevölkerungszunahme mit knapp 37 % aufzuweisen, gefolgt von der Fernwestregion mit mehr als 33 %. Eine ähnlich hohe Bevölkerungszunahme gibt es nur noch in der Ostregion (mit mehr als 32 %), die aber nach dem Bevölkerungsstand die zweitgrößte Region des Landes ist.

3.5 Bevölkerung nach Regionen

Region	1971 ¹⁾		1976 ²⁾		1981 ³⁾		Zuwachs zwischen 1971 und 1981
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	%
Ostregion	2 797,5	24,2	3 067,1	23,9	3 703,8	24,7	32,4
Zentralregion	3 865,8	33,5	4 319,6	33,7	4 915,9	32,7	27,2
Westregion	2 465,5	21,3	2 712,8	21,1	3 135,6	20,9	27,2
Fernwestregion ...	1 468,9	12,7	1 675,8	13,1	1 953,3	13,0	33,0
Fünfte Entwicklungsregion 4) ..	958,3	8,3	1 061,7	8,3	1 311,8	8,7	36,9
Insgesamt ...	11 556,0	100,0	12 837,0	100,0	15 020,5	100,0	30,0

1) Volkszählungsergebnis vom 22. Juni. - 2) Stichprobenerhebung von 1976. -
3) Vorläufiges Volkszählungsergebnis. - 4) Mit den Provinzen Mahakali und Seti,
ursprünglich Teil der Fernwestregion.

Die Bevölkerungsdichte kann nicht nur nach Regionen, sondern auch nach Zonen dargestellt werden, wobei die Fläche in Beziehung zu der Zahl der Einwohner einer jeden Zone gesetzt wird. Die bevölkerungsdichteste Zone war 1981 die von Janakpur in der Zentralregion mit 185 Einwohnern je km². Die Zone Bagmati (167 Einwohner/km²), in der das Kathmandutal mit der Hauptstadt liegt und die 1976 noch die höchste Dichte aufwies, war 1981 nicht mehr die dichtbesiedeltste. Auch für die Zonen Narayani in der Zentralregion sowie Lumbini in der Westregion wurden Zahlen für die Bevölkerungsdichte errechnet (172 bzw. 175 Einwohner/km²), die noch über denen der Zone des Kathmandu-Tales lagen. Es zeichnet sich damit erstmals eine im Verhältnis stärkere Besiedlung des Terai-Gürtels gegenüber den Gebirgstälern ab. Die am dünnsten besiedelten Landesteile finden sich in der Hochgebirgszone Karnali in der Fernwestregion (11 Einwohner/km²). Die höchste Zunahme der Bevölkerungsdichte zwischen 1976 und 1981 verzeichnete die Zone Mechi in der Ostregion mit 37 %, die niedrigste die Zone Bagmati mit der Hauptstadt Kathmandu mit 7 %.

3.6 Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Regionen bzw. Zonen

Region bzw. Zone	Sitz der Verwaltung	1976 1)			1981 2)		
		Fläche	Bevölkerung	Einwohner je km ²	Bevölkerung		Einwohner je km ²
			insgesamt		insgesamt	männlich	
km ²	1 000	Anzahl	1 000	Anzahl			
Ostregion		27 994	3 067	110	3 703,8	1 876,7	132
Mechi	Ilam	7 211	675	94	927,7	429,9	129
Koshi	Biratnagar	10 138	1 167	115	1 421,7	725,5	140
Sagarmatha ..	Rajbiraj	10 645	1 225	115	1 354,5	681,3	127
Zentralregion ..		28 199	4 319	153	4 915,9	2 511,0	174
Janakpur	Jaleswar	9 150	1 410	154	1 697,1	864,8	185
Nanayani	Birganj	8 371	1 247	149	1 435,7	735,6	172
Bagmati	Kathmandu	10 678	1 662	156	1 783,2	910,5	167
Westregion		28 286	2 713	96	3 135,6	1 563,4	111
Lumbini	Butwal	8 971	1 304	145	1 571,6	798,7	175
Gandaki	Phokara	10 871	995	92	1 111,6	544,1	102
Dhawalagiri ..	Baglung	8 444	414	49	452,3	220,6	54
Fernwestregion		41 666	1 676	40	1 953,2	985,9	47
Rapti	Tulsipur	9 505	795	84	877,3	437,9	92
Bheri	Nepalganj	10 529	660	63	837,1	426,8	80
Karnali	Jumla	21 632	221	10	238,9	121,3	11
Fünfte Entwick- lungsregion ..		19 248	1 061	55	1 311,9	662,0	68
Seti	Dhangadhi	12 488	658	53	790,1	394,9	63
Mahakali	Mahendra Nagar	6 760	403	60	521,8	267,1	77
Insgesamt ...		145 391	12 837	88	15 020,5	7 599,0	103

1) Ergebnis einer Stichprobenerhebung. - 2) Vorläufiges Volkszählungsergebnis vom 22. Juni 1981.

Über die Bevölkerungsverteilung nach Stadt/Land liegen aus der Volkszählung 1971 Bevölkerungszahlen für die 16 selbstverwalteten Städte vor (Stadt-Panchayats). Größte Stadt des Landes ist danach Kathmandu, gefolgt von Biratnagar und Bhaktapur. Es ist jedoch anzunehmen, daß sich die Reihenfolge nach den endgültigen Ergebnissen der Volkszählung von 1981 ändern wird. Bemerkenswert an der folgenden Tabelle ist der Überschub an männlichen Einwohnern in den Städten (Ausnahme Pokhara), der im Extremfall (Bhadrapur) 44 % erreicht; für Kathmandu werden 18 % Männerüberschub ausgewiesen.

3.7 Bevölkerung in Stadt-Panchayats 1971 *)

Stadt-Panchayat	Insgesamt	Männlich	Weiblich
Ilam	7 299	3 753	3 546
Bhadrapur	7 499	4 429	3 070
Biratnagar	45 100	26 025	19 075
Dharan	20 503	10 995	9 508
Rajbiraj	7 832	4 502	3 330
Janakpur	14 294	7 814	6 480
Bhaktapur	40 112	20 834	19 278
Kathmandu	150 402	81 484	68 918
Lalitpur	59 049	30 375	28 674
Hetaunda	16 194	8 546	7 648
Birgunj	12 999	7 442	5 557
Pokhara	20 611	9 993	10 618
Tansen	6 434	3 393	3 041
Bhairhawa	17 272	9 299	7 973
Butawal	12 815	6 915	5 900
Nepalgunj	23 523	12 852	10 671

*) Städtische Gebiete mit Selbstverwaltung; neben den Dorf-Panchayats bilden die Stadt-Panchayats die untere Stufe des Panchayat-Selbstverwaltungssystems.

Für einige ausgewählte Städte sind weiterreichende Bevölkerungszahlen verfügbar. Danach ist für die Städte Kathmandu, Lalitpur und Bhaktapur ein sehr starkes Wachstum festzustellen.

3.8 Bevölkerung in ausgewählten Städten 1 000

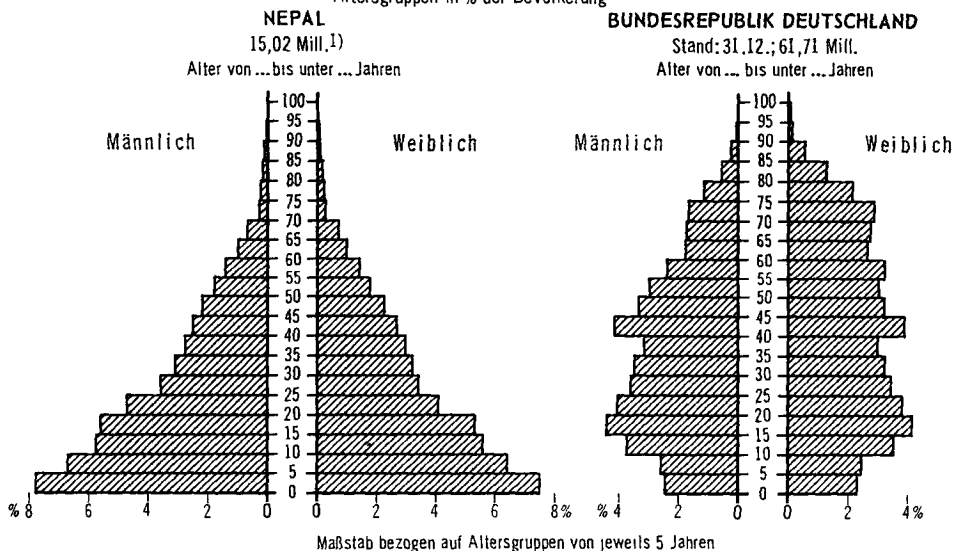
Stadt	1961	1975	1977	1978	1979
Kathmandu ¹⁾	123	255	280	} 450 ²⁾	500 ²⁾
Patan (Lalitpur)	49	79	135		
Biratnagar	33	70	.		
Bhadgaon (Bhaktapur)	37	60	115	.	.
Pokhara .....	.	32	.	.	.
Nepalganj	16	31	.	.	.
Birganj	11	.	.	.	.

1) Hauptstadt, städtische Agglomeration. - 2) Geschätzt.

Der Altersaufbau der Bevölkerung zeigt die für Entwicklungsländer typische breite Anlage der unteren Altersgruppen.

ALTERSAUFBAU DER BEVÖLKERUNG NEPALS UND DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND 1981

Altersgruppen in % der Bevölkerung



1) Schätzung zur Jahresmitte.

Statistisches Bundesamt 85 0030

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Nepal 1985

Für 1981 liegen nur Prozentzahlen für die Altersgruppen vor. Die Besetzung der Altersgruppen in absoluten Zahlen kann letztmalig für das Jahr 1976 angegeben werden. Dabei fallen Unstetigkeiten bei der Verteilung nach dem Geschlecht auf: beispielsweise überwiegen in der Gruppe der 0-bis unter 6jährigen die weiblichen, bei den 6-bis unter 10jährigen die männlichen Kinder. Besonders kraß sind Abweichungen in den Altersgruppen über 45, in denen die Männer generell in der Überzahl sind.

3.9 Bevölkerung nach Altersgruppen 1976

1 000

Alter von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt	Männlich	Weiblich
0 - 6	2 104	1 024	1 080
6 - 10	1 421	718	703
10 - 15	1 448	784	664
15 - 20	1 215	620	595
20 - 25	1 126	527	599
25 - 30	1 036	500	536
30 - 35	912	432	480
35 - 40	829	423	406
40 - 45	711	348	363
45 - 50	560	293	267
50 - 55	475	249	226
55 - 60	305	156	149
60 und mehr	693	350	343
Insgesamt ...	12 835	6 424	6 411

Die Veränderung der prozentualen Verteilung der Bevölkerung nach Altersgruppen zwischen den Volkszählungen von 1971 und 1981 gibt die folgende Tabelle wieder. Es ist festzustellen, daß noch 1971 40,4 % der Gesamtbevölkerung in den Altersgruppen 0 bis unter 15 Jahren gezählt wurden, 1981 waren es hingegen 39,7 %, was auf gewisse Erfolge der Familienplanung zurückzuführen sein könnte.

3.10 Bevölkerung nach Altersgruppen

Prozent

Alter von ... bis unter ... Jahren	1971 1)			1981 2)		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
unter 5	14,1	13,6	14,7	15,3	15,4	15,2
5 - 10	15,1	15,2	14,9	13,1	13,2	13,0
10 - 15	11,2	12,1	10,4	11,3	11,3	11,3
15 - 20	9,1	9,4	8,7	10,9	11,0	10,7
20 - 25	8,4	8,0	8,8	8,8	9,2	8,4
25 - 30	8,1	7,8	8,3	7,0	7,2	6,8
30 - 35	7,0	6,6	7,4	6,2	6,1	6,4
35 - 40	6,4	6,6	6,2	5,7	5,5	6,0
40 - 45	5,3	5,2	5,4	5,2	5,0	5,4
45 - 50	4,0	4,2	3,8	4,5	4,4	4,6
50 - 55	3,5	3,5	3,4	3,6	3,6	3,7
55 - 60	2,2	2,3	2,2	2,8	2,8	2,8
60 - 65	2,5	2,4	2,7	2,0	2,0	2,1
65 - 70	1,2	1,2	1,2	1,5	1,4	1,5
70 und mehr	1,8	1,8	1,9	2,1	1,9	2,1
Insgesamt ...	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

1) Volkszählungsergebnis vom 22. Juni. - 2) Bevölkerungsvorausschätzung vom August 1974.

In der statistischen Erfassung werden die Volksgruppen Nepals überwiegend nach ihrer Sprache unterschieden. Die einheimische Bevölkerung besteht in der Mehrzahl aus Nepali vom Stamme der Chhetri Brahmanen. Die 1971 ermittelten Zahlen geben Auskunft über die Gliederung nach Volksgruppen.

3.11 Bevölkerung 1971 nach Volksgruppen

Gruppe bzw. Muttersprache	Bevölkerung		Gruppe bzw. Muttersprache	Bevölkerung	
	1 000	% ¹⁾		1 000	% ¹⁾
Nepali (Chhetri Brahmanen)	6 055,3	52,4	Magar	288,9	2,5
Maithili	1 328,9	11,5	Rai Kirati	231,1	2,0
Bhojpuri	808,9	7,0	Gurung	173,3	1,5
Tamang	554,7	4,8	Limbu	173,3	1,5
Abadhi	312,0	2,7	Bhote Sherpa	80,9	0,7
Tharu	496,9	4,3	Sonstige 2)	600,9	5,2
Newari	450,7	3,9	Insgesamt ...	11 555,9	100,0

1) Anteil an der Gesamtbevölkerung. - 2) Weitere erwähnenswerte Gruppen nach eigener Sprache sind u.a.: Morang, Hindi, Rajbansi, Urdu, Sunwar, Satar, Chepang, Thami, Danuwar, Santhali.

In Nepal besteht ein starker Zusammenhang zwischen Muttersprache und Religion. Der überwiegende Teil der Nepali Sprechenden sind Hindus, hinzu kommen die Maithili, Bhojpuri und Abadhi Sprechenden, von denen ein vernachlässigbarer Anteil Moslems sind. Die Magar und Tharu sind zur Gänze Hindus, wohingegen die Tamang und Bothe Sherpa sich zum Buddhismus bekennen; ebenfalls hierzu gerechnet werden die Rai Kirati und Limbu. Im praktischen Zusammenleben wird aber in Nepal zwischen Hinduismus und Buddhismus wenig Unterschied gemacht, beide Religionen verehren auch die Götter der anderen Religion und besuchen deren Tempel. Bemerkenswert ist die Zunahme der Zahl der Christen zwischen den Volkszählungsjahren 1961 und 1971.

3.12 Bevölkerung nach der Religionszugehörigkeit

Religionszugehörigkeit	1961 1)		1971 2)	
	1 000	% 3)	1 000	% 3)
Hindus	8 254,4	87,7	10 885,5	89,6
Buddhisten	871,0	9,3	413,1	3,4
Moslems	280,6	3,0	226,0	1,9
Christen	0,5	0,0	218,7	1,8
Andere	6,5	0,1	405,8	3,3

1) Unberichtigtes Volkszählungsergebnis vom 22. Juni. - 2) Berichtigtes Volkszählungsergebnis vom 22. Juni. - 3) Anteil an der Gesamtbevölkerung.

Bei den Binnenwanderungen ist ein Wanderungsüberschuß in den Terai-Gebieten und in den Städten zu Lasten der Hoch- und Mittelgebirgs-Gebiete festzustellen. Vor-

wiegend aus den Mittelgebirgs-, aber auch aus den Terai-Gebieten gibt es eine beachtliche Abwanderung ins Ausland, überwiegend nach Indien gerichtet.

3.13 Binnen- und Außenwanderungen 1977/78 nach Regionen
1 000

Region	Binnen-		Außen-	
	Zuzüge	Fortzüge	Zuzüge	Fortzüge
Hochgebirge	21	31	2	5
Mittelgebirge	205	246	30	42
Terai	261	221	9	21
Städtische Gebiete	40	29	3	4
Insgesamt ...	527	527	44	72

Der fünfte Fünfjahresplan (1975 bis 1980) sah erstmals umfangreiche Verbesserungen auf dem sozialen Sektor vor, 6 % des Budgetansatzes für den öffentlichen Bereich kamen direkt den Gesundheitsdiensten zugute, nahezu ein Viertel des Ansatzes den Gemeinkosten des Sozialbereichs. Aber auch in den Jahren davor wurden vor allem auf den Gebieten Gesundheitsvorsorge, Familienplanung und Mutter- und Kind-Betreuung schon beachtliche Fortschritte erzielt. Trotzdem gibt es immer noch großen Nachholbedarf bezüglich der Problemkreise Unterernährung, Senkung der Kinder- und Erwachsenen-Sterblichkeit sowie der Anhebung der Lebenserwartung, vor allem in den entlegeneren Landesteilen. Es fehlen Transportmöglichkeiten, medizinisches Material und ausgebildetes Personal; die Gesamtsituation wird angesichts des Bevölkerungswachstums nicht leichter.

Der Gesundheitszustand der Bevölkerung ist von mehreren Faktoren beeinflusst, vor allem gibt es einen Zusammenhang von Armut und Unwissenheit, auf den vielfach Krankheiten und Seuchen zurückzuführen sind. In vielen Zonen lebt die vorwiegend in der Landwirtschaft tätige Bevölkerung am Existenzminimum; Unterernährung und eine Schwächung des allgemeinen Gesundheitszustands sind die Folge. Erschwerend kommt hinzu, daß nur ein unbedeutender Anteil der Frauen des Landes und nur etwa ein Drittel der Männer über 6 Jahren des Lesens und Schreibens kundig sind, was die Gesundheitsaufklärung beeinträchtigt.

In den fünfziger Jahren und davor war die Malaria weitverbreitet. Obwohl heute unter Kontrolle, ist die Malaria vor allem in Südnepal in jüngster Zeit wieder verstärkt aufgetreten, was auf zunehmende DDT-Resistenz der Mücken zurückgeführt wird. Die Filariasis tritt besonders in den mittelnepalesischen Gebirgstälern und im Terai-Gürtel auf. Unter den Bakterienerkrankungen sind Lepra und Tuberkulose die am weitverbreitetsten. Trotz etwa 700 000 BCG-Impfungen ist die Tuberkulose noch immer ein wachsendes Problem. Gastro-enteritische Erkrankungen, durch Bakterien, Viren oder Parasiten hervorgerufen, sind in den ländlichen Gebieten weitverbreitet, meist mitverursacht durch die sanitären Verhältnisse und unsauberes Trinkwasser, desgleichen auch Kinderlähmung. Nur etwa 10 bis 15 % der Bevölkerung werden durch Trinkwasserleitungen versorgt. Gleichfalls häufig zu finden sind Kropferkrankungen (wegen Fehlens von Jod im Wasser). Fälle von Pockenerkrankungen scheint es seit 1975 nicht mehr gegeben zu haben. Die Grippeepidemien nehmen in letzter Zeit besonders in den gebirgigen Teilen des Landes zu, oft mit tödlichem Ausgang bei Kindern und alten Menschen. Tollwut findet sich gebietsweise bei Kaninchen, Hunden, Schakalen und Hyänen. Ein wachsendes Problem sind in jüngster Vergangenheit Drogensucht und Folgeerkrankungen, von denen in zunehmendem Maße auch Kinder betroffen werden.

Als die häufigste den Erkrankungen zugrunde liegende Ursache muß die Unterernährung angesehen werden. Wie vor allem UN-Untersuchungen in den Jahren 1974 und 1975 gezeigt haben, fehlt es besonders an protein- und vitaminreicher Nahrung, so daß auch Beriberi auftritt. Nahrungsmittelknappheit ergibt sich von Zeit zu Zeit besonders durch Trockenheit, Überschwemmungen oder Markt- und Transportschwierigkeiten.

Die Daten über Erkrankungen zeigen mit hoher Wahrscheinlichkeit nur einen (geringen) Teil der tatsächlich aufgetretenen Fälle; dies dürfte mit unterschiedlicher Erfassung der im Krankenhaus und außerhalb eines Krankenhauses behandelten Personen zusammenhängen, es könnten aber auch nur die Neuerkrankungen aufgeführt sein.

4.1 Erkrankungen an ausgewählten Krankheiten

Krankheit	1974	1976	1977	1980
Cholera	5	260	418	.
Typhus abdominalis ...	518	294	397	823 ^{a)}
Bakterielle Ruhr und Amöbeninfektion	487	722	689	699
Sonstige Durchfall- krankheiten .....	.	4 805	2 225	2 075
Tuberkulose	1 228	1 235	1 965	1 529
der Atmungsorgane ..	726	923 ^{a)}	1 478	1 118
Lepra	14	26	53	7 ^{b)}
Diphtherie	82	46	39	35
Keuchhusten	49	41	43	19
Pocken	1 549	.	-	-
Infektiöse Hepatitis .	160	125	65	72
Malaria	29	32	48	82
Tetanus .....	.	.	.	332
Allgemeine Sepsis ....	.	.	.	56
Enzephalitis .....	.	.	.	286
Geschlechtskrankheiten	.	.	.	23
Wurmerkrankungen .....	.	.	.	447
Sonstige infektiöse und parasitäre Erkrankungen .....	.	.	.	206

a) Typhus und Paratyphus. - b) Neuerkrankungen.

Über Todesursachen liegen keine statistischen Angaben vor.

Die medizinischen Einrichtungen und die verfügbaren Betten weist die folgende Tabelle nach. Da die Zahlen aus unterschiedlichen Quellen stammen, ist eine Homogenität der Reihen nicht immer gewährleistet. Als sicher darf gelten, daß die Zahl der Betten sich zwischen 1977 und 1983 um etwa 370 erhöht hat. Die "Ayurvedic Dispensaries" können nicht genauer definiert werden, vermutlich handelt es sich um eine Kombination von Apotheke und Behandlungszentrum mit einheimischer Art der Krankenbehandlung und Ausgabe von im Lande bereiteter Medizin. Neben direkt der Regierung unterstehenden gibt es auch von privater Seite unterhaltene Einrichtungen, z.B. ein Krankenhaus in Pokhara, das von pensionierten Angehörigen der indischen Streitkräfte unterhalten wird, ferner Missionshospitäler verschiedener christlicher Religionen, teilweise mit angegliederten Ausbildungszentren für Krankenschwestern und auch mit Außenstationen bzw. Kliniken für medizinische Erstversorgung. Das Planziel der Regierung, für jeden Distrikt mindestens eine Krankenstation mit einem Arzt und 15 Betten einzurichten, ist noch nicht erreicht.

4.2 Medizinische Einrichtungen und planmäßige Betten^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	1978	1979	1980	1981	1982	1983
Krankenhäuser	65	72	73	68 ^{a)}	73 ^{a)}	73 ^{a)}
Gesundheitszentren	29	26	26	28	26	26
Gesundheitsposten	483	533	583	533	583	644
"Ayurvedic Dispensaries" ...	82	85	85	84	84	84
Betten in Krankenhäusern ...	2 309	2 586	2 669	2 594 ^{b)}	2 669 ^{b)}	2 669 ^{b)}
Einwohner je Bett	5 812	5 302	5 249	5 790	.	.

*) 15. Juli.

a) Darunter 18 Missionskrankenhäuser. - b) Darunter 973 Betten in Missionskrankenhäusern.

Die ärztliche Versorgung der Bevölkerung scheint durch die immer noch geringe Anzahl der Ärzte und des sonstigen medizinischen Personals nicht ausreichend sichergestellt, wenngleich der Stand der in diesen Berufen tätigen Personen sich im Zeitraum 1970 bis 1980 erheblich erhöht hat. Unsicherheiten bestehen bezüglich der statistischen Darstellung; nicht erkennbar ist z.B., wie die Abgrenzung zwischen Personal "im Staatsdienst" und "nicht im Staatsdienst" durchgeführt wurde; so läßt sich auch nicht beurteilen, ob die Zahl der medizinischen Assistenten für 1979 (1 318) in der Zahl des folgenden Jahres (2 338) mitenthalten ist. Unklar ist auch, ob Hilfskrankenschwestern gleichzeitig als Hebammen ausgebildet wurden und tätig sind.

4.3 Medizinisches Personal^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	1970	1974	1977	1978	1979	1980
Ärzte	221	338	340	387	416 ^{a)}	487 ^{a)}
Einwohner je Arzt .....	.	36,5	.	.	.	.
Medizinische Assistenten ...	86	692	976	1 102	1 318 ^{a)}	2 338
Zahnärzte	8	8	16	16	18 ^{a)}	17
Einwohner je Zahnarzt .....	.	1 540	.	.	.	.
Apotheker .....	.	.	1	.	.	1
Krankenschwestern	242	335	249	266	362	438
Hilfskrankenschwestern, Hebammen	148	372	582	762	995	1 443
Medizinisch-Technische Assistenten .....	.	.	.	18	24	5
Medizinallaboranten .....	.	.	.	68	76	102
Sonstiges medizinisches Personal .....	.	.	.	256	210	205

*) Stand: Mitte Juli.

a) Als nicht im Staatsdienst tätig aufgeführt.

Seit 1958 besteht die Nepal Family Planning Association, deren Tätigkeit sich zu Beginn fast ausschließlich auf das Kathmandutal konzentrierte. Auch heute noch richten sich die Bemühungen auf bestimmte Gebiete, was auch auf die Schwierigkeiten bei der Verteilung und dem Transport der Kontrazeptiva und die Intensität der Beratung zurückzuführen ist. Es werden vorwiegend Kondome ausgegeben und angewendet, an zweiter Stelle sind orale Kontrazeptiva ("Pillen") zu nennen. Daneben sind auch Sterilisationen im Zunehmen begriffen.

4.4 Familienplanung

Verhütungsmittel	1969/70	1974/75	1977/78	1979/80	1980/81	1981/82
Akzeptanten						
Verhütungsmittel						
Orale Kontrazeptiva (Pille) 1)	36,3	197,1	315,2	313,1	343,1	341,2
Kondome 1)	227,6	1 207,7	2 363,6	2 509,9	2 856,8	2 371,5
Akzeptanten						
Orale Kontrazeptiva (Pille) 2)	10 263	26 943	44 346	44 270	49 079	48 752
Intrauterin- pessare 2)	1 109	1 110	863	103	1 304	1 204
Kondome 2)	14 800	63 814	107 112	134 099	140 666	139 585
Langzeitovulations- unterdrücker 3) ...	-	662	7 923	11 130	18 040	20 167
Sterilisationen	3 888	4 364	20 095	15 407	22 842	30 565
männlich	3 888	3 702	12 172	4 277	4 802	10 398

1) 1 000. - 2) Erstinanspruchnahme. - 3) Parenterale Depot-Gestagen-Therapie.

Vor 1971 konnte von einem Bildungswesen für die breite Masse der Bevölkerung kaum gesprochen werden; dementsprechend hoch war das Analphabetentum. Seit 1971 ist der NESP (Nationaler Erziehungs-System-Plan) in Kraft, der erstmals in seinen verschiedenen Anpassungsvarianten entsprechend der nationalen Fünfjahrespläne eine Schulbildung für die gesamte Bevölkerung erreichen will. Hierzu wurden 3 Schularten vorgesehen: eine dreijährige Grundschule, eine vierjährige Mittelschule (in den letzten beiden Jahren mit Ausbildung in handwerklichen Fächern) und eine dreijährige Oberschule mit drei Fachrichtungen: "Allgemein", Sanskrit, berufliche Ausbildung. Bei den Fachrichtungen Allgemein und Sanskrit wird 20 % der Lernzeit, bei Fachrichtung berufliche Ausbildung 40 % einer fachbezogenen Berufsausbildung gewidmet, wobei die Entwicklung des Landes im Vordergrund steht (eine Zielrichtung, die sich in der Hochschulausbildung ebenfalls wiederfindet). Es kann sich hieran eine Hochschulausbildung am Lehrerbildungskolleg oder an der "Tribhuvan University" anschließen. Das Schuljahr beginnt im Februar und endet im Dezember.

Ein schwerwiegendes Problem stellen nach wie vor die Schulaufgeber dar. So besuchten im Jahr 1975 insgesamt 258 836 Schüler die erste Grundschulklasse, aber nur 112 552 die zweite Klasse und in der dritten Klasse wurden nur noch 87 198 Schüler gemeldet. Derzeit kann ein - schulgeldfreier - Grundschulbesuch von etwa 65 % der Sechs- bis Achtjährigen angenommen werden. Die Mittelschulen besuchen etwa 40 bis 50 % der Grundschulabsolventen. Planziel ist es, etwa 40 % der Mittelschulabsolventen in den Oberschulen weiterzuführen.

Den Stand des Analphabetentums im Jahr 1976 zeigt die folgende Tabelle; die niedrigste Analphabetenzahl (70,2 %) im Verhältnis zur Gesamtbesetzung der betreffenden Altersgruppe zeigen die 10- bis 15jährigen. Dies ist deswegen bemerkenswert, weil Lesen und Schreiben in der Grundschule gelehrt wird; man sollte deshalb meinen, daß die Zahl der Analphabeten in der Altersgruppe der Sechs- bis Zehnjährigen am niedrigsten sein müsse. Denkbar wäre aber auch ein Grundschulbesuch höherer Altersgruppen in Gegenden, in denen Grundschule erstmals abgehalten wird, woraus sich dann eine höhere Zahl des Lesens und Schreibens Kundiger in der Altersgruppe der 10- bis 15jährigen ableiten ließe.

5.1 Bevölkerung 1976 nach Analphabeten und Altersgruppen

Alter von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt	Analphabeten			
		zusammen		männlich	
		1 000	% 1)	1 000	% 2)
6 - 10	1 421	1 194	84,0	551	46,1
10 - 15	1 448	1 017	70,2	439	43,2
15 - 20	1 215	892	73,4	352	39,5
20 - 25	1 126	873	77,5	312	35,7
25 - 30	1 036	840	81,1	327	38,9
30 - 35	912	770	84,4	303	39,4
35 - 40	829	707	85,3	310	43,8
40 - 45	711	619	87,1	261	42,2
45 - 50	560	488	87,1	225	46,1
50 - 55	475	420	88,4	196	46,7
55 - 60	305	268	87,9	121	45,1
60 und mehr	693	624	90,0	286	45,8
Insgesamt ...	10 733	8 714	81,2	3 685	42,3

1) Bezogen auf die jeweilige Zahl der Spalte "Insgesamt". - 2) Bezogen auf die jeweilige Zahl der Spalte "Analphabeten zusammen".

Die Zunahme der Zahl der Schulen zwischen 1976 und 1981 war beachtlich hoch, es wurden 1 914 Grundschulen (+ 22 %), 497 Mittelschulen (+ 21,7 %) und 398 Oberschulen (+ 76,5 %) eröffnet.

5.2 Schulen

Schulart	1976	1977	1978	1979	1980	1981
Grundschule	8 708	9 067	9 404	9 886	10 130	10 622
Mittelschule ...	2 289	2 400	2 639	3 061	3 501	2 786
Höhere Schule ¹⁾	520	552	593	644	785	918

1) Eine Universität "Tribhuvan".

Noch beeindruckender war die Zunahme der Zahl der Schüler und Studenten in den Jahren 1977 bis 1982 (bzw. 1977 bis 1981 in den Mittelschulen), die sich teils mehr als verdoppelt hat: + 744 000 in den Grundschulen, + 203 000 in den Mittelschulen (bis 1981) und + 56 000 in den Oberschulen. Für den plötzlichen Rückgang zwischen 1981 und 1982 bei den Schülerzahlen für die Mittelschulen liegt keine Erklärung vor, es könnte aber eine geänderte Art der Zurechnung der Schüler zwischen Grund- und Mittelstufe vorgenommen worden sein, womit das sehr starke Anwachsen der Schüler der Grundstufe zwischen 1981 und 1982 erklärt wäre (+ 30 %). Die Zahl der weiblichen Schüler nimmt ab, je höher der Grad der Schulbildung ist, wenngleich eine Tendenz zu vermehrtem Schulbesuch auch der Mädchen besteht; am höchsten war ihr Anteil im Schuljahr 1982 in den Grundschulen mit 27 % am Insgesamt, es folgten die Mittelschulen mit 20,3 % und dann die Oberschulen mit 19 %. Die Zahl der Studenten an der einzigen Universität des Landes hat sich im Zeitraum 1977 bis 1982 ebenfalls mehr als verdoppelt.

5.3 Schüler und Studenten

1 000

Jahr	Grundschule		Mittelschule		Höhere Schule		Universität
	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich	insgesamt
1977	643,8	514,6	188,7	155,3	74,1	61,5	22,0
1978	769,0	599,4	226,6	184,9	82,2	68,6	25,4
1979	875,5	669,4	276,6	225,8	93,7	78,2	31,9
1980	1 012,5	741,8	342,9	274,8	106,1	87,9	39,9
1981	1 067,9	768,4	391,4	310,5	121,0	99,4	38,5
1982	1 388,0	1 014,3	169,6	135,2	144,3	117,1	46,9 ^{a)}

a) Geschätzt.

Die Zahl der Lehrkräfte hat zwischen 1977 und 1982 ebenfalls in beachtlichem Ausmaß zugenommen, im Mittel um 30 %. Es wird aber in der amtlichen Statistik Nepals unterschieden nach "Lehrern" und "Lehrern mit Ausbildung", wobei nicht klar ist, ob es sich bei letzteren um "als Lehrer Ausgebildete" handelt, denn es wäre auch

der Einsatz von Lehrpersonal mit anderen Ausbildungsrichtungen denkbar und sinnvoll. In der Differenz zum Ingesamt der Lehrer könnten demnach auch Lehrkräfte ohne jegliche Fachausbildung enthalten sein.

5.4 Lehrkräfte 1 000

Jahr	Grundschule		Mittelschule		Höhere Schule		Universität
	insgesamt	mit Aus- bildung	insgesamt	mit Aus- bildung	insgesamt	mit Aus- bildung	insgesamt
1977	20,8	8,1	7,9	3,0	3,4	1,7	1,98
1978	23,4	8,8	8,8	3,4	3,7	2,1	2,31
1979	24,7	9,6	9,4	3,8	3,9	2,4	.
1980	26,4	9,7	10,5	4,2	4,3	2,7	.
1981	27,8	10,0	11,7	4,6	4,7	2,9	.
1982	29,1	10,6	12,2	4,8	4,9	3,1	.

Das Anwachsen der Lehrerzahlen reicht bei weitem nicht aus, um den steigenden Schülerzahlen gerecht zu werden; so hat sich das Schüler/Lehrer-Verhältnis in der Grundschule von 23 im Jahr 1975 auf 38 im Jahr 1981 verschlechtert, etwas besser sieht es in den Mittelschulen aus (26 zu 33). Auch in den höheren Schulen schlägt diese Entwicklung durch (18 zu 29). Im Schuljahr 1982 wirkt sich die bereits vorerwähnte Entwicklung in der Zuordnung der Schüler auf Grund- bzw. Mittelschulen aus.

5.5 Schüler je Lehrer

Jahr	Grundschule	Mittelschule	Höhere Schule
1975	23	26	18
1977	31	26	22
1978	33	26	22
1979	36	29	24
1980	38	33	25
1981	38	33	26
1982	48	14	29

Das Hochschulwesen Nepals wird von der Tribhuvan University wahrgenommen, die sich in zehn Institute und drei Zentren aufteilt. Die fünf technischen Institute behandeln die Themenbereiche Ingenieurwesen, Medizin, Forstwesen, Landwirtschaft und Veterinärwesen sowie Erziehungswesen. Die fünf allgemeinwissenschaftlichen Institute behandeln Philologie und Sozialwissenschaften, Naturwissenschaften und Philosophie, Handelswissenschaften, privatwirtschaftliche und öffentliche Verwaltung, Sanskrit und Rechtswissenschaften. Die drei Zentren sind verantwortlich für die Unterrichtung von angewandten Naturwissenschaften und Technologie, Volkswirtschaft, Entwicklung und Verwaltung sowie Nepalesische und Asiatische Forschung. Drei tech-

nische und zwei allgemeinwissenschaftliche Institute befinden sich im Kathmandotal, die übrigen fünf in anderen Landesteilen. Alle drei Zentren sind im Kathmandotal beheimatet.

5.6 Studenten an Hochschulen nach Fachrichtung
und Art des Abschlusses

Fachrichtung Abschluß	1977	1978	1979
Ingenieurwissenschaften	1 296	1 549	1 673
Zertifikat	1 296	1 549	1 650
Diplom	-	-	23
Medizin	1 697	1 869	1 717
Teilabschluß	772	698	652
Zertifikat	925	1 171	1 043
Diplom	-	-	22
Landwirtschaft	510	608	874
Teilabschluß	411	470	652
Diplom	99	138	222
Forstwirtschaft	161	207	286
Zertifikat	131	173	260
Höheres Zertifikat	30	34	26
Erziehungswissenschaften ...	4 570	4 884	6 198
Teilabschluß	490	964	913
Zertifikat	2 760	2 572	3 566
Diplom	1 276	1 332	1 642
Akadem. Grad	44	16	77
Philologie	7 400	8 604	10 854
Teilabschluß	296	398	409
Zertifikat	4 027	4 878	6 434
Diplom	2 514	2 686	3 279
Akadem. Grad	563	642	732
Naturwissenschaften	2 057	2 136	2 786
Zertifikat	1 395	1 485	2 035
Diplom	463	514	559
Akadem. Grad	199	137	192
Handelwissenschaften	3 329	3 977	5 242
Zertifikat	1 750	2 456	3 451
Diplom	1 229	1 248	1 418
Akadem. Grad	350	273	373
Rechtswissenschaften	660	1 228	1 966
Zertifikat	495	1 015	1 613
Diplom	165	213	353
Sanskrit	310	341	346
Zertifikat	161	160	152
Diplom	108	124	131
Akadem. Grad	41	57	63
Insgesamt ...	21 990	25 403	31 942

Die Ausgaben der öffentlichen Hand für das Bildungswesen lassen für den Grundschulbereich zwischen 1976 und 1982 eine stetige Steigerung der Ausgaben, sowohl absolut (nicht ganz um das dreifache) als auch prozentual erkennen; die Ausgaben bei den Mittelschulen sind in den letzten beiden Finanzjahren prozentual hingegen zurückgegangen, wenngleich absolut noch Zunahmen zu verzeichnen waren. Letzteres trifft auch für die Oberschulen zu, die allerdings den relativen Ausgabenanteil (36 %) über die Jahre beibehielten. Dies gilt auch für die übrigen Schularten (mit 20 %), bei denen es sich zum überwiegenden Teil um die Universität handelt. Mit Ausnahme der Grundschulen haben sich also die öffentlichen Ausgaben im Berichtszeitraum etwa verdoppelt.

5.7 Öffentliche Ausgaben für das Bildungswesen

Schulart(en)	Einheit	1976/77	1977/78	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82
Grundschule ..	NR	64 600	73 000	88 400	98 624	114 247	164 779
	%	25,1	26,3	27,4	28,3	26,6	29,0
Mittelschule .	NR	48 731	54 500	62 900	73 967	79 526	86 776
	%	18,9	19,6	19,5	21,2	18,5	15,2
Höhere Schule	NR	93 124	93 947	117 464	118 453	150 279	202 327
	%	36,0	33,8	36,4	34,0	35,0	35,6
Übrige	NR	51 491	56 224	53 941	57 715	85 269	115 014
	%	20,0	20,3	16,7	16,5	19,9	20,2
Insgesamt ...	NR	257 874	277 671	322 705	348 759	429 321	568 896
	%	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

6 ERWERBSTÄTIGKEIT

Die letzten drei Jahre der fünften Nationalen Planperiode zeigten ein mit etwa 0,3 % pro Jahr abnehmendes Bruttoinlandsprodukt (in konstanten Preisen von 1974 bis 1975), so daß die allgemeine Wirtschaftslage (Nepal gehört zu den 25 "least developed countries") eine Erholung auf dem Arbeitsmarkt nicht begünstigte. Wenngleich im Finanzjahr 1980/81 das Bruttoinlandsprodukt erstmals wieder um mehr als 3 % stieg, so gibt es doch weiterhin große Arbeitsmarktprobleme, vor allem in den südlichen Terai-Gebieten, insbesondere wegen Zuwanderung aus den höher gelegenen Landesteilen. Außerdem wird die Arbeitsmarktsituation durch überwiegende Beschäftigung der Bevölkerung in der Landwirtschaft (knapp 90 %; oft nur Subsistenzwirtschaft bzw. niedrige Arbeitsproduktivität) gekennzeichnet, weswegen - von saisonalen Spitzen abgesehen - strukturell Unterbeschäftigung vorherrscht. Zwar liegt die Arbeitslosenquote offiziell bei 5,6 % (1982/83), nach Schätzungen benötigt die Landwirtschaft einen vollen Arbeitseinsatz aber nur etwa während 1/3 eines jeden Jahres. Darüber hinaus gibt es in der Terai-Tiefebene eine bedeutende Zuwanderung aus Indien. Zwar hat die Nationale Bevölkerungs-Kommission einen Dreistufenplan vorgeschlagen, der die Einführung von Pässen, Visa und Arbeitserlaubnis sowie bestimmte Grenzkontrollpunkte vorsieht. Die Wirksamkeit solcher Maßnahmen ist aber schon deswegen zweifelhaft, weil mehr Nepali in Indien als Inder in Nepal leben, wobei erstere in der Mehrzahl den niedrigeren sozialen Rängen angehören, die Inder jedoch wirtschaftstragend das Gewerbe und den Handel Nepals in Händen haben. Seit der Besetzung Tibets durch China ist der ehemals intensive Transit-handel fast völlig zum Erliegen gekommen, der den nördlichen Bergstämmen eine wichtige Einnahmequelle gewährleistete. Wegen des niedrigen Ausbildungsniveaus und des ungebremsten Bevölkerungswachstums (rd. 40 % der Bevölkerung sind jünger als 15 Jahre) ist eine Entschärfung der Lage nicht sehr wahrscheinlich.

Über die Erwerbstätigkeit liegt nur wenig Zahlenmaterial vor. Zahlen über Personen im erwerbsfähigen Alter und über Erwerbstätige können nur für die Jahre 1971 und 1976 angegeben werden. Wie die Gegenüberstellung in Tabelle 6.1 zeigt, erhöhten sich die Erwerbsquoten (Verhältnis der Erwerbstätigen zu den Personen im erwerbsfähigen Alter) in allen Altersgruppen gegenüber dem Vergleichsjahr 1971. In Anbetracht der oben erwähnten Teilauslastung in der Landwirtschaft und in Hinsicht auf das veraltete Zahlenmaterial ist ein aktueller Bezug jedoch nur mit Vorsicht herzustellen.

6.1 Personen im erwerbsfähigen Alter und Erwerbstätige

Alter von ... bis unter ... Jahren	1971			1976		
	Personen im erwerbsfähigen Alter	Erwerbstätige		Personen im erwerbsfähigen Alter	Erwerbstätige	
	1 000	%	1)	1 000	%	1)
10 - 15	1 298	655	50,5	1 448	736	50,8
15 - 25	2 017	1 261	62,5	2 341	1 645	70,3
25 - 35	1 741	1 124	64,6	1 948	1 432	73,5
35 - 45	1 355	893	65,9	1 541	1 152	74,8
45 - 60	1 119	714	63,8	1 341	947	70,6
60 und mehr	649	206	31,7	694	286	41,2
Insgesamt ...	8 179	4 853	59,3	9 313	6 198	66,6

1) Anteil der Erwerbstätigen an den Personen im erwerbsfähigen Alter entsprechenden Alters.

Die folgende Tabelle enthält Schätzzahlen der ILO über die voraussichtliche Entwicklung der Zahl der Erwerbspersonen, das heißt Personen, die eine unmittelbar oder mittelbar auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben oder suchen; danach ist zwischen 1980 und 1990 mit einer 25 %igen Steigerung des Arbeitskräftepotentials zu rechnen.

6.2 Erwerbspersonen und -quoten *)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1980	1985	1990
Erwerbspersonen	1 000	6 754	7 540	8 478
männlich	1 000	4 088	4 592	5 190
Erwerbsquote ¹⁾	%	47,5	46,6	46,2
männlich ²⁾	%	57,5	56,7	56,4

*) Vorausschätzung des Internationalen Arbeitsamtes, Genf.

1) Anteil der Gesamtbevölkerung. - 2) Anteil an der männlichen Gesamtbevölkerung.

In der Aufschlüsselung der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen sind nur Zahlen bis 1976 vorhanden. Bemerkenswert ist der Anstieg der Beschäftigten in der Landwirtschaft; zwar ist zwischen 1971 und 1976 ein Rückgang von 94,4 % auf 89,9 % der insgesamt Beschäftigten für den Sektor Landwirtschaft festzustellen, absolut stieg die Zahl jedoch um nahezu eine Million, das heißt um mehr als ein Fünftel. An einem so starken Weiterwachsen der absoluten Zahlen kann aber auch nach 1976 nicht gezweifelt werden, wenngleich das relative volkswirtschaftliche Gewicht der Landwirtschaft um weitere Prozentpunkte abgenommen haben dürfte. Bei nahezu gleichbleibender für die landwirtschaftliche Nutzung zur Verfügung stehender Bodenfläche ist auf diese Entwicklung besonders zu verweisen. Hinzu kommt, daß - jedenfalls bis einschließlich 1976 - ein Zuwachs an Beschäftigten nicht im Produzierenden Gewerbe, sondern in den Bereichen Handel, Banken und Versicherungen sowie öffentlicher Dienst festzustellen ist, deren Beitrag zwar das Bruttoinlandsprodukt erhöht, nicht aber den Bestand und die Ausstattung mit Waren.

6.3 Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen *)

Wirtschaftsbereich	1971			1976		
	insgesamt		männlich	insgesamt		männlich
	1 000	%	1 000	1 000	%	1 000
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	4 579	94,4	3 187	5 571,8	89,9	3 409,8
Produzierendes Gewerbe	59	1,2	52	49,0	0,8	39,7
Energie- und Wasserwirtschaft	2	0	2	1,9	-	1,8
Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾	52	1,1	45	42,1	0,7	33,0
Baugewerbe	5	0,1	5	5,0	0,1	4,9
Handel	64	1,3	56	282,6	4,5	169,2
Verkehr und Nachrichtenverkehr	10	0,2	9	5,7	0,1	5,7
Banken und Versicherungen	3	0,1	130	8,2	0,2	7,6
Öffentlicher Dienst	138	2,8		280,5	4,5	237,8
Insgesamt ...	4 853	100	3 434	6 197,8	100	3 869,8

*) Personen im Alter von 10 und mehr Jahren.

1) Einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.

Die Aufschlüsselung der Erwerbstätigen nach Berufsgruppen weist neben der Landwirtschaft zwei weitere Schwerpunkte auf: die Facharbeiter und Industriearbeiter sowie die wissenschaftlichen, technischen und verwandten Fachkräfte. Aus der Einordnung der ersten müßte auf das Vorhandensein von immerhin 329 000 Fabrikarbeitern im Jahre 1976 geschlossen werden, es darf aber doch ein sehr großer Anteil von Handwerkern in dieser Position angenommen werden. Bei der zweiten Gruppe darf unterstellt werden, daß sich der größere Teil mittelbar oder unmittelbar im Staatsdienst befindet.

6.4 Erwerbstätige nach Berufsgruppen^{*)}

Berufsgruppe	1971		1976		
	insgesamt		insgesamt		männlich
	1 000	%	1 000	%	1 000
Wissenschaftler, technische u. verwandte Fachkräfte ..	25	0,5	229,0	3,7	146,0
Höhere, gehobene Regie- rungs- u. Verwaltungsbe- dienstete	1	0	3,7	0,1	2,8
Bürofachkräfte	47	1,0	54,7	0,8	52,2
Verkaufskräfte	60	1,2	70,0	1,2	57,0
Dienstleistungsberufe	34	0,7	21,1	0,3	17,2
Landwirte u. Fischer	4 579	94,4	5 490,2	88,6	3 335,5
Facharbeiter, Industrie- arbeiter	106	2,2	329,1	5,3	259,1
Insgesamt ...	4 852	100,0	6 197,8	100,0	3 869,8

*) Personen im Alter von 10 und mehr Jahren.

Beim Nachweis "Erwerbstätige nach der Stellung im Beruf" überwiegen auch 1976 noch die Arbeitgeber und Selbständigen, die sich vorwiegend im Kleingewerbe, in der Landwirtschaft, im Handwerk und im Handel betätigen. Immerhin ist gegenüber 1971 ein Rückgang bei dieser Position um nicht ganz 20 % festzustellen, entsprechend haben die Positionen "Mithelfende Familienangehörige" und "Arbeitnehmer" zugenommen, wahrscheinlich auch durch eine zunehmende Verarmung in der Landwirtschaft ("Landlosigkeit") mit hervorgerufen.

6.5 Erwerbstätige nach der Stellung im Beruf^{*)}

Stellung im Beruf	1971		1976		
	insgesamt		insgesamt		männlich
	1 000	%	1 000	%	1 000
Arbeitgeber und Selbstän- dige	4 192	86,4	4 351,5	70,2	2 826,6
Mithelfende Familien- angehörige	208	4,3	1 083,5	17,5	449,8
Arbeitnehmer	493	9,3	762,9	12,3	593,4
Insgesamt ...	4 893	100,0	6 197,8	100,0	3 869,8

*) Personen im Alter von 10 und mehr Jahren.

Der Beitrag des Agrarsektors zum Bruttoinlandsprodukt machte im Finanzjahr 1976 bis 1977 nicht ganz 65 % aus (in konstanten Preisen von 1974 bis 1975). 75 % der Exporterlöse des Landes entstammen aus diesem Sektor. Allerdings ist angesichts der 90 % der in der Landwirtschaft berufstätigen Bevölkerung keine überragende Arbeitsproduktivität herauszulesen. Wie bereits angedeutet, ist die landwirtschaftlich nutzbare Bodenfläche (ca. 30 % der Gesamtfläche, davon sind aber nur 13 % künstlich bewässert) beschränkt und nur in sehr begrenztem Maße noch durch Urbarmachung, Bewässerung u. dgl. vermehrbar; die Zahl der in der Landwirtschaft Arbeit Suchenden ist hingegen ständig im Steigen begriffen. Die geographischen und klimatischen Verhältnisse setzen einer Ausweitung der Bepflanzung ebenfalls erhebliche Hindernisse entgegen: die durchschnittlichen Temperaturen fallen, je weiter und in je höher gelegene Gebiete man von der Terai-Zone ins Himalaja-Gebirge vorrückt. Die (Monsun-) Regenfälle nehmen hingegen von Osten nach Westen ab, Ostnepal kann im Jahresdurchschnitt mit 250 cm Niederschlagsmenge rechnen, Kathmandu mit etwa 140, Westnepal nur mit etwa 100 cm, jedoch sind diese Regenfälle auch nicht sehr verlässlich, wie die drei Trockenjahre Ende der siebziger Jahre beweisen. Die Bodendecke ist an den steilen Berg- und Hügelhängen dünn und arm an Nährstoffen und muß mittels Terrassenbau erst vorbereitet werden; Voraussetzung ist aber auch hier genügend Wasser. Die besseren Böden finden sich lediglich im Grund der Hochtäler im Inneren des Landes und im vorgelagerten Terai. Die ursprünglich mehr tropischen Sumpfgebiete des Terai wurden in den letzten Jahren in größerem Umfang urbar gemacht, gleiche Anstrengungen galten noch Seitentälern im sogenannten Nepaltal (das sich hinter den Siwaliketten vor das Vorgebirge des Himalaja einfügt), sowie Tälern des Vorgebirges. Das an Indien grenzende Terai weist etwa 2/3 der landwirtschaftlich genutzten Flächen auf.

Für eine grundlegende Entwicklung der Landwirtschaft fehlt es auch an Investitionsmitteln für einen Ausbau der Bewässerungswerke und für ausreichende Anwendung von Kunstdünger. Welche Bedeutung gerade der Kunstdünger hat (genügend Regen vorausgesetzt), zeigte das Erntejahr 1975/76, als die Regierung im "Jahr der Landwirtschaft" nahezu 20 % des Entwicklungsfonds für den Kauf von Kunstdünger verwendete und dadurch eine Rekordernte verursachte. Inzwischen hat die Regierung Nepals in ihren Planungen berücksichtigt, daß der Sektor Landwirtschaft mit dem Bevölkerungswachstum zumindest Schritt halten sollte.

Besitzstruktur- und Pachtverhältnisse wirken sich nicht eben günstig aus, obwohl das Birbasystem (Großgrundbesitz verpachtete an Kleinbauern) abgeschafft ist; nach dem Gesetz darf die Pacht die Hälfte des Bodenertrags nicht übersteigen, jedoch liegen keine Angaben über die Berechnung dieses Ertrages im Einzelfall vor (etwa: mögliche oder tatsächliche Erträge, Pachtfestsetzung in Geld oder Paddyreis o.ä.). Wegen des starken Bevölkerungswachstums ist ein zunehmender Trend zu Landlosigkeit und Pächtertum wahrscheinlich, der jedoch noch nicht durch neueres Zahlenmaterial belegt werden kann. Vorwiegend wird Landwirtschaft für den Eigenbedarf durch Familien betrieben. Wie die folgende Zusammenstellung ausweist, sind die den Familien

durchschnittlich für die Bebauung zur Verfügung stehenden Flächen im Mittelgebirge am geringsten, die durchschnittliche Familiengröße ist am höchsten im Hochgebirge (neuere Zahlen sind nicht verfügbar):

7.1 Landwirtschaftliche Flächen 1974/75 pro Haushalt und Kopf^{*)}

Anbauggebiet	Hektar je Haushalt	Hektar pro Kopf	Durchschnittl. Familiengröße
			Personen
Hochgebirge	0,69	0,11	6,29
Mittelgebirge	0,68	0,11	6,21
Nepaltal	1,10	0,18	6,13
Terai	1,81	0,30	6,02

*) Gemessen an der durchschnittlichen Familiengröße.

Um einen Eindruck über die Betriebsstrukturen nach Anbauflächen zu gewinnen, kann eine (Stichproben-)Erhebung aus dem Jahre 1972 herangezogen werden, die im Anschluß an die Bodenreform veranstaltet wurde. Die Ergebnisse vermitteln Größenordnungen der relativen Verteilung, die sich wahrscheinlich nur in einigen Gebieten wesentlich verändert haben. Vor allem die Anteile der Haushalte der unteren Größenklassen dürften sich erhöht haben, da sich auch die Zahl dieser Haushalte vermehrt hat. Ein weiterer Einflußfaktor dürfte die Veränderung der Familien- bzw. Haushaltsgrößen sein, denn eine wachsende Zahl der Haushaltsmitglieder vermindert die pro Kopf zur Verfügung stehende Anbaufläche. Was die "Anbauflächen" betrifft, so war im Jahr 1972 der größte Anteil (21 %) in der Größenklasse von 5 bis unter 10 ha zu finden, der zweitgrößte (18 %) in der Klasse von 1 bis unter 3 ha; aber nur 10,5 % der Anbaufläche wurden von nahezu 54 % aller Haushalte bebaut, eine Struktur, die zwar auf das Vorhandensein einer bäuerlichen Mittelschicht hinweist, die aber gleichzeitig eine große Armut bei der Mehrzahl der Familien anzeigt.

7.2 Landwirtschaftliche Haushalte 1972 nach Anbaufläche Prozent

Größenklasse der Anbaufläche (von ... bis unter ... ha)	Haushalte	Anbauflächen
unter 1	53,5	10,5
1 - 3	19,5	18,0
3 - 5	7,1	12,0
5 - 10	5,8	21,0
10 - 15	2,1	11,0
15 - 20	0,9	7,0
20 - 30	0,5	5,5
30 und mehr	0,6	15,0
Insgesamt ...	100	100

Eine weitere Aufschlüsselung der Zahlen von 1972 kann nach Eigentums/Besitzverhältnissen und nach Regionen gegeben werden. Danach ist nahezu 50 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche in der Hand von Eigentümern, die ihr Land selbst bebauen (ohne Großgrundbesitz). Das Volleigentum ist demnach über alle Größenklassen verteilt gewesen. In gewissem Sinne noch zu den Landbesitzenden waren auch die Teileigentümer zu rechnen, die noch Land hinzu gepachtet hatten.

Wenngleich der Stellenwert des Grundbesitzes in Asien - unter Berücksichtigung der Feudalstruktur Nepals - nicht so hoch anzusetzen ist wie unter europäischen Verhältnissen, so ist doch das Phänomen der Landlosigkeit nach der Bodenreform nicht mehr vorherrschend. Statistisch ist z.Z. nicht zu ermitteln, ob und wie sich diese Verhältnisse in den vergangenen 12 Jahren verändert haben, insbesondere ob sich ein Trend zu Landlosigkeit und Pächtertum durchgesetzt hat.

7.3 Durchschnittliche Betriebsgröße, landwirtschaftliche Haushalte, genutzte Fläche 1972 nach Besitzverhältnissen und Regionen

Besitzverhältnis Region	Haushalte	Landwirtschaftlich	Durchschnittliche
		genutzte Fläche %	Betriebsgröße ha
Großgrundbesitzer	-	26,91	17,67
Eigentümer, -Anbauer	-	49,11	1,63
Pächter/Teileigentümer ..	-	15,36	1,64
Pächter, -Anbauer	-	8,62	1,74
Insgesamt ...	-	100	-
Kathmandu-Tal	19,71	6,05	0,66
östlicher Terai	21,12	31,05	3,19
westlicher Terai	14,08	47,70	7,36
östliches Mittelgebirge .	16,90	4,56	0,59
westliches Mittelgebirge	28,19	10,64	0,82
Insgesamt ...	100	100	-

Ein Indiz für die Intensität und den Grad der Modernität der Anbaumethoden ist üblicherweise die Ausstattung mit landwirtschaftlichen Maschinen. Im Zeitraum 1969 bis 1971 soll der durchschnittliche Bestand an Schleppern 358 betragen haben, im Zeitraum 1974 bis 1976 447. Schätzungen für 1978 lauten: 500, für 1979: 510, 1980: 520 und 1981: 525. Eine Unterscheidung nach Einachskultivatoren, nach Betriebsbereitschaft o.ä. kann nicht gegeben werden. Wenngleich der Maschineneinsatz in den gebirgigen Teilen des Landes begrenzt und wegen möglicher Destabilisierung der Ackerkrume sogar gefährlich ist, so ist doch angesichts der Anbaugebiete im Terai und in den Tälern der Bestand an Maschinen als relativ niedrig anzusehen. Zahlen über Pumpen für Bewässerung liegen nicht vor. Auch über den Einsatz von Zugtieren gibt es keine neueren Angaben, wenngleich Ochsen und Büffel sowohl zum Pflügen als auch für den Transport herangezogen werden.

Der Anteil der bewässerten Flächen (auf denen Doppelernten möglich sind) ist (wenn auch langsam, so doch stetig) im Steigen begriffen, insgesamt etwa 4,3 % im Jahr 1974, etwa 5,6 % im Jahr 1980. Die landwirtschaftliche Fläche hat sich zwischen 1974 und 1980 um 40 km² vermehrt, und zwar um 30 km² Ackerland und 10 km² Dauerkulturen. Abgenommen hat die Waldfläche um 250 km², die sonstigen Flächen (einschließlich Ödland) haben hingegen um 210 km² zugenommen. Unter Berücksichtigung des großen Bedarfs an Brennholz, insbesondere der ländlichen Bevölkerung, handelt es sich bei der Berechnung der Waldflächen aller Wahrscheinlichkeit nach um die Bilanz aus tatsächlichem Abgang und wiederaufgeforsteter Fläche.

7.4 Bodennutzung

1 000 ha

Nutzungsart	1976	1977	1978	1979	1980	1981
Landwirtschaftliche Fläche .	4 010	4 112	4 019	4 019	4 116	4 116
dar. bewässerte Fläche .	190	200	210	220	230	230
davon:						
Ackerland	2 296	2 312	2 305	2 305	2 316	2 316
Dauerkulturen	14	14	14	14	14	14
Dauerwiesen und -weiden ..	1 700	1 786	1 700	1 700	1 786	1 786
Waldfläche	4 450	4 450	4 450	4 450	4 450	4 450
Sonstige Fläche	5 220	5 518	5 211	5 211	5 114	5 114

Eine große Bedeutung kommt dem Verbrauch von verbessertem Saatgut (einschließlich Setzlingen) sowie Düngemitteln zu. Ersteres betrifft vor allem Paddy-Reis, Mais und Weizen, jedoch in geringerem Umfang auch Gerste und Tabak. Für die ersten drei genannten Getreide sind Zahlen über den Einsatz verfügbar (Tabelle 7.4). Vor allem bei Reis, dem wichtigsten Exportgut, ist der Verbrauch an verbessertem Saatgut recht unständig, allerdings sind neueste Zahlen noch nicht (bis auf die Ingesamtszahlen von 1977/78 und 1978/79) veröffentlicht worden.

7.5 Verbrauch von verbessertem Saatgut

Jahr	Reis (Paddy)		Mais		Weizen		Insgesamt	
	1 000 t	% 1)	1 000 t	% 1)	1 000 t	% 1)	1 000 t	% 1)
1969/70 ..	210	- 17,0	40	- 18,4	411	- 3,5	661	.
1970/71 ..	102	- 51,4	47	+ 17,5	326	- 20,7	475	- 28,1
1971/72 ..	265	+ 159,8	56	+ 19,1	814	+ 149,7	1 135	+ 138,9
1972/73 ..	160	- 39,6	50	- 10,7	1 873	+ 130,1	2 083	+ 83,5
1973/74 ..	414	+ 158,8	46	- 8,0	1 366	- 27,1	1 826	- 12,3
1974/75 ..	328	- 20,8	51	+ 10,9	1 555	+ 13,8	1 934	+ 5,5
1975/76 ..	184	- 43,9	145	+ 184,3	1 726	+ 11,0	2 055	+ 6,3
1976/77 ..	359	+ 95,1	106	- 26,9	1 810	+ 4,9	2 275	+ 10,7
1977/78 ..	-	-	-	-	-	-	2 542	+ 11,7
1978/79 ..	-	-	-	-	-	-	2 421	- 4,8

1) Prozentuale Steigerung (+) bzw. Abnahme (-) gegenüber dem Vorjahr.

Der Verbrauch von Düngemitteln zeigt bei Stickstoff stetige Steigerungen, nicht hingegen bei Phosphat und Kali, insbesondere bei letzterem war die Entwicklung unterschiedlich.

7.6 Düngemittelverbrauch in der Landwirtschaft*)

1 000 t

Düngemittelart	1977	1978	1979	1980	1981	1982
Stickstoff (N)	10,7	13,0	13,7	15,5	16,4	17,4
Phosphat (P ₂ O ₅)	2,8	3,4	3,3	4,3	4,7	4,0
Kali (K ₂ O)	1,4	1,1	1,5	1,2	0,4	0,6

*) Berichtszeitraum: Juli des vorangegangenen bis Juni des angegebenen Jahres.

Bei den Anbauflächen ist zwischen 1975 und 1983 eine Zunahme um fast 12 % festzustellen, was vermutlich auf Mehrfachanbau (z.B. Winterweizen, oder auch hervorgezogen durch die Zunahme an bewässerten Flächen) zurückzuführen sein dürfte. Am stärksten haben die Anbauflächen bei Weizen (+ 191 000 ha), Mais (+ 53 000 ha) und Paddy (+ 25 000 ha) zugenommen, die größte Abnahme hatte Jute (mit - 10 000 ha) zu verzeichnen. Wichtigstes Erzeugnis gemessen an der Anbaufläche ist Paddyreis, gefolgt von Mais, Weizen, Hirse sowie Ölsaaten. Die größte relative Zunahme der Anbauflächen hat es bei Zuckerrohr (+ 73 %) und bei Weizen (+ 66 %) gegeben.

7.7 Anbaufläche ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse*)
1 000 ha

Anbaufläche nach Erzeugnis	1975	1979	1980	1981	1982	1983
Reis (Paddy)	1 240	1 263	1 254	1 276	1 297	1 265
Weizen	291	374	367	391	404	482
Gerste	28	26	26	27	27	24
Mais	458	454	432	457	475	511
Hirse	125	123	123	122	122	129
Kartoffeln	54	51	51	50	52	59
Kichererbsen .....	.	68	69	69	.	.
Zuckerrohr	15	23	23	24	25	26
Tabak	7	8	8	7	7	9
Jute	34	45	57	52	35	24
Ölsaaten	112	144	118	122	115	109
Insgesamt ...	2 364	2 579	2 528	2 597	2 559	2 638

*) Berichtszeitraum: 16. Juli des vorangegangenen bis 15. Juli des angegebenen Jahres.

Bei den Erntemengen steht Paddyreis an erster Stelle, gefolgt von Mais, Weizen und Zuckerrohr. Allerdings ist im Erntejahr 1983 wegen Trockenheit zur Saatzeit bei einigen Erzeugnissen ein beachtlicher Rückgang gegenüber dem Vorjahr festzustellen (Reis - 28 %, Mais - 4,5 %), hingegen gab es auch erhebliche Zuwachsraten (Tabak + 40 %, Weizen + 25 %, Kartoffeln + 17 %, Zuckerrohr + 7 %), teilweise wegen vergrößerter Kapazitäten in der nachgeschalteten Verarbeitung (Tabak). Der Rückgang bei Jute hängt hauptsächlich mit einer verschlechterten Nachfrage (verbunden mit günstigen Preisen auf dem Getreidemarkt) zusammen, die die Anbauer zum Fruchtwechsel veranlaßten.

7.8 Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse*)
1 000 t

Erzeugnis	1975	1979	1980	1981	1982	1983
Reis (Paddy)	2 452	2 339	2 060	2 464	2 560	1 833
Weizen	331	454	440	477	526	660
Gerste	26	22	23	23	23	21
Mais	827	743	554	743	752	718
Hirse	143	133	119	122	122	121
Kartoffeln	307	268	278	275	320	375
Kichererbsen 1)	30	33	34	34	.	.
Zuckerrohr	251	379	384	483	596	638
Tabak	5	5	6	5	5	7
Jute	41	66	68	59	43	31
Ölsaaten	65	92	63	77	79	69

*) Berichtszeitraum: 16. Juli des vorangegangenen bis 15. Juli des angegebenen Jahres.

1) Kalenderjahr.

Die Hektarerträge sind in der folgenden Tabelle auf die Anbauflächen und nicht auf die Ernteflächen bezogen, so daß Verluste vor der Ernte mitenthalten sind. Es können also sowohl Witterungseinflüsse und Schädlingsbefall als auch verminderte Sorgfalt bei Aufzucht gegenüber dem Vorjahr, verminderter Einsatz von Dünger usw. in den Zahlen für die Hektarerträge zum Ausdruck kommen. Nicht unerwartet sind daher die gegenüber dem Vorjahr verminderten Erträge bei Reis (- 26 %), Mais (- 11 %) und Ölsaaten (- 10 %). Bei Weizen (+ 8,7 %), Kartoffeln (+ 2,8 %), Zuckerrohr (+ 2,3 %), Tabak (+ 5,7 %) und Jute (+ 5,8 %) hingegen sind die Hektarerträge angestiegen, was in einem eher ungünstigen Erntejahr auf vermehrte Sorgfalt beim Anbau schließen läßt. Mittelfristig, d.h. zwischen 1975 und 1983, gab es vor allem beim Zuckerrohr recht stetig steigende Hektarerträge, insgesamt um 47 %.

7.9 Hektarerträge ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse^{*)}
dt je ha

Erzeugnis	1975	1979	1980	1981	1982	1983
Reis (Paddy)	19,7	18,5	16,4	19,3	19,7	14,5
Weizen	11,3	18,1	12,0	12,2	12,6	13,7
Gerste	9,2	8,5	9,0	8,6	8,6	8,6
Mais	18,0	16,4	12,8	16,2	15,8	14,1
Hirse	11,4	10,8	9,7	10,0	10,0	9,4
Kartoffeln	57,2	52,5	54,2	55,5	61,6	63,3
Zuckerrohr	165,4	164,8	166,3	200,2	237,8	243,3
Tabak	7,1	6,3	7,3	7,6	7,0	7,4
Jute	12,3	14,0	15,0	11,4	12,1	12,8
Ölsaaten	5,7	6,4	5,2	6,3	7,0	6,3

*) Berichtszeitraum: 16. Juli des vorangegangenen bis 15. Juli des angegebenen Jahres.

Ein wichtiger Indikator ist auch der Index der landwirtschaftlichen Erzeugung, der im folgenden für die Gesamterzeugung und für die Nahrungsmittelerzeugung wiedergegeben wird. Eine entsprechende Berechnung je Einwohner ist hinzugefügt, aus der der relative Rückgang deutlich wird. Der Einfluß des hohen Bevölkerungswachstums wird erkennbar und damit auch die Gefahr für die Ernährungslage bzw. die Notwendigkeit von Nahrungsmittelimporten. Der Gesamtindex dürfte ansonsten weitgehend der Witterung in den einzelnen Erntejahren folgen, eine strukturelle Verbesserung läßt sich generell noch nicht ableiten.

7.10 Index der landwirtschaftlichen Erzeugung
1974/76 D = 100

Jahr	Gesamterzeugung		Nahrungsmittelerzeugung	
	insgesamt	je Einwohner	insgesamt	je Einwohner
1970	102	101	102	101
1976	100	98	100	98
1977	97	92	96	92
1978	100	93	100	93
1979	94	85	93	84
1980	103	91	102	91
1981	98	85	98	85
1982	99	84	99	84

Bei der begrenzten Weidefläche ist die Vermehrung des Bestands an Großvieh (Rinder, Büffel) mit Schwierigkeiten verbunden, trotzdem sind zwischen 1975 und 1983 (absolut gesehen) beachtliche Zuwachsraten zu verzeichnen gewesen: Rinder + 370 000 Stück (darunter etwa 10 % Milchkühe), Büffel + 410 000 Stück. Hierbei ist der Bestand an Zugtieren zu berücksichtigen. Bei den Ziegen gab es eine Bestandserhöhung von rd. 180 000, bei den Schafen nur um 60 000 (bei den Schäden, die diese Tiere auf Weideflächen anrichten können, eine vermutlich richtige Beschränkung). Der Bestand an Hühnern hat sich um 2,5 Millionen Stück vermehrt, an Schweinen sind 57 000 Stück hinzugekommen. Über die Stückzahl der in den nördlichen Landesteilen als Last- und Reittiere gehaltenen Yaks liegen keine Angaben vor.

7.11 Viehbestand^{*)}

1 000

Tierart	1975	1977	1979	1981	1982	1983
Rinder	6 600	6 700	6 850	6 930	6 950	6 970
Milchkühe	408	420	430	432	435	.
Büffel	3 860	4 000	4 150	4 220	4 250	4 270
Schweine	315	330	350	357	360	362
Schafe	2 310	2 330	2 360	2 370	2 370	.
Ziegen	2 340	2 410	2 480	2 510	2 520	.
Hühner 1)	20,0	20,8	21,5	22,2	22,5	.

*) 30. September.

1) Mill.

Gemessen am Tierbestand waren die Schlachtungen bei Rindern (einschl. Kälbern) und Büffeln recht niedrig, bei den Rindern nicht ganz 0,7 %, bei den Büffeln nicht ganz 3,5 % des jeweiligen Bestandes; bei den Schweinen wurden hingegen knapp 44 % des jeweiligen Bestandes geschlachtet (Berichtsjahr 1982). Aus diesen Zahlen darf geschlossen werden, daß Rinder und Büffel ganz überwiegend nicht zur Fleischgewinnung herangezogen werden. Anders bei den Schweinen, die im Mittel etwa zwei Jahre bis zur Schlachtreife benötigen. Bei den Schafen (einschließlich Lämmern) und Ziegen wurden 32 % bzw. 46 % des jeweiligen Bestandes (Berichtsjahr 1982) geschlachtet, d.h. Schafe werden im Mittel drei Jahre und mehr, die Ziegen etwa zwei Jahre gehalten, bevor sie geschlachtet werden. Nach diesen Zahlen wäre anzunehmen, daß die Fleischversorgung der Bevölkerung hauptsächlich mit Ziegen-, Schaf- und Schweinefleisch erfolgt, was mit dem Schlachtverbot für die im Hinduismus besonders geschützten Kühe harmonisieren würde.

7.12 Schlachtungen

1 000

Tierart	1975	1977	1979	1980	1981	1982
Rinder und Kälber	50	52	53	53	53	54
Büffel	130	135	143	145	146	147
Schweine	140	145	150	152	155	158
Schafe und Lämmer	720	740	760	760	770	770
Ziegen	1 100	1 140	1 155	1 160	1 170	1 170

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Nepal 1985

Wegen des höheren Schlachtgewichtes der Büffel und infolge der hohen Stückzahl beim Geflügel (für das keine Schlachtungszahlen vorliegen) zeigt jedoch die Statistik der Fleischgewinnung ein anderes Bild: tatsächlich steht mengenmäßig das Hühnerfleisch für die Versorgung der Bevölkerung an erster Stelle, gefolgt von Büffel- und Schweinefleisch. Erst an dritter, vierter und fünfter Stelle folgen Ziegen-, Schaf- und Lammfleisch, wobei zwischen 1975 und 1982 leicht ansteigende Mengen festzustellen waren.

7.13 Fleischgewinnung
1 000 t

Fleischart	1975	1977	1979	1980	1981	1982
Rind- und Kalbfleisch	4	4	4	5	5	5
Büffel- und Büffelfleisch	17	18	19	19	19	19
Schweinefleisch	5	5	5	5	6	6
Schaf- und Lammfleisch	7	7	8	8	8	8
Ziegenfleisch	10	10	10	10	11	11
Geflügelfleisch	20	21	22	22	22	22

Bei den im Zusammenhang mit der Tierhaltung anfallenden tierischen Erzeugnissen sind vor allem Büffelmilch, Kuhmilch und Ziegenmilch, aber auch Hühnereier zu nennen, die die Eiweißversorgung der Bevölkerung stützen. Im Verhältnis zum Basisjahr 1975 stieg die Erzeugung von Hühnereiern (+ 18,5 %) am stärksten, gefolgt von Ziegenmilch (+ 10,3 %), Büffelmilch (+ 7,7 %) und Kuhmilch (+ 6,3 %). Für die Erzeugung von Wolle und Häuten wird auf die folgende Tabelle verwiesen.

7.14 Ausgewählte tierische Erzeugnisse*)
1 000 t

Erzeugnis	1975	1979	1980	1981	1982	1983
Kuhmilch	204	215	216	216	217	.
Büffelmilch	450	475	480	480	485	485
Ziegenmilch	29	31	32	32	32	32
Hühnereier	13,0	14,5	14,8	15,1	15,4	.
Wolle, Roh-(Schweiß-)Basis .	4,2	4,2	4,2	4,3	4,3	.
Wolle, gereinigt	2,3	2,3	2,3	2,4	2,3	.
Rinder- und Büffelhäute, frisch	15,4	16,7	16,9	17,1	17,2	.
Schaffelle, frisch	2,5	2,7	2,7	2,7	2,7	.
Ziegenfelle, frisch	2,8	2,9	2,9	2,9	2,9	.

*) Berichtsstand: 10. Oktober bis 30. September des angegebenen Jahres.

Der sechste Fünfjahrplan (1980/81 bis 1984/85) der Regierung legt besonders Wert auf die Erhaltung des noch vorhandenen Waldes und auf verschiedene Wiederaufforstungsprogramme insbesondere zur Bodenkonservierung und hinsichtlich des Bedarfs der Bevölkerung an Feuerholz. Auf dem Lande wird fast ausschließlich mit Holz gekocht und geheizt, wodurch sich die Waldbestände des Landes (seit 1957 überwiegend Staatsbesitz) in den letzten zwei Jahrzehnten um etwa ein Viertel durch Abholzung vermindert haben; teils hat die Beschaffung von Feuerholz ein solches Ausmaß ange-

nommen, daß Bodenerosion und andere erhebliche Schäden die Folge sind. Große Schäden sind auch durch illegale Landbesetzungen im Terai (durch sog. "Squatters") in den an sich erhaltungswürdigen Teraiwäldern entstanden. Inzwischen sind auch mit internationaler Hilfe Wiederaufforstungsprogramme beträchtlichen Ausmaßes angelaufen, deren Wirksamkeit jedoch auf längere Frist angelegt ist. Das einheimische Panchayat-Waldentwicklungsprogramm zielt auf die Aufforstung privater Flächen sowie auf den Schutz von etwa 40 000 ha Waldfläche.

Für Holzeinschlag und Holzverwertung gibt es seit 1981 keine neueren Zahlen; wie aus der folgenden Tabelle ersichtlich, geht die kontinuierliche Zunahme der Einschläge allein zu Lasten des Brennholzes.

7.15 Holzeinschlag und Holzverwertung
1 000 m³

Gegenstand der Nachweisung	1976	1977	1978	1979	1980	1981
Holzeinschlag	12 481	12 749	13 030	13 311	13 596	13 891
Laubholz	12 247	12 515	12 790	13 071	13 356	13 651
Holzverwertung						
Nutzholz	560	560	560	560	560	560
Brennholz und Holz für Holzkohle	11 921	12 189	12 470	12 751	13 036	13 331

Nepals reichliche Wasserressourcen ermöglichen Süßwasserfischfang (Flußfische und Teichkarpfen). Fische halten sich auch auf überfluteten Reisfeldern. Die zunehmende Fischerzeugung ist nicht zuletzt auf die finanzielle Förderung durch die Asiatische Entwicklungsbank zurückzuführen; die Aquakulturen in den westlichen, östlichen und zentralen Gebieten wurden u.a. durch Anlage von Fischbrutanstalten und entsprechende Heranbildung von Fachpersonal unterstützt.

7.16 Fischfang
t

Gegenstand der Nachweisung	1976	1977	1978	1979	1980	1981
Süßwasserfische	2 800	3 000	3 300	3 500	3 700	4 650

Im Finanzjahr 1981/82 erwirtschaftete das Produzierende Gewerbe (Energie und Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe) etwa 4 % des Bruttoinlandsproduktes; neben einigen Fabriken mittlerer und kleinerer Größe waren daran vor allem handwerkliche Betriebe (Hausgewerbe - cottage industries) beteiligt, wie z.B. Korbmacherei, Baumwolltuchherstellung, Ölsaftverarbeitung.

Große Bedeutung kommt auch in Zukunft dem Energiesektor zu, insbesondere wegen des hohen Potentials an Wasserkraft. Nepals Flüsse führen reichlich (Schmelz-) Wasser und eignen sich nach Gefälle und Flußbettgestalt für die Elektrizitätserzeugung sowohl durch Staudamm- als auch durch Fließwasserkraftwerke. Auch für die Landwirtschaft ist eine sorgfältige ökologische Pflege der Wassereinzugsgebiete dringend geboten, da wegen der zunehmenden Abholzung eine fortschreitende Zerstörung der Berglandschaft festzustellen ist, so daß die Flüsse in zunehmendem Maße Geschiebe mit sich führen, wodurch wiederum Staubecken und Bewässerungseinrichtungen versanden und Flußläufe verändert werden können. Besonders in den dichtbesiedelten Mittelgebirgsräumen ist ein Absinken des Grundwasserspiegels zu beobachten; auch von daher ist eine planvolle Ausbeutung der Wasserressourcen erforderlich. So sind bei den Wasserbaumaßnahmen Nepals mehrere Aspekte zu beachten, wenngleich das Ausbeuten des Energiepotentials der Flüsse die größten wirtschaftlichen Vorteile verspricht (Behebung der angespannten Energieversorgungslage, Elektrizitätsexporte). Noch nicht ausreichend erscheint die Verständigung mit dem Nachbarn Indien (und mit Bangladesch) über die gemeinsame Nutzung von Flüssen für Wasserkraft und Bewässerung. Bis zur Fertigstellung des Wasserkraftwerks Kulekhani I im April 1983 war die Versorgungslage bei Elektrizität recht kritisch; inzwischen darf die Versorgung der Zentralprovinz als gesichert gelten, wenngleich Unregelmäßigkeiten bei der Lieferung auftreten. Über den Stand der kürzlich in Betrieb genommenen, geplanten bzw. projektierten Wasserkraftwerke informiert die folgende Übersicht.

Neuere Wasserkraftwerke

Projektname	Stand bzw. Datum der Fertigstellung	Kapazität
Baglung	in Betrieb	150 kW
Doti	in Betrieb	200 kW
Fidim	in Betrieb	260 kW
Kulekhani I	in Betrieb seit April 1982/83	60 MW
Devighat	im Bau (Fertigstellung Mitte der achtziger Jahre)	14 MW
Kulekhani II	im Bau (Fertigstellung Ende der achtziger Jahre)	33 MW
Marsyangdi	Planungsstadium	66 MW
Burhigandaki	Projektstadium	500 MW
Saptagandaki	Projektstadium	225 MW

Elektrische Energie wird durch Kraftwerke der öffentlichen Hand und durch private Kraftwerksbetreiber angeboten; letztere sind zunächst Eigenbedarfserzeuger, meist mit Dieselgeneratoren oder kohlebetriebenen Dampfgeneratoren (die Kohle wird aus Indien importiert), die auch an öffentliche Netze abgeben. Aus Indien wird über ca. 15 Transferstationen mit 11 kV-Leitungen (an zwei Stellen auch über 33 kV-Leitungen) elektrische Energie entlang der gemeinsamen Grenze importiert (etwa 22 %

des Bedarfs). Hauptsächlich sind zwei große (öffentliche) Anbieter zu nennen; die NEPAL ELECTRICITY COPORATION (NEC), die die Zentral-, Ost- und Westregion beliefert, sowie das ELECTRICITY DEPARTMENT - ein Regierungsamt - das für Lieferungen in der Mittel- und Fernwestregion zuständig ist. Etwa 5,5 % der Bevölkerung sind nach Schätzungen derzeit an das Stromnetz angeschlossen. Ein großes Problem sind die Energieverluste, die im Jahr 1982 auf etwa 35 % der erzeugten und 50 % der verkauften Elektroenergie geschätzt wurden, hierunter fallen nicht nur technische Übertragungsverluste des Netzes, sondern auch Verluste durch mangelnde Isolation, Spannungsabfall durch zu hohe Beaufschlagung der Übertragungsleitungen, unsachgemäße Bedienung bis hin zu Abrechnungsdifferenzen. Für die Erweiterung und den Ausbau der Elektrizitätsversorgung ist die Water and Energy Commission (WEC; Wasser- und Energiekommission) zuständig, die etwa 30 bis 40 Standorte für neue Wasserkraftwerke - darunter eine große Zahl von Mini-Kraftwerken - in Aussicht genommen hat; diese bieten sich an, wo große Schwierigkeiten beim Bau von Fernleitungen auftreten (vornehmlich im Gebirge). Auf der anderen Seite wird durch Mini-Kraftwerke das große Potential (auch zur Verbesserung der Exportlage) nicht ausgeschöpft, weswegen seit kurzem sehr große Wasserkraftwerke mit einem entsprechenden Verteilernetz (132 KV) im Gespräch sind, die erst ein Verbundnetz mit Indien und damit zusätzliche Exporte ermöglichen können.

Insgesamt gesehen hat sich die Erzeugung von Elektroenergie zwischen 1970 (76 Mill. kWh) und 1981 (232 Mill. kWh) mehr als verdreifacht. In dieser Zeit ist bei den Wärmekraftwerken allerdings nur eine Verdoppelung eingetreten, so daß sich die Erzeugung bei Wasserkraftwerken tatsächlich vervierfacht hat. Wie die folgende Tabelle nachweist, waren die Wasserkraftwerke zur Gänze in öffentlicher Hand.

8.1 Elektrizitätserzeugung nach Kraftwerksarten
Mill. kWh

Kraftwerkart	1970	1978	1979	1980	1981
Insgesamt	76	192	211	221	232
in Wärmekraftwerken .	22	22	34	38	42
in Wasserkraftwerken	54	170	177	183	190
Öffentliche Erzeuger	58	177	195	203	212
in Wärmekraftwerken ...	4	7	18	20	22
in Wasserkraftwerken ..	54	170	177	183	190
Private Erzeuger	18	15	16	18	20
in Wärmekraftwerken ...	18	15	16	18	20

Nicht im gleichen Rahmen hält sich die Entwicklung der installierten Leistung, die sich zwischen 1970 und 1981 nur um den Faktor 1,7 vermehrt hat, woraus auf ein Ansteigen des Nutzungsgrades zu schließen ist. Die Zahlen für 1982 berücksichtigen die Inbetriebnahme weiterer Wasserkraftwerke.

8.2 Installierte Leistung der Kraftwerke^{*)}

MW

Kraftwerkart	1970	1978	1979	1980	1981	1982 ¹⁾
Insgesamt	46	64	65	64	79	150
in Wärmekraftwerken .	20	27	28	27	27	27
in Wasserkraftwerken	26	37	37	37	52	123
Öffentliche Erzeuger	34	53	53	53	68	139
in Wärmekraftwerken ...	8	16	16	16	16	16
in Wasserkraftwerken ..	26	37	37	37	52	123
Private Erzeuger	12	11	12	11	11	11
in Wärmekraftwerken ...	12	11	12	11	11	11

*) Nettoleistung.

1) Vorläufiges Ergebnis.

Einer anderen Quelle sind die Zahlen für die Elektrizitätserzeugung sowie den -verbrauch nach Verbrauchergruppen entnommen, die zwar das obige Bild bei der Erzeugung im ganzen bestätigen, im einzelnen jedoch Abweichungen enthalten können (z.B. 1981). Wichtig ist die bilanzmäßige Darstellung der folgenden Tabelle insofern, als sie auch Aufschlüsse über die Importe und Exporte von elektrischer Energie und über die hohen aufgetretenen Verluste (als Differenz zwischen Verbrauch und Erzeugung) gibt. Diese betragen im Jahr 1980/81 53 % der verkauften und knapp 35 % der zur Verfügung gestellten elektrischen Energie, im Jahr 1978/79 lauteten die entsprechenden Zahlen 42 % bzw. knapp 30 %, d.h. die Verluste sind anteilig höher, je mehr Energie verkauft wird. Daraus muß auf eine Überlastung des Verteilungsapparates geschlossen werden. Bei den einzelnen Verbrauchergruppen stieg der Energieverbrauch zwischen 1975 und 1981 am stärksten im Handel um 152 % (eine bemerkenswerte Entwicklung und wohl nur mit den niedrigen absoluten Zahlen zu erklären), gefolgt von der Industrie mit + 131 % und dann von den Verlusten (+ 112 %), die man durchaus als - unbezahlten - Verbrauch ansehen kann; am niedrigsten war die Steigerungsrate bei den Haushalten (+ 30 %).

8.3 Elektrizitätserzeugung und -verbrauch nach Verbrauchergruppen

MWh

Gegenstand der Nachweisung	1974/75	1975/76	1976/77	1977/78	1978/79	1980/81
Elektrizitätserzeugung	126 020	148 162	159 638	179 843	201 426	210 998
+ Einfuhr	2 796	8 004	11 858	13 138	16 695	18 522
- Ausfuhr	4 621	5 940	6 116	5 970	6 160	3 762
= Inlandsversorgung (einschl. Netzverluste)	124 195	150 226	165 380	187 011	211 961	225 758
davon:						
Haushalte	54 090	61 781	65 768	71 304	77 221	70 201
Industrie	21 397	32 128	39 036	42 977	47 827	49 390
Handel	7 897	9 173	10 405	13 068	18 020	19 919
Sonstiges	3 816	4 179	4 382	4 689	5 895	7 852
Verluste, insgesamt 1)	36 995	42 965	45 789	54 973	62 998	78 396

1) Einschl. Übertragungsverluste des öffentlichen Netzes.

Die Versorgung der Bevölkerung mit Trinkwasser ist seit jeher problematisch gewesen. Mit der Zunahme der Bevölkerung und dem Zurückgehen des Grundwasserspiegels, vor allem in Gebieten wo das Wasser steht oder sich sammelt (Talgrund, Sumpfbereiche), ist auch eine sorgfältigere Entsorgung besonders im Hinblick auf die hygienischen Verhältnisse notwendig. Einen Überblick über den Anschluß der Haushalte an ein Trinkwassernetz gibt folgende Tabelle, die an die regionale und zonale Gliederung des Landes anschließt. Vereinzelt werden zwar zufriedenstellende Ergebnisse nachgewiesen, so in der Bagmatizone, in der Kathmandu liegt (20,6 %), aber insgesamt steht nur 5,5 % der Bevölkerung Trinkwasseranschluß zur Verfügung. Anhand der Durchschnittszahlen der je Tag zur Verfügung gehaltenen Trinkwassermengen werden die Schwerpunkte der Unterversorgung deutlich.

8.4 Trinkwasserversorgung Mitte Juli 1979 nach Regionen und Zonen*)

Region Zone	Verfügbare Trink- wassermenge je Tag m ³	Versorgte Bevölkerung	
		1 000	% 1)
Östliche Entwicklungsregion	9 360	140	0,4
Mechi	2 059	22	2,4
Koshi	4 887	91	6,4
Sagarmatha	2 414	27	2,0
Zentrale Entwicklungsregion	52 489	482	9,8
Janakpur	1 991	29	1,7
Narayani	6 001	86	6,0
Bagmati	44 497	367	20,6
Westliche Entwicklungsregion	10 092	122	3,9
Gandaki	4 060	43	3,9
Lumbini	4 828	56	3,6
Dhawalagiri	1 205	23	5,1
Fernwestliche Entwicklungsregion .	4 860	75	2,3
Karnali .....	.	.	.
Rapti	773	19	2,2
Bheri	1 659	32	3,8
Seti	1 246	11	1,4
Mahakali	1 182	13	2,5
Insgesamt ...	76 802	819	5,5

*) Ohne Trinkwasserversorgung durch Projekte des "Department of Local Development".

1) Anteil an der Gesamtbevölkerung am 17. Juli 1981 des jeweiligen Gebietes.

Bodenschätze größeren Ausmaßes gibt es nur in Form von Glimmer (östlich von Kathmandu), daneben finden sich örtlich begrenzte bzw. unbedeutende Öl- und Kohlevorkommen (Braunkohle im Kathmandutal, Steinkohle bei Thak Khola und Charnath Khola sowie im Dang Tal bei Bijauri, Erdöl/Gas bei Dailekh und Mustang bzw. Muktinath) und kleine Lagerstätten von Kupfererz, Kobalt und Eisenerz, außerdem Ausgangsmaterialien für die Zementherstellung. Die statistischen Angaben über die Fördermengen sind nicht sehr verlässlich, bei Kupfer wird beispielsweise nicht immer streng nach Erz und Metall unterschieden, einige Angaben (z.B. gelöschter Kalk) treten nur in einzelnen Jahren mit beachtlichen Mengen in Erscheinung. Statistische Angaben ab 1977 fehlen völlig. Der für 1984 geplante Industriezensus soll hier Abhilfe schaffen.

**8.5 Produktion ausgewählter Bergbauerzeugnisse
sowie Gewinnung von Steinen und Erden**

Erzeugnis	Einheit	1972/73	1973/74	1974/75	1975/76	1976/77
Braunkohle	t	233	20	200	1 824	1 958
Salz	t	4	96	.	6	6
Kupfer (Erz)	t	4	7	3	6	7
Kupfer (Metall)	kg	2	3 199	.	.	.
Asbest	kg	374	150	.	.	.
Ton (weiß)	t	.	14	63	.	.
Ton (gelb)	t	6	.	.	.	.
Granat	t	26,1	4,0	39,1	25,0	29,6
Ocker	t	.	2,0	1,0	.	.
Glimmer (roh)	t	8	4	4	.	.
Talkum	t	44	252	518	52	72
Turmalin	kg	2 246	.	45	50	75
Marmorplatten	t ₂	94	85	15	475	67
	m ₂	51	14 810	1 612	1 670	819
Marmor (roh)	m ₃	2 594	933	3 930	3 910	490
Kalkstein	m ₃	2 873	1 946	72 671	50 000	26 000
Kalk (gelöscht)	m ₃	.	12	21 492	-	-
Pflastersteine	m ₂	.	167 400	5 850	-	-
Schiefer	m ₃	113 912	80 435	131 352	-	-
Steine, sonstige 1)	m ³	3 290 088	134 265	221 956	-	-

1) In Zusammenhang mit Regierungsprojekten.

Wie wenig ergiebig der Sektor Bergbau bis zum Finanzjahr 1976/77 nach Produktionswerten und daraus sich ableitenden Einnahmen des Staates gewesen ist, zeigt die folgende Tabelle.

**8.6 Produktionswerte und staatliche Einnahmen
aus bergbaulichen Erzeugnissen**

Jahr.	Produktionswert	Staatseinnahmen	
		1 000 NR	% 1)
1970/71	2 872	373	13,0
1972/73	2 920	679	23,3
1973/74	2 537	744	29,3
1974/75	6 762	81	1,2
1975/76	1 131	48	4,2
1976/77	1 891	39	2,1

1) Vom Produktionswert.

Wie schon die eingangs erwähnten Angaben zum Bruttoinlandsprodukt deutlich machen, ist der Beitrag des Verarbeitenden Gewerbes noch relativ gering. Nach Regionen gegliedert, finden sich die meisten Industriebetriebe des Verarbeitenden Gewerbes in der Zentralregion, wobei wiederum die Bagmati-Zone mit dem Kathmandutal an erster Stelle steht. Auch nach der Beschäftigungsgröße finden sich hier die meisten Industriebetriebe mit 100 und mehr Beschäftigten (verkehrs­mäßig ist das Kathmanduhohtal mit einer Güterseilbahn erschlossen). Dennoch reicht es nicht hin, aus der Zoneinteilung allein auf Standort­schwerpunkte zu schließen (die Bagmatizone ist beispielsweise sehr viel größer als das recht genau abzugrenzende Kathmandutal), da sie in der Mehrzahl der Fälle nicht den natürlichen Gegebenheiten folgt. So z.B.

auch bei den Zonen Janakpur, Sagarmatha, Koshi, Mechi, Seti und Mahakali, die Niederungen bis hin zu Hochgebirge umfassen. Die Bagmati-Zone wurde übrigens 1976/77 in der Beschäftigten-Größenklasse der Industriebetriebe 50 bis 99 Beschäftigte von der Narayani-Zone übertroffen, vielleicht ein Hinweis auf eine höhere Entwicklungsdynamik der verkehrsgünstiger gelegenen Gebiete. Die überwiegende Mehrzahl der Industriebetriebe fand sich 1976/77 in der untersten Größenklasse von eins bis neun Beschäftigten.

8.7 Industriebetriebe im Verarbeitenden Gewerbe 1976/77 nach Regionen und Beschäftigungsgrößenklassen

Region	Betriebe					
	insgesamt	mit ... bis ... Beschäftigten				
		1 - 9	10 - 19	20 - 49	50 - 99	100 und mehr
Östliche Entwicklungsregion	745	559	81	37	35	33
Mechi	210	145	21	16	17	11
Koshi	263	184	43	13	9	14
Sagarmatha	272	230	17	8	9	8
Zentrale Entwicklungsregion	1 787	1 465	170	78	38	36
Janakpur	476	415	32	16	6	7
Bagmati	708	551	91	36	14	16
Narayani	603	499	47	26	18	13
Westliche Entwicklungsregion ...	665	528	68	37	18	14
Gandaki	158	121	22	10	1	4
Lumbini	480	383	44	26	17	10
Dhawalagiri	27	24	2	1	-	-
Fernwestliche Entwicklungsregion	331	243	45	25	12	6
Rapti	60	54	2	3	-	1
Bheri	120	85	13	6	11	5
Seti	91	71	16	4	-	-
Mahakali	60	33	14	12	1	-
Karnali	-	-	-	-	-	-
Insgesamt ...	3 528	2 795	364	177	103	89

Eine andere geographische Strukturierung findet sich bei Hausgewerbe und ähnlichen Kleinbetrieben (Cottage and small scale industries; mit letzteren sind vermutlich überwiegend Handwerksbetriebe gemeint), die ebenfalls zum Verarbeitenden Gewerbe zählen, aber wohl überwiegend nicht zur Kategorie "Industriebetrieb" zu rechnen sind. Die entsprechenden Zahlen stammen allerdings aus dem Jahr 1972/73 und sind daher nur mit großen Einschränkungen als Anhaltspunkt für die gegenwärtige Lage zu verwenden. Die Zahlen in der folgenden Tabelle zeigen die geringste Besetzung mit Haus- und Kleingewerbe in der Zentralregion an, die höchste Dichte weist die westliche Entwicklungsregion mit 211 930 Betrieben auf, eine Massierung, die aus Mangel an weiter aufschließenden Informationen ohne Kommentierung bleiben muß. In gewissem Sinne aufschlußreich ist noch die Einteilung der Haus- und Kleingewerbebetriebe nach der Beschäftigtengrößenklasse; die höchste Besetzung findet sich in der Gruppe "drei bis fünf Beschäftigte" gefolgt von der Klasse "zwei Beschäftigte", was doch immerhin auf eine gewisse grundlegende organisatorische Struktur in diesen verarbeitenden Gewerben hinweist, und zwar selbst unter Berücksichtigung der Tatsache, daß die überwiegende Mehrzahl der Beschäftigten Familienmitglieder sind. Nur etwa 15 % der Beschäftigten stehen in einem Arbeitsverhältnis mit Lohnzahlung.

8.8 Hausgewerbe und ähnliche Kleinbetriebe 1972/73
nach Regionen und nach Beschäftigtengrößenklassen*)

Gegenstand der Nachweisung	Betriebe
Nach Regionen	
Östliche Entwicklungsregion	56 143
Zentrale Entwicklungsregion	12 172
Westliche Entwicklungsregion	211 930
Fernwestliche Entwicklungsregion ...	96 387
Insgesamt ...	376 632
Beschäftigtengrößenklasse	
Betriebsgröße	
mit ... bis ... Beschäftigten	
1	94 960
2	117 874
3 - 5	133 952
6 - 9	29 846
Insgesamt ...	376 632

*) Vermutlich überwiegend Handwerk; Stichprobenergebnis von 1972/73.

Bei der Betrachtung der Struktur der Industriebetriebe in der Gliederung nach Wirtschaftszweigen fällt auf, daß die überwiegende Zahl der Betriebe und mit einer Ausnahme (Herstellung von Ziegeln und Fliesen) auch der Beschäftigten in der der Landwirtschaft nachgeschalteten industriellen Verarbeitung tätig sind. Neben den größeren Einheiten, wie der Zementfabrik, einer Baumwolltuchfabrik, den zwei Zigarettenfabriken, den zwei Jute verarbeitenden Betrieben, den vier Zündholzfabriken oder den sechs Zuckerraffinerien und den neun Teepackereien, gab es im Jahr 1976/77 in der Industrie auch eine größere Zahl von Klein- und Mittelbetrieben, z. B. in der Obstverarbeitung und in der Herstellung von Speiseeis, wobei es sich um Betriebe mit bis etwa 50 Beschäftigten handelt; aber auch die meisten textilverarbeitenden Betriebe und die Holzmöbel- u. ä. Hersteller gehören zu dieser Kategorie. Für westliche Begriffe völlig unterrepräsentiert ist jegliche Art von Metallverarbeitung und die Chemie. Die Zahlen des Industriezensus 1984 sind noch nicht veröffentlicht. Hinzuweisen ist auf die hohe Zahl der mithelfenden Familienangehörigen (12 %), in diesen Zahlen sind allerdings auch die (gewinnentnahmeberechtigten) Firmeninhaber enthalten.

8.9 Industriebetriebe und Beschäftigte 1976/77 nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig (H. v. = Herstellung von)	Be- triebe	Beschäftigte				
		ins- gesamt	mit Entlohnung		Mithelfende Familienangehörige u. Firmeninhaber	
			Verwaltung und technische Berufe	Arbeiter	Verwaltung und technische Berufe	Arbeiter
Mahl- und Schälmlühlen- produkte	2 637	15 171	2 179	8 549	3 289	1 145
H. v. Backwaren	41	908	93	703	71	41
Zuckerindustrie	6	1 958	696	1 259	2	1
Obstverarbeitung	2	21	-	10	6	5

8.9 Industriebetriebe und Beschäftigte 1976/77 nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig (H. v. = Herstellung von)	Be- triebe	Beschäftigte				
		ins- gesamt	mit Entlohnung		Mithelfende Familienangehörige u. Firmeninhaber	
			Verwaltung und technische Berufe	Arbeiter	Verwaltung und technische Berufe	Arbeiter
H. v. Speiseeis	28	138	11	91	23	13
H. v. Futtermitteln	2	82	34	48	-	-
Alkoholbrennereien	5	150	28	116	3	3
H. v. Biri	73	5 008	541	4 359	85	23
Teeverpackung	9	1 984	336	1 639	2	7
H. v. Zigaretten	2	1 289	120	1 163	-	6
H. v. Schuhen	7	337	79	237	6	15
Juteverarbeitung	2	2 772	453	2 319	-	-
H. v. Garnen und Texti- lien	65	1 710	210	1 318	78	104
Webereien	7	112	42	58	8	4
H. v. Teppichen u. ä. ..	31	1 298	98	1 100	25	75
H. v. Kopfbedeckungen ..	9	363	9	315	16	23
Säge- und Hobelwerke ...	55	1 343	465	829	38	11
H. v. Holzmöbeln und sonstigen Holzwaren ...	142	1 751	241	1 281	124	105
H. v. Zündhölzern	4	688	153	533	2	-
H. v. Papier	12	290	35	231	14	10
Druckerei	116	1 721	468	1 042	102	109
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	6	255	218	9	3	25
H. v. Seifen	16	186	32	128	17	9
H. v. Ziegeln und Fliesen	97	6 019	494	5 348	125	52
H. v. Schmuck	6	151	25	116	2	8
H. v. metallischen Ge- genständen	16	503	85	337	23	58
H. v. Möbeln und Ein- richtungsgegenständen aus Stahl	13	487	152	330	2	3
Reparaturarbeiten	35	248	36	165	25	22
Sonstiges	84	3 177	746	2 286	74	71
Insgesamt ...	3 528	50 120	8 079	35 919	4 174	1 948

Zur Kategorie der Industriebetriebe sind auch staatliche Unternehmen zu rechnen. Wenngleich nur Zahlen bis einschließlich 1974/75 vorliegen, so finden sich hier jedoch auch Angaben zum Baugewerbe, die an keiner anderen Stelle aufgeführt sind. In der nachfolgenden Tabelle sind auch die übrigen Sektoren enthalten, in denen die öffentliche Hand tätig ist. Die drei zum Produzierenden Gewerbe gehörenden Bereiche "Elektrizität, Gas- und Wasserwirtschaft", "Verarbeitendes Gewerbe" und "Baugewerbe" haben zusammen 25 Betriebe mit 8 213 Beschäftigten. Die 4 Staatsbaubetriebe haben im Durchschnitt 97, die des verarbeitenden Gewerbes 310 und die der Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwirtschaft 744 Beschäftigte je Einheit.

8.10 Staatliche Unternehmen und Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen

Jahr Wirtschaftsbereich	Be- triebe	Be- schäftigte	Brutto-Zuwel- sungen zum Grund- 1)	Wert- schöpfung ²⁾
			kapital	
		Anzahl	Mill. NR	
1970/71	39	.	31,1	110,3
1971/72	42	.	21,9	108,1
1972/73	45	.	100,2	138,5

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

8.10 Staatliche Unternehmen und Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen

Jahr Wirtschaftsbereich	Be- triebe	Be- schäftigte	Brutto-Zuwei- sungen zum Grund- kapital ¹⁾	Wert- schöpfung ²⁾
	Anzahl		Mill. NR	
1973/74	48		56,5	163,7
1974/75 Insgesamt	61	23 133 ^{a)}	109,2	282,0
darunter:				
Land- u. Forstwirt- schaft, Fischerei	2	815	1,9	12,8
Gewinnung v. Steinen u. Erden	1	10	.	.
Elektrizität, Gas- u. Wasserwirtsch.	3	2 232	20,0	15,1
Verarbeitendes Gewerbe .	18	5 594	34,5	53,6
Baugewerbe	4	387	11,7	11,5
Handel und Gastgewerbe .	16	2 906	17,5	64,0
Verkehr u. Nachrichten- übermittlung	4	3 304	13,6	50,9
Banken u. Versicherungen	8	7 068	7,6	68,9
Öffentliche u. priv. Dienstleistungen	5	817	1,5	5,2

1) Gross fixed capital formation. - 2) Value added.

a) Stand: August 1976.

Aktuelles Zahlenmaterial liegt für die Herstellung ausgewählter Erzeugnisse im Verarbeitenden Gewerbe vor, aus dem auch auf den Fortschritt in der Ausrüstung mit Produktionsanlagen in diesem Sektor Schlüsse zu ziehen sind; allerdings sind auch die Einflüsse von Mißernten u. ä. an den Zahlen ablesbar, z. B. bei Zucker im Erntejahr 1980 und 1981. Im ganzen gehen aus der folgenden Tabelle die Produktions-schwerpunkte des Verarbeitenden Gewerbes deutlich hervor; in erster Linie waren es Folgeprodukte aus der landwirtschaftlichen Erzeugung, zu denen im weiteren Sinne auch Schuhe, Seife, Spanplatten aus Stroh und auch Sperrholz zählten, die zur Pro-duktionspalette gehörten. Ferner wurden auch einige Kunststoffserzeugnisse und Stahlwaren erzeugt.

8.11 Herstellung ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes^{*)}

Erzeugnis	Einheit	1978	1979	1980	1981	1982	1983
Jutewaren	1 000 t	16,3	15,5	14,8	16,3	11,4	15,1
Baumwollwaren	1 000 m	3 889,0	2 429,0	3 489,0	5 317,0	8 862,0	6 700,0
Zucker	1 000 t	26,5	27,2	14,2	12,0	20,8	22,4
Tee	t	413,0	326,0	387,0	535,0	625,0	611,0
Zigaretten	Mill. St	1 634	2 069	1 642	1 811	2 835	3 209
Streichhölzer	Mill.	97,5	104,3	100,7	90,1	109,4	123,6
Bier	1 000 l	788,0	1 181,0	1 310,0	1 459,0	1 276,0	1 338,0
Spirituosen	1 000 l	587,0	455,0	698,0	788,0	477,0	.
Kekse	t	1 197,0	2 037,0	1 912,0	1 675,0	2 267,0	2 259,0
Ghee 1)	1 000 t	8,6	8,7	8,9	9,0	.	.
Lederhäute	1 000 St	1 256,0	1 320,0	1 857,0	1 802,0	1 530,0	2 185,0
Schuhe	1 000 Paar	59,0	55,8	70,3	81,8	61,5	82,4
Seife	t	1 317,0	1 121,0	1 174,0	2 631,0	3 050,0	5 100,0
Spanplatten aus Stroh	t	749,0	1 410,0	965,0	1 638,0	1 189,0	424,0

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

8.11 Herstellung ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes^{*)}

Erzeugnis	Einheit	1978	1979	1980	1981	1982	1983
Sperrholz	1 000 m ²	1 704,8	1 680,6	976,4	3 854,5	.	.
Zement	1 000 t	35,9	21,0	29,2	32,3	30,4	37,0
Ziegelsteine und Dachziegel 2)	Mill. St	20,5	12,4	33,8	25,6	20,9	37,6
Düngemittel	t	423,0	569,0	287,0	254,0	400,0	863,0
Kunststofferzeug- nisse	t	44,0	75,0	69,0	79,0	82,0	130,0
Synthetische Texti- lien	1 000 m	1 717,0	1 775,0	2 190,0	2 329,0	2 677,0	2 914,0
Kunststoffrohre	1 000 m	185,0	575,0	426,0	788,0	.	.
Tafelwaren aus Edel- stahl	t	173,0	294,0	760,0	470,0	468,0	374,0
Stahlwaren	t	3 573,0	4 471,0	5 963,0	5 070,0	.	.
Landwirtschaftliches Gerät	t	313,0	179,0	39 449 ^{a)}	86,0	.	.

*) Berichtszeitraum: 16. Juli des vorangegangenen bis 15. Juli des angegebenen Jahres.

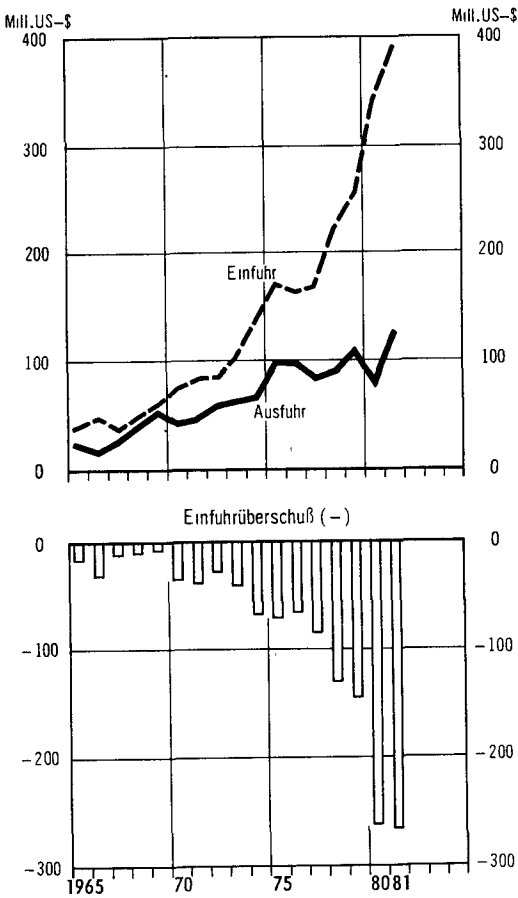
1) Butter aus Büffelmilch. Kalenderjahre. - 2) Nur staatliche Betriebe.

a) Stückzahl.

Informationen über den Außenhandel Nepals liefern die nepalesische (nationale) und die deutsche Außenhandelsstatistik sowie Partnerstatistiken. Die nationale Statistik gibt Auskunft über die Außenhandelsbeziehungen Nepals zu seinen Handelspartnern in aller Welt. Die deutsche Statistik bietet Daten über die bilateralen Außenhandelsbeziehungen der Bundesrepublik Deutschland mit Nepal. Die Daten der nepalesischen und der deutschen Statistik für den deutsch-nepalesischen Außenhandel müssen nicht identisch sein. Abweichende Zahlen sind durch Verwendung unterschiedlicher Begriffsdefinitionen und methodischer Verfahren begründet.

Die Außenhandelsdaten der nepalesischen Statistik beziehen sich auf den Generalhandel im jeweiligen Kalenderjahr (Einfuhr für den inländischen Verbrauch und Einfuhr zur Lagerung; Ausfuhr von inländischen Erzeugnissen einschl. aller Wiederausfuhr).

AUSSENHANDEL NEPALS
Nationale Statistik



Das Erhebungsgebiet umfaßt das Staatsgebiet. Die Länderangaben beziehen sich in der Einfuhr auf das Herstellungsland und in der Ausfuhr auf das Verbrauchsland. Die Wertangaben stellen den Grenzübergangswert der Ware, in der Einfuhr cif- und in der Ausfuhr fob-Werte, dar. Der Warengliederung liegt das "Internationale Warenverzeichnis für den Außenhandel" SITC (Rev. I) zugrunde.

In der deutschen Außenhandelsstatistik wird der grenzüberschreitende Warenverkehr (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland mit Nepal als Herstellungs- bzw. Verbrauchsland dargestellt. Die Wertangaben beziehen sich auf den Grenzübergangswert, d. h. auf den Wert frei Grenze des Erhebungsgebietes, in der Einfuhr ohne die deutschen Eingangsabgaben.

Ab 1978 werden im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland die Ergebnisse nach SITC-Positionen der 2. revidierten Fassung (SITC-Rev. II) nachgewiesen. Ein Vergleich mit Ergebnissen bis 1977 nach Positionen der 1. revidierten Fassung ist nur bedingt möglich.

Statistisches Bundesamt 85 0031

Die Situation des nepalesischen Außenhandels wird zu nicht geringem Teil von der geographischen Lage des Landes beeinflusst: ohne Zugang zum Meer ist Nepal auf das Wohlwollen Indiens für den Transit angewiesen, soweit der Austausch von Waren nicht mit Indien selbst stattfindet. Einige Exporterleichterungen brachte bereits das 2. Handels- und Transitabkommen von 1971, in dem sich Indien verpflichtete, Handelswege, Lagerplätze (in Kalkutta) und Hafenskapazitäten zur Verfügung zu stellen. 1977 traten zwei Folgeabkommen in Kraft, die es Nepal erlaubten, seinen Handel auch mit anderen Ländern auszuweiten. Trotzdem gibt es offenbar immer noch Störungen bei der Ausgabe von Transitpapieren durch Indien. Inzwischen wurden nicht nur Handelswege mit dem anderen unmittelbaren Nachbarn (Volksrepublik China) eröffnet, sondern auch mit Bangladesch; außerdem bestehen neuere Handelsbeziehungen mit Nordkorea, Ägypten und Sri Lanka.

Die Entwicklung der Außenhandelsumsätze zeigt bei den Einfuhren stete und erhebliche Steigerungen, zwischen 1976 und 1981 etwa + 140 % (US-Dollarbasis). Bei den Ausfuhren ist die Entwicklung uneinheitlich, es könnte sogar von einem Stagnieren der Ausfuhrumsätze gesprochen werden, zurückzuführen vor allem auf wetterbedingte Mißernten, die einen vorhandenen Trend zur Exportsteigerung immer wieder abbremsen. Die Einfuhrüberschüsse sind in der angesprochenen Zeit um nahezu 300 % gestiegen, so daß von einem strukturellen und zunehmenden Ungleichgewicht gesprochen werden muß, für das ein Ausgleich noch nicht in Sicht ist. Über die Terms of Trade bzw. Preisindizes der Ausfuhr- und Einfuhrpreise liegen keine Angaben vor.

9.1 Außenhandelsentwicklung

Einfuhr/Ausfuhr	1976	1977	1978	1979	1980	1981
Mill. US-\$						
Einfuhr	163,2	168,8	221,7	254,4	342,3	390,1
Ausfuhr	96,9	83,8	91,1	108,8	80,3	125,1
Einfuhrüberschuß	66,3	85,0	130,6	145,6	262,0	265,0
Mill. Nep. Rupees						
Einfuhr	2 040,5	2 109,8	2 676,7	3 053,2	4 107,3	4 720,5
Ausfuhr	1 211,2	1 047,4	1 099,7	1 305,7	964,2	1 512,5
Einfuhrüberschuß	829,3	1 062,4	1 577,0	1 747,5	3 143,1	3 208,0

Die Struktur der Einfuhren nach Waren bzw. Warengruppen weist umsatzmäßig an erster Stelle die Garne, Gewebe, Textilwaren usw. aus, gefolgt von Erdöl und Erdöldestillationserzeugnissen, nichtelektrische Maschinen, sowie elektrische Maschinen, Apparate, Geräte. Kraftfahrzeuge, Eisen und Stahl und chemische Düngemittel waren im Rechnungsjahr 1979 ebenfalls mit beachtlichen Werten an den Importen beteiligt. Wird das Jahr 1976 als Basisjahr genommen, so trat die höchste Wachstumsrate (+ 571 %) bei den Metallwaren auf, gefolgt von den chemischen Düngemitteln (+ 345 %), Eisen und Stahl (+ 338 %) und den elektrischen Maschinen, Apparaten, Geräten (+ 239 %). Einen Rückgang gab es bei lebenden Tieren und Nahrungsmitteln und einigen anderen Positionen (u. a. medizinische und pharmazeutische Erzeugnisse). Neuere Zahlen als die von 1979 stehen noch nicht zur Verfügung.

9.2 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen

Mill. US-\$

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1976	1977	1978	1979
Lebende Tiere u. Nahrungsmittel .	4,2	2,5	6,3	3,6
Tabak und Tabakwaren	0,0	0,1	0,9	0,7
Erdöl, Erdöldestillationserzeugn.	15,7	16,0	23,5	24,3
Chem. Grundstoffe u. Verbind. ...	0,5	0,5	2,3	.
Medizin. u. pharm. Erzeugn.	3,5	3,7	1,7	2,9
Chemische Düngemittel	2,0	0,4	8,6	8,9
Garne, Gewebe, Textilwaren usw. .	13,5	13,6	28,2	44,4
Waren a. mineral. Stoffen a.n.g.1)	1,4	2,8	2,3	0,6
Eisen und Stahl	2,1	1,0	0,5	9,2
Metallwaren	0,7	2,2	1,3	4,7
Nichtelektr. Maschinen	8,9	11,0	15,0	16,9
Elektr. Maschinen, App., Geräte .	3,6	4,2	5,3	12,2
Kraftfahrzeuge	4,9	3,8	6,9	10,4
Luftfahrzeuge	2,5	2,3	10,3	5,9

1) Anderweitig nicht genannt.

Wichtigstes Ausfuhrgut ist immer noch der Reis, obwohl dies wegen Ernteaussfällen nicht in allen Jahren in den Zahlen zum Ausdruck kommt; an zweiter Stelle steht hier traditionsgemäß die Jute. In den Zahlennachweisen der folgenden Tabelle für das Exportjahr 1979 wird eine etwas andere Reihenfolge nachgewiesen, Reis steht zwar an erster Stelle, an zweiter Stelle jedoch "Garne, Gewebe, Textilwaren usw.", gefolgt von Jute und Ziegenfellen. Zwischen 1976 und 1979 gab es erhebliche Zuwachsraten beim Export von Bekleidung (+ 400 %), Ziegenfellen (+ 397 %), Kunstgegenständen u. dgl. (+ 213 %) und Futtermitteln (+ 180 %).

9.3 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen

Mill. US-\$

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1976	1977	1978	1979
Reis .....	.	.	16,8	29,3
Gemüse, Pflanzen, Knollen f. Ern.	3,5	2,3	0,1	2,4
Gewürze	3,7	2,8	3,8	3,0
Futtermittel	0,5	2,7	2,0	1,4
Tabak und Tabakwaren .....	.	1,1	1,3	1,5
Ziegenfelle	3,0	6,7	8,7	14,9
Jute	8,1	12,5	20,6	19,0
Garne, Gewebe, Textilwaren usw. .	8,5	11,3	11,2	21,2
Bekleidung	0,2	0,5	0,7	1,0
Kunstgegenstände und dgl.	1,6	2,6	4,2	5,0

In vielen internationalen Berichten wird die Bedeutung Indiens als größter Handelspartner Nepals herausgestellt. Deswegen werden nachfolgend noch zwei Tabellen mit Nachweis der wichtigen Ein- und Ausfuhrwaren des Außenhandels von Nepal mit Indien aufgeführt. Bei diesen Angaben handelt es sich um Daten aus der indischen Statistik, die sich nicht auf das nepalesische Fiskaljahr (1.7. bis 30.6.), sondern auf das Kalenderjahr beziehen, außerdem stehen nur Angaben bis einschließlich 1979 zur Verfügung. Bei den Einfuhren aus Indien stehen Erdöl und -erzeugnisse an erster Stelle, gefolgt von "Garnen, Geweben, Textilwaren usw.", "Lebende Tiere und Nahrungsmittel", sowie "Kraftfahrzeuge". Bei den Ausfuhren gab es 1978 und 1979 keine nennenswerten Reisexporte, hingegen Ausfuhren an Holz und Kork, Futtermitteln, Pflanzlichen Ölen und Rizinussamen.

9.4 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Indien *)

Mill. US-\$

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1976	1977	1978	1979
Lebende Tiere u. Nahrungsmittel .	8,6	4,3	6,0	6,4
Tabak und Tabakwaren	1,3	1,1	0,7	0,6
Erdöl, Erdöldestillationserzgn. .	-	-	12,3	15,7
Chem. Grundstoffe u. Verbind. ...	0,3	0,3	0,3	0,5
Medizin. u. pharm. Erzeugn.	3,0	3,5	3,4	.
Garne, Gewebe, Textilwaren usw. .	11,6	11,5	14,3	10,1
Waren a. mineral. Stoffen a.n.g.1)	1,6	3,4	2,3	3,8
Eisen und Stahl	1,5	2,4	1,3	3,3
Metallwaren	2,4	1,3	4,0	1,2
Nichtelektr. Maschinen	2,5	3,2	2,8	2,3
Elektr. Maschinen, App., Geräte .	1,5	2,4	3,1	3,3
Kraftfahrzeuge	2,6	2,0	2,6	6,8

*) Kalenderjahr. - 1) Anderweitig nicht genannt.

9.5 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Indien *)

Mill. US-\$

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1976	1977	1978	1979
Reis	29,5	7,9	.	0,9
Gemüse, Pflanzen, Knollen f. Ern.	0,9	2,4	0,6	0,5
Gewürze	0,4	0,5	0,5	0,3
Futtermittel	1,2	1,5	1,7	2,0
Rizinussamen .....	.	.	0,3	1,3
Holz und Kork	0,6	1,3	2,4	6,2
Jute .....	.	.	1,6	0,8
Pflanzliche Öle	0,7	0,4	0,3	1,4

*) Kalenderjahr.

In der Reihenfolge der Einfuhren aus wichtigen Herstellungsländern stehen die Einfuhren aus Indien an erster Stelle, gefolgt von Japan, der VR China, der Republik Korea und der Sowjetunion. Werden die Einfuhren aus den EG-Ländern zusammengezählt, so würden sie hinter Japan an dritter Stelle stehen.

9.6 Einfuhr aus wichtigen Herstellungsländern *)

Mill. US-\$

Herstellungsland	1976/77	1977/78	1978/79	1980 ¹⁾	1981 ¹⁾	1982 ¹⁾	1983 ¹⁾
EG-Länder	10,1	17,8	20,2	25,6	15,4	28,8	31,8
Bundesrepublik Deutschland .	4,8	5,7	8,0	6,5	7,7	11,3	7,9
Großbritannien u. Nordirland	3,2	6,4	7,6	7,6	3,5	8,8	8,3
Frankreich	0,3	0,4	0,8	3,3	1,2	4,2	8,3
Niederlande	0,5	0,8	0,4	3,1	0,5	2,9	1,4
Sowjetunion	15,9	15,9	13,6	14,2	27,7	30,4	16,1
Vereinigte Staaten	6,7	18,8	12,1	12,5	8,2	6,8	8,3
Indien	59,1 ¹⁾	76,7 ¹⁾	84,7 ¹⁾	94,7	94,7	85,2	76,7
Japan	16,7	29,7	48,4	42,6	48,4	59,6	46,5
Rep. Korea	5,1	14,7	21,3	12,5	20,0	23,6	20,7
China, Volksrepublik	8,6	16,0	25,7	.	11,1	23,1	28,0
Singapur	1,9	2,7	10,3	6,2	9,1	9,5	10,3

*) Countries of first consignment.

1) Geschätzte Zahlen (Partnerangaben bzw. Hochrechnungen).

Bei den Ausfuhrungen nach wichtigen Verbrauchsländern hat die Bundesrepublik Deutschland erstmals 1983 Indien von der ersten Stelle verdrängt, denn in den vorangegangenen Jahren nahmen die Ausfuhrungen Nepals nach Indien stets den ersten Platz ein. Nach Indien folgen Großbritannien und Nordirland, die Vereinigten Staaten, Italien und die VR China.

9.7 Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsländern *)

Mill. US-\$

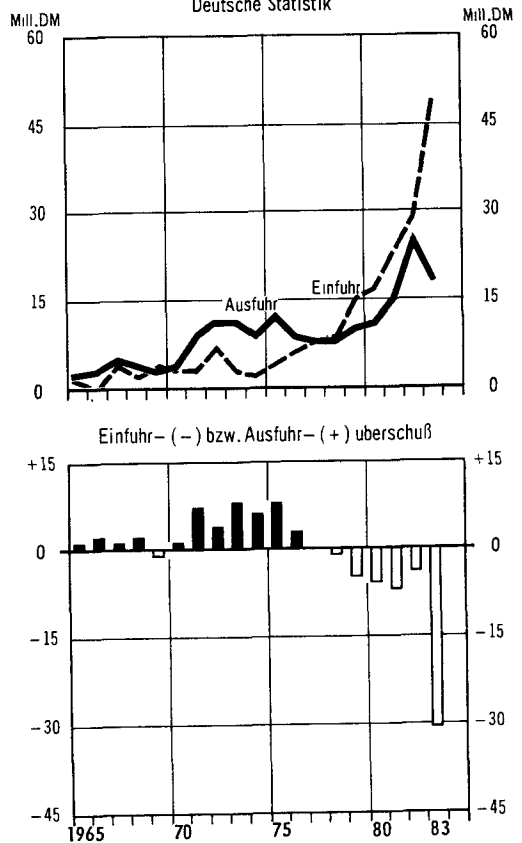
Verbrauchsland	1976/77	1977/78	1978/79	1980 ¹⁾	1981 ¹⁾	1982 ¹⁾	1983 ¹⁾
EG-Länder	17,6	24,7	20,4	16,8	18,8	21,2	30,9
Bundesrepublik Deutschland .	5,7	6,5	8,2	8,5	9,5	10,8	17,3
Großbritannien u. Nordirland	2,7	5,1	3,8	4,8	4,6	5,9	8,4
Italien	1,2	1,9	3,1	1,9	1,4	3,2	3,8
Frankreich	2,4	3,7	1,9	1,3	2,5	1,0	1,2
Sowjetunion	1,2	0,9	2,9	8,0	2,8	2,3	1,9
Vereinigte Staaten	7,9	7,6	11,6	5,8	2,4	2,0	5,9
Indien	22,7 ¹⁾	13,5 ¹⁾	17,3 ¹⁾	17,1	17,1	15,4	16,9
Singapur	4,4	5,1	4,3	3,1	2,4	1,9	0,4
Japan	3,3	2,3	7,9	7,5	1,9	1,4	0,9
Pakistan	0,0	1,2	6,4	3,6	1,9	0,7	0,4
China, Volksrepublik .....	.	.	.	.	3,9	3,1	2,4

*) Countries of last consignment.

1) Geschätzte Zahlen (Partnerangaben bzw. Hochrechnungen).

Seit 1978 ist der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland mit Nepal von steten Einfuhrüberschüssen gekennzeichnet. Zwar stiegen auch die Ausfuhr Deutschlands nach Nepal jedoch nicht im gleichen Maße wie die Einfuhren.

AUSSENHANDEL DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND
MIT NEPAL
Deutsche Statistik



Statistisches Bundesamt 85 0032

9.8 Entwicklung des deutsch-nepalesischen Außenhandels

Einfuhr/Ausfuhr	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983
Mill. US-\$							
Einfuhr (Nepal) als Herstellungsland	3	4	8	9	10	12	19
Ausfuhr (Nepal) als Verbrauchsland	4	4	5	6	7	10	7
Einfuhrüberschuß	0	1	3	3	3	2	12
Mill. DM							
Einfuhr (Nepal) als Herstellungsland	8	9	15	17	23	29	49
Ausfuhr (Nepal) als Verbrauchsland	8	8	10	11	16	25	19
Einfuhrüberschuß	0	1	5	6	7	4	31

Nach Waren (SITC-Positionen) untergliedert, ist insbesondere der Import von Garnen, Geweben und fertiggestellten Spinnstofferezeugnissen in den letzten Jahren stark angestiegen; diese nehmen den ersten Platz ein, auf den zweiten Platz kommen die Lederwaren und Pelzstoffe, danach Kraftmaschinen und -ausrüstungen sowie Bekleidung und -zubehör.

9.9 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Nepal nach SITC-Positionen

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1980		1981		1982		1983	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Leder, Lederwaren, zugericht. Pelzfelle	2 072	3 723	2 027	4 547	2 367	5 710	793	2 011
Garne, Gewebe, fertigg. Spinnstofforz.	5 288	9 533	5 748	13 021	7 669	18 683	16 894	43 634
Metallwaren, a.n.g. ¹⁾	251	451	240	546	128	316	99	262
Kraftmaschinen u. -ausrüstungen	122	210	1 102	2 420	710	1 710	519	1 340
Andere Beförderungsmittel	34	62	81	178	102	247	95	237
Bekleidung und Bekleidungs-zubehör	766	1 395	464	1 061	362	881	259	670

1) Anderweitig nicht genannt.

Wichtigste Warengruppen bei den Exporten waren Kunststoffe, Zelluloseäther, -ester, Arbeitsmaschinen für besondere Zwecke, Kraftmaschinen und -ausrüstungen sowie sonstige Metallwaren.

9.10 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Nepal nach SITC-Positionen

Ausfuhrwaren bzw. -warengruppe	1980		1981		1982		1983	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Getreide und Getreideer- zeugnisse	0	1	-	-	1 882	4 314	-	-
Kunststoffe, Zellulose- äther, -ester	675	1 231	812	1 883	2 464	6 059	1 661	4 273
NE-Metalle	439	775	113	260	184	455	174	425
Metallwaren, a.n.g. ¹⁾	26	46	34	73	140	358	854	2 076
Kraftmaschinen u. -ausrüstungen	899	1 627	1 449	3 336	2 295	5 452	930	2 450
Arbeitsmaschinen f. beson- dere Zwecke	800	1 478	1 120	2 459	1 047	2 543	1 461	3 895
Metallbearbeitungsmaschi- nen	4	7	373	848	206	498	183	450
Masch. f. verschied. Zwecke, a.n.g. 1)	840	1 545	419	965	593	1 432	422	1 073
Straßenfahrzeuge	184	334	131	298	131	317	184	489
Meß-, Prüf-, Kontrollin- strumente, App., Ger. ...	322	593	155	358	271	673	209	556

1) Anderweitig nicht genannt.

Im Gesamtaußenhandelsumsatz mit der Bundesrepublik Deutschland steht Nepal an 126., bei den Einfuhren an 109. bei den Ausfuhren an 136. Stelle.

Als wichtige Infrastrukturmaßnahmen haben bisher alle Entwicklungspläne die Verbesserung der Verkehrswege vorgesehen, insbesondere die Anlage von befestigten Straßen ist hierbei stets vordringlich gewesen. Trotzdem muß die verkehrsmäßige Erschließung des Landes noch als unzureichend angesehen werden, besonders in den gebirgigen Teilen des Landes werden nach wie vor Träger und Packtiere benutzt, wenn auch in diesen Gebieten zunehmend Flugzeuge (z.T. Hubschrauber) zum Einsatz kommen. So wurden in jüngster Zeit Landebahnen in Darchula, Rukum, Salle, Kalikot und Murgu angelegt, weil eine Anbindung dieser Orte durch Straßen in naher Zukunft nicht möglich erschien. Ein Eisenbahnnetz gibt es mit Ausnahme zweier kurzer Stichstrecken zur indischen Grenze (Rayaul-Amlekhganj, 46 km und Jayuga-Janakpur/Bijulpura, 50 km, Schmalspur 76 cm) nicht, weswegen der Ausbau des Straßennetzes besondere Wichtigkeit besitzt. Zur Zeit werden einige im Bau befindliche Nationalstraßen vollendet. Es ist beabsichtigt, sie durch die Anlage von Zubringerstraßen besser an das Hinterland anzuschließen. Im Verlauf der sechsten Planperiode (1980 bis 1985) sollen insgesamt 1 950 km Straßenkilometer fertiggestellt werden, davon 672 km Teerstraßen, 775 km Schotterstraßen und 503 km Erdstraßen mit einfacher Auskoffering (sog. "dirt tracks"), wobei allerdings fraglich zu sein scheint, ob dies hochgesteckte Ziel erreicht werden kann. Im Wege der Wirtschaftshilfe wurden bisher Straßen von der Volksrepublik China (Kathmandu-Kodari), der Sowjetunion, Großbritannien, den Vereinigten Staaten und Indien gebaut. Wichtige Straßenbauvorhaben sind der Asian Highway (Ost-West-Verbindung) im Teraigürtel, der nach vollständiger Fertigstellung Banbasa im äußersten Westen mit Bhadrapur im Osten durchgehend verbinden wird; bis Kudwarbetwa ist diese Straße fertiggestellt, bis Kohalpur ist sie im Bau; die Vermessungsarbeiten für noch fehlenden Teilstücke haben begonnen. Als wichtige Strecken der Zubringerstraßen sind die Stücke Baitadi-Dhandeldhura und Rajpur-Chisapai im äußeren Westen und die Stücke Daran-Dankuta und Ilam-Taplejung im Osten im Bau. In der Westregion wird eine Zubringerstraße von Dumre nach Besischar gebaut, in der Zentralregion sind die Verbindungsstraßen von Gaur, Malangwa zum Asian Highway erwähnenswert, da sie eine Entlastung für die Strecken nach Muzaffarpur in Indien bedeuten. Zu den eigentlichen Straßenbauten treten noch die Brückenbauten meist im Vorland der Gebirge hinzu: 26 Hängebrücken in der Ostregion, 17 in der Zentralregion, 19 in der Westregion, 21 in der Mittelwestregion und 10 in der Fernwestregion wurden allein im Rechnungsjahr 1981/82 gebaut; dazu traten noch 22 Hängebrücken im Gebirge hinzu, die alle den Zugang zu solchen bewohnten Gegenden verbessern helfen, die nur durch Maultierpfade erreicht werden können.

Bereits an anderer Stelle erwähnt wurde die 42 km lange Lastenseilbahn zwischen Hetauda und Kathmandu erwähnt (Stundenleistung: 25 t), für die eine Erhöhung der Transportkapazität geplant ist.

Wasserstraßen zur Lastenbeförderung gibt es vorerst nicht, obwohl davon gesprochen wird, die Stadt Naryangarth mittels eines Kanals an das indische Wasserstraßennetz anzuschließen (über Patna, Barauni, Manihari, New Farakka nach Kalkutta).

Zwischen 1970 und 1983 hat sich das Straßennetz um 2 609 km (+ 98 %) verlängert. Wie die nachfolgende Tabelle ausweist, waren die Straßenkategorien im einzelnen recht unterschiedlich an dieser Zunahme beteiligt; bei den Asphaltstraßen kamen 1 361 km, bei den Schotterstraßen 327 km und bei den Erdstraßen 921 km hinzu. Allerdings geben diese Zahlen insofern ein irreführendes Bild, als Asphaltstraßen in aller Regel aus bestehenden Schotterstraßen durch Aufbringen einer Asphaltdecke hergestellt wurden, weswegen der Zugang von nur 327 km Schotterstraßen sich aus Zu- und Abgängen in den jeweiligen Jahren zusammensetzt. In verringertem Umfang gilt das auch für die Erd- bzw. Schotterstraßen.

10.1 Straßenlänge nach Straßenkategorien

Jahr	Insgesamt	km		
		Asphalt-	Schotter-	Erd-
		Davon		
		straßen		
1970	2 661	961	392	1 308
1975	3 173	1 575	416	1 182
1976	3 444	1 666	428	1 350
1977	4 136	1 751	556	1 829
1978	4 595	1 851	593	2 151
1979	4 691	1 916	685	2 090
1980	4 940	2 044	564	2 332
1981	4 940	2 044	564	2 332
1982	5 021	2 167	703	2 151
1983	5 270	2 322	719	2 229

Der Bestand an Kraftfahrzeugen hat sich in den fünf Jahren 1974 bis einschl. 1978 - neuere Zahlen sind nicht verfügbar - um 70 % vermehrt, woran die Personenkraftwagen mit einer Steigerungsrate von nahezu 48 %, die Busse mit 64 %, die Lastkraftwagen mit 73 %, die Traktoren mit 96 %, die Motorräder und -roller mit 98 % und die Mopeds mit 100 % beteiligt waren. Absolut gesehen haben die Kraftfahrzeuge in dieser Zeit um 16 353 Stück zugenommen, in Anbetracht des nicht sehr ausgedehnten Straßennetzes eine Zunahme, die erklärt, warum das Umfeld der Stadtgebiete zunehmend an Verkehrstaus zu leiden hat. Dies trafe vermehrt unter der Annahme eines gleichbleibenden Wachstums auch in den folgenden, noch nicht durch Zahlen belegten Jahren zu.

10.2 Kraftfahrzeugbestand^{*)}

Kraftfahrzeug	1974	1975	1976	1977	1978
Insgesamt	23 208	25 967	29 330	33 096	39 561
Personenkraftwagen	9 611	10 476	11 526	12 679	14 201
Kraftomnibusse	1 223	1 325	1 484	1 662	2 001
Lastkraftwagen	4 612	5 175	5 848	6 608	7 987
Traktoren 1)	1 354	1 592	1 847	2 142	2 650
Motorräder und Motorroller ...	4 804	5 554	6 485	7 523	9 521
Mopeds	1 604	1 845	2 140	2 482	3 201

*) Stand jeweils Jahresende.

1) Ohne landwirtschaftliche Traktoren.

Für ein abgelegenes und verkehrsmäßig schwierig zu erschließendes Land kommt dem Luftverkehr stets erhöhte Bedeutung zu, was im Falle von Nepal besonders auch für den Inlandverkehr zutrifft. Einzige Fluggesellschaft des Landes ist die Royal Nepalese Aircraft Corporation (RNAC), die vom internationalen Flughafen Kathmandu (Tribhuvan Airport) mit eigenen Maschinen den internationalen Linienverkehr betreibt, aber auch für den Inland-Flugverkehr verantwortlich zeichnet. Im Landesinneren stehen 14 ständige Flugplätze (von insgesamt 39 Landeplätzen) mit mehr oder weniger ausgebauten Einrichtungen zur Verfügung (Stand von 1981):

Chandragadhi	Bhojpur
Surkhet	Baitadi
Tumlingtar	Ramechhap
Dolpa	Rumjatar
Lukla	Faplu
Bajhang	Taplejung
Chaurjahari	Bajura,

die aber nicht mit Großraumflugzeugen angefolgt werden können. Beachtlich sind die Verkehrsleistungen der RNAC. Das Jahr 1981 brachte - mit Ausnahme des beförderten Frachtgutes - einen deutlichen Einbruch gegenüber den stets steigenden Zahlen der Vorjahre. Die Bedeutung des Rückgangs wird man erst nach Vorliegen der Statistiken für die Folgejahre abschätzen können. Eine Unterteilung nach "internationalen" bzw. "Inland"-Verkehrsleistungen der RNAC liegt nicht vor.

10.3 Verkehrsleistungen der nationalen Fluggesellschaft RNAC^{*)}

Art der Leistung	Einheit	1975	1978	1979	1980	1981
Beförderte Personen ¹⁾	1 000	219,8	330,1	397,0	400,4 ^{a)}	320,2
Flugkilometer	1 000	3 165	4 528	5 419	5 472 ^{a)}	2 871
Personenkilometer	1 000	101 855	178 400	239 468	233 631 ^{a)}	113 701
Beförderte Fracht ¹⁾	t	2 041	1 676	1 860	2 036	2 114
Fracht- und Posttonnenkilometer	1 000	2 021	1 370	1 773	2 531 ^{a)}	1 369

*) RNAC: Royal Nepal Airlines Corporation.

1) Berichtszeitraum: 16. Juli des vorangegangenen bis 15. Juli des angegebenen Jahres.

a) Einsch). Linienverkehr.

In den statistischen Zahlen für den Flughafen von Kathmandu sind die Verkehrsleistungen auch der anderen internationalen Fluglinien mit eingeschlossen. Die folgende Tabelle gilt aber auch eine zusätzliche Unterteilung nach dem Inlandsverkehr, der allein von der RNAC betrieben wird. Sicherlich besteht auch ein Flugverkehr im Inland, der nicht über Tribhuvan Airport abgewickelt wird. Bei Betrachtung der Gesamtzahlen ist das Jahr 1979 als Spitzenjahr zu erkennen, sowohl was die Zahl der gestarteten und gelandeten Flugzeuge als auch der beförderten Personen anbelangt. Etwa 55 Starts und Landungen bzw. 1 600 beförderte Personen pro Tag weisen den Tribhuvan Airport als Großflugplatz aus. Nach dem vermutlich rezessionsbedingten

Rückgang in den Jahren 1980 und 1981 ist 1982 die Zahl der beförderten Personen nahezu wieder auf den Stand der Jahresleistung von 1979 angewachsen. Anders die Zahlen für die Frachtleistung, die nicht mit den Starts und Landungen korrelieren: 1982 ist mit 5 264 t Fracht und 405 t Post als absolutes Spitzenjahr zu erkennen, was nicht zuletzt auf die Verwendung tragfähigerer Flugzeuge zurückzuführen sein dürfte. Im Inlandsverkehr sind die Flugbewegungen des Flughafens von Kathmandu um nahezu 1/3 zurückgegangen. Die beförderten Fracht- und Postmengen zeigen keine stetige Entwicklung, vor allem keine größeren Zunahmen, was mit dem verbesserten Straßensystem, d.h. Ausweichen auf andere Transportarten, erklärt werden könnte.

10.4 Verkehrsleistungen auf dem internationalen Flughafen von Kathmandu

Art der Leistung	Einheit	1977	1978	1979	1980	1981	1982
Insgesamt							
Gestartete und gelandete Flugzeuge	Anzahl	17 609	19 502	19 990	17 656	16 276	15 222
Beförderte Personen	1 000	468,2	526,9	584,3	559,4	566,6	581,6
Einsteiger	1 000	236,5	256,6	302,5	274,3	284,8	313,3
Aussteiger	1 000	231,6	270,2	281,7	285,1	281,8	268,4
Beförderte Fracht	t	2 147,0	3 044,0	2 597,5	2 678,3	3 475,9	5 264,0
Versand	t	946,0	1 133,3	1 230,4	1 241,3	1 148,1	2 384,2
Empfang	t	1 201,0	1 910,7	1 367,2	1 437,1	2 327,8	2 879,8
Beförderte Post	t	278,0	296,4	217,7	226,7	318,6	405,2
Versand	t	117,0	145,0	101,3	111,6	102,4	116,4
Empfang	t	161,0	151,4	116,4	115,2	216,2	288,8
darunter Inlandsverkehr							
Gestartete und gelandete Flugzeuge	Anzahl	12 341	13 634	13 546	11 558	10 226	9 274
Beförderte Personen	1 000	211,9	228,1	247,9	199,8	186,5	180,8
Einsteiger	1 000	107,2	115,7	127,7	96,4	93,5	100,3
Aussteiger	1 000	104,7	112,4	120,2	103,4	93,0	80,5
Beförderte Fracht	t	576,0	517,0	725,6	293,9	310,6	493,2
Versand	t	443,0	403,4	619,1	161,8	230,7	416,8
Empfang	t	133,0	113,6	106,5	132,1	79,8	76,4
Beförderte Post	t	113,0	119,4	95,9	81,9	95,5	89,8
Versand	t	77,0	82,9	65,0	44,1	60,0	61,1
Empfang	t	36,0	36,5	30,5	37,8	35,5	28,7

Die Angaben über das Nachrichtenwesen in Nepal sind nicht sehr ausführlich und außerdem nur bis zum Jahr 1979 erhältlich. Die unterschiedlichen Zahlen für die Fernsprechapparate und Fernsprechanschlüsse sind wahrscheinlich auf die Belegung der Anschlüsse mit mehreren Apparaten zurückzuführen. Die Zahl der Hörfunkgeräte (Radio) ist gemessen an dem Bevölkerungsstand als nicht sehr hoch anzusehen.

10.5 Ausgewählte Daten des Nachrichtenwesens

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1976	1977	1978	1979
Postämter	Anzahl	916	961	1 026	1 102	1 287
Fernsprechapparate	Anzahl	6 000	9 000	9 700	11 750	13 400
Fernsprechanschlüsse	Anzahl	.	.	9 425	9 067	9 584
Telegramme (Ein- und Ausgang)	1 000	.	480	436	506	.
Internationale Telegramme	1 000	.	200	221	235	.
Hörfunkgeräte	1 000	55	150 ^{a)}	200	205	250
Tageszeitungen	Anzahl	.	24 ^{a)}	.	.	23
Sonstige Zeitschriften	Anzahl	.	.	.	.	59

a) Angaben für 1975. Auflage 365 000 Exemplare.

11 REISEVERKEHR

Als Devisenbringer hat der Reiseverkehr für Nepal einen beachtlichen Stellenwert. Bis einschließlich 1980 gab es zunehmende Zahlen von Ferienreisenden, die dann im Jahr 1981 erstmals einen Rückgang erlebten (- 2,2 %), doch gab es 1982 wieder eine Zunahme von 7 %. Die beinahe 30 %ige Zunahme des Jahres 1977 wird aber wohl nicht mehr erreicht werden. In Nepal spielt eine Art des Tourismus - Bergsteigen und Trekking (Wandern in eigens dafür freigegebenen Gebieten) - eine besondere Rolle, die deshalb in den Statistiken ausgewiesen wird: hier war ein Rückgang nicht zu beobachten. Vornehmlich handelt es sich bei den Bergsteigern um Hochalpinisten, die in die Gebiete der Achttausender vordringen. Eine Nebenerscheinung ist übrigens die starke Verschmutzung dieser Berggegenden mit Expeditionsmüll, so daß sich die Regierung gezwungen sieht, regelmäßig Unratbeseitigungsexpeditionen zu entsenden. Wie aus nachfolgender Tabelle ersichtlich, hat sich die Zahl der Auslandsgäste insgesamt zwischen 1975 und 1982 nahezu verdoppelt.

11.1 Auslandsgäste nach dem Reisezweck

Jahr	Insgesamt	Ferienreisende	Bergsteiger und Trekking-Touristen	Geschäftsreisende	Amtliche Reisende	Sonstige Reisende
1975	92 440	70 124	12 587	4 911	4 227	591
1976	105 108	82 596	11 706	4 974	4 189	1 643
1977	129 329	106 401	13 382	4 532	4 201	813
1978	156 123	124 465	17 304	6 642	5 660	2 052
1979	162 276	128 811	18 270	6 381	5 495	3 319
1980	162 897	130 600	19 302	5 491	4 654	2 850
1981	161 669	127 709	21 668	6 379	5 674	239
1982	175 448	136 693	23 507	7 374	7 166	708

Der Nachweis der Auslandsgäste nach ausgewählten Herkunftsländern kommt gegenüber obenstehender Tabelle in den Jahren 1975 und 1978 zu etwas abweichenden Ingesamtszahlen, was vermutlich mit der periodischen Zuordnung zusammenhängt. Wenngleich die Zahlen für die einreisenden Europäer am höchsten sind, so stellen doch die Inder das höchste Einzelkontingent gefolgt von den US-Amerikanern. Bei den Europäern stehen die Franzosen an erster Stelle, an zweiter die Reisenden aus der Bundesrepublik Deutschland, an dritter Gäste aus Großbritannien. Beachtlich hoch ist auch die Zahl der Reisenden aus Japan und Australien.

11.2 Auslandsgäste nach ausgewählten Herkunftsländern

Herkunftsland	1975	1978	1979	1980	1981	1982	1983
Insgesamt	85 678	140 368	162 276	162 897	161 669	175 448	180 711
Europa	41 031	68 398	69 491	71 959	65 032	72 000	73 600
darunter:							
Bundesrepublik							
Deutschland	9 431	12 908	12 679	13 699	14 427	13 155	.
Frankreich	8 662	15 432	17 671	18 093	15 850	16 641	.
Großbritannien und Nordirland	8 346	10 602	11 231	10 359	10 417	11 923	.
Vereinigte Staaten	13 551	20 504	18 555	15 081	14 077	16 796	.
Kanada	1 998	3 041	3 172	2 736	3 005	3 216	21 454
Indien	17 881	30 487	37 523	40 692	48 975	54 201	58 751
Japan	5 921	10 478	11 680	11 684	10 025	9 488	10 000
Australien	5 296	7 460	7 500	6 198	5 864	6 598	.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Nepal 1985

Für das Reisejahr 1981 können auch Zahlen für Auslandsgäste nach ausgewählten Herkunftsländern und dem Reiseweg gegeben werden: gemäß der folgenden Tabelle kamen 12 % der Reisenden auf dem Landweg nach Nepal, 88 % auf dem Luftweg. Bemerkenswerterweise sind bis auf 61 alle indischen Reisenden auf dem Luftweg ins Land eingereist, eine Angabe, die doch einigen Zweifel an der Erfassung der statistischen Angaben aufkommen läßt, denn bei der Länge der mit Indien gemeinsamen Grenze scheint es gar nicht sinnvoll, wenn alle Inder über Kathmandu einfliegen. Auch sind gemäß Tabelle 11.1 in der Gesamtzahl von 161 669 Reisenden des Jahres alle Arten von Reisezwecken enthalten, so daß es sich bei den Indern durchaus nicht nur um eine besondere Kategorie z. B. Geschäftsreisende handeln kann.

11.3 Auslandsgäste 1981 nach ausgewählten Herkunftsländern und dem Reiseweg

Herkunftsland	Ins- gesamt	Luft- weg		Land-	
		Anzahl	%	Anzahl	%
Insgesamt	161 669	142 084	88	19 585	12
darunter:					
Bundesrepublik Deutschland	14 427	11 772	82	2 655	18
Frankreich	15 850	13 743	87	2 107	13
Großbritannien und Nordirland ..	10 471	8 488	81	1 983	19
Vereinigte Staaten	14 077	12 984	92	1 093	8
Kanada	3 005	2 520	84	485	16
Indien	48 975	48 914	100	61	0
Japan	10 025	8 552	85	1 473	15
Australien	5 864	4 749	81	1 115	19

Aus einer anderen Quelle stammen die folgenden Sturkturdaten des Reiseverkehrs. Hier sind auch die Hotelbetten und deren Belegquote zu ersehen, und an der steigenden Zahl der Hotelbetten zwischen 1979 und 1983 kann auf eine entsprechende Bautätigkeit geschlossen werden. In Kathmandu selbst gab es im Jahr 1981 44 Hotels, darunter drei Fünfstern-, zwei Viersterne- und vier Dreisterne-Hotels. Für den Rest des Landes werden noch 31 weitere Hotels, darunter vier sogenannte jungle lodges (etwa: Übernachtungseinrichtung im Dschungel) angegeben.

11.4 Ausgewählte Daten des Reiseverkehrs

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1979	1980	1981	1982	1983
Auslandsgäste	1 000	162,3	162,9	161,7	175,4	180,7
Jährliche Zu- bzw. Abnahme der Auslandsgäste	%	+ 3,9	+ 0,4	- 0,8	+ 8,5	+ 3,0
Durchschnittliche Aufent- haltungsdauer	Tage	12,0	11,2	12,0	12,0	12,0
Hotelbetten	Anzahl	4 925	5 109	5 505	5 642	5 700
Belegquotè der Hotelbetten	%	37	38	34	38	40

Über die Deviseneinnahmen aus dem Reiseverkehr stehen Angaben aus der Zahlungsbilanz zur Verfügung: bis 1982 stiegen die Einnahmen ständig, um erstmals im Finanzjahr 1982/83 um etwa 6 % zurückzugehen.

11.5 Deviseneinnahmen aus dem Reiseverkehr
Mill. NR

Finanzjahr	Deviseneinnahmen
1976/77	244,2
1977/78	362,6
1978/79	497,1
1979/80	518,8
1980/81	773,4
1981/82	841,5
1982/83	790,8

12 G E L D U N D K R E D I T

Landeswährung ist die Nepalesische Rupie (NR) - unterteilt in 100 Paisa (P) -, die durchweg mit der indischen Rupie (iR) frei konvertierbar gehalten wird. Bis zum Juni 1983 wurde die NR jeweils zum US-Dollar und zur iR in ein festes Verhaltis gesetzt. Dies hatte einmal den Vorteil, den Handel zwischen Indien und Nepal nicht zu behindern, der ohnehin - bis auf wenige Ausnahmen - frei von Restriktionen ist. Außerdem erleichterte die Dollarfixierung den Handel mit Drittländern, für den ab März 1978 eine Liberalisierung der Importe in Kraft trat. Der Nachteil der Doppel-fixierung war das Auftreten von sogenannten broken cross rates (etwa: abweichende Kreuznotierung; besonders im Geldhandel Londons), wenn die tatsächliche Nachfrage (bzw. das Angebot) an NR, die sich infolge der Warenaustauschverhaltnisse einstellte, von den amtlichen Wechselkurs-Fixierungen um mehr als 1 % vom Mittelwert abwich. Gleichzeitig mit der Importliberalisierung wurde ein abgewerteter Zweitwech-seilkurs für den US-Dollar eingeführt, um die Ausfuhren in Drittländer zu fördern, so daß für die Zeit ab 1975 folgendes Verhalten der fixen Kurse zu beobachten war:

Zeitraum	NR/iR		NR/US-\$	
	Basis-Wechsel-		Basis-Wechsel-	Zweiter Wechsel-
			kurs	
vor dem 9. Oktober 1975	1,391		10,56	multiple Kurse
ab dem 9. Oktober 1975	1,391		12,50	multiple Kurse
ab dem 22. März 1978	1,451		12,00	multiple Kurse
ab dem 30. März 1978	1,451		12,00	16,00
ab dem 21. Februar 1980	1,451		12,00	14,00
ab dem 19. September 1981	1,451		13,2	vereinigt
ab dem 17. Dezember 1982	1,451		14,3	vereinigt

Vom 1. Juni 1983 an wurde die NR an ein Wechselkurssystem gekoppelt, das verschiedene Währungen berücksichtigt, die hauptsächlich den Handelswert der NR bestimmen. Als Leitwährung wurde der US-\$ beibehalten, der auch den jeweiligen Kurs zur iR bestimmt.

12.1 Amtliche Wechselkurse*)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984 ¹⁾
Offizieller Kurs						
Ankauf	1 US-\$=NR	13,90	13,10	14,20	15,10	16,30
Verkauf	1 US-\$=NR	14,10	13,30	14,40	15,30	16,50
Ankauf	1 DM = NR	7,09	5,75	5,95	5,52	5,83
Verkauf	1 NR = DM	0,1410	0,1739	0,1681	0,1812	0,1715
	1 DM = NR	7,16	5,81	6,01	5,57	5,89
	1 NR = DM	0,1397	0,1721	0,1664	0,1795	0,1698
Kurs der Sonderziehungs-						
rechte	1 SZR	15,305	15,364	15,774	15,914	16,767 ^{a)}

*) Stand: Jahresende.

1) Stand: Ende Juni.

a) Stand: Ende Mai.

Die Ausstattung der nepalesischen Volkswirtschaft mit Geld zeigt die folgende Tabelle. Die Geldmenge M 3 kann nicht beziffert werden, da keine Angaben über (Spar-)Einlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist vorliegen. Zwischen 1978 und 1983 hat sich der Bargeldumlauf nahezu verdoppelt, das je Einwohner verfügbare Bargeld ist zwar bis 1981 nicht ganz im selben Maße mitgestiegen, weist aber dennoch auf hohe Inflationsraten hin (über 10 %). Auch die Sichteinlagen sowie die Termin- und Spareinlagen zeigen hohe Steigerungsraten und indizieren eine hohe gesamtwirtschaftliche Liquidität.

12.2 Wichtige Daten des Geld- und Kreditwesens *)

Mill. NR

Gegenstand der Nachweisung	1978	1979	1980	1981	1982	1983 ¹⁾
Bargeldumlauf ²⁾	1 378,8	1 627,1	1 814,1	2 146,6 ^{a)}	2 407,9	2 603,5
je Einwohner ³⁾	103	119	129	143	156	.
Sichteinlagen von Privaten	164,4	184,3	229,4	154,4	270,3	275,1
Sichteinlagen der Banken ..	657,0	722,9	820,9	903,7	1 026,6	1 199,5
Geldmenge M 1	2 200,2	2 534,3	2 865,1	3 204,7	3 704,8	4 078,1
Termin- und Spareinlagen bei Banken	1 869,8	2 177,8	2 661,4	3 375,2	4 282,6	5 062,9
Geldmenge M 2	4 070,0	4 712,1	5 526,5	6 579,9	7 987,4	9 141,0

*) Stand: Jahresende.

1) Stand: Mitte August. - 2) Münzen und Noten. Ohne Bestände der Banken. - 3) NR.

a) Bezogen auf das vorläufige Volkszählungsergebnis vom 22. Juni.

Der Bestand an Währungsgold ist im großen und ganzen gleich geblieben. Die Devisenbestände zeigen im Finanzjahr 1983 eine Verringerung um mehr als 12 %, hervorgerufen insbesondere durch Nahrungsmittelkäufe im Ausland infolge schlechter Ernte. Eine Sonderbewegung läßt sich für die Bestände an iR beobachten, die zwischen 1982 und 1983 um 47 % anstiegen.

12.3 Gold- und Devisenbestand, Sonderziehungsrechte *)

Mill. US-\$

Gegenstand der Nachweisung	1979	1980	1981	1982	1983 ¹⁾
Goldbestand ²⁾	149	151	151	151	151
Nationale Bewertung	6,3	6,4	6,4	6,4	6,4
Devisenbestand	153,8	176,0	195,3	192,1	168,6
Indische Rupien	18,5	14,7	54,4	59,7	87,8
Sonderziehungsrechte	2,3	0,1	-	0,9	0,7

*) Stand: Jahresende.

1) Stand: Mitte Mai. - 2) 1 000 troy Unze. 1 troy Unze = 31,103 g.

Zentrale Noten- und Währungsbank ist die Nepal Rastra Bank, die auch für Importgeschäfte auf Anweisung des Finanzministeriums konvertible Währungsbeträge zur Verfügung stellt. Dies ist insbesondere für Importe aus Ländern notwendig, mit denen keine bilateralen Zahlungsabkommen bestehen. Zahlungserleichterungen bestehen daneben durch die Asian Clearing Union (Mitgliederländer: Bangladesch, Birma, Indien, Iran, Nepal, Pakistan, Sri Lanka), über die normalerweise Zahlungen für Außenhandelsgeschäfte direkt, d.h. unter Umgehung der Privatbanken, verrechnet werden (Aus-

nahme: Zahlungen für Erdöl, Erdgas und abgeleitete Produkte). Zahlungen von und an Indien werden fast stets in iR geleistet (der Handel mit Indien ist bis auf wenige Ausnahmen von allen Lizenzverfahren befreit). Die Regierung und die Nepal Rastra Bank überwachen das strikte Verbot von Kapitaltransfers ins Ausland. Ausnahmen hiervon (z.B. Kauf- und Verkauf von Versicherungsverträgen, Investitionen durch nepalesische Banken oder Finanzgesellschaften sowie der Kauf von Anteilen an ausländischen Unternehmen) werden im Einzelfall beschieden. Wegen der strengen Vorschriften hat die Nepal Rastra Bank nicht nur eine Kontrollfunktion über das gesamte Finanzgebaren mit dem Ausland, sondern ist auch ständig über die Warenströme des Außenhandels unterrichtet.

Die Entwicklung der Bilanzsummen der Zentralbank zeigt die folgende Tabelle für die Jahre 1979 bis einschließlich 1983. Wenngleich in der angegebenen Zeit eine Zunahme um 53 % festzustellen ist, so ist die absolute Höhe der Bilanzsummen im Vergleich zu den Zentralbanksummen moderner Industriestaaten als gering anzusehen und weist trotz Inflation und Teuerung auf einen niedrigen Finanzbedarf von Staat und Wirtschaft hin. Immerhin läßt sich feststellen, daß die Auslandsaktiva zwischen 50 und 61 % der Bilanzsumme ausmachen.

12.4 Aktiva und Passiva der Zentralbank *)

Mill. NR

Bilanzposten	1979	1980	1981	1982	1983
Aktiva					
Auslandsaktiva	2 139,1	2 223,3	2 335,9	3 040,9	3 576,9
Forderungen an den Staat 1) ..	980,5	1 161,0	1 103,4	1 490,3	2 308,7
Forderungen an:					
Staatsunternehmen (ohne					
Finanzinstitute)	5,0	5,0	5,0	5,0	5,0
Privatunternehmen und					
-personen	31,7	48,9	58,8	61,9	54,1
Geschäftsbanken	168,9	264,4	468,1	137,8	73,0
sonstige Finanzinstitute ...	349,1	367,1	393,7	444,8	532,8
Sonstige Aktivpositionen	132,6	74,6	242,5	235,6	279,0
Insgesamt ...	3 806,9	4 144,3	4 607,4	5 426,3	5 829,5
Passiva					
Auslandspassiva	345,3	476,6	599,8	660,0	456,9
Reservemittel	2 117,3	2 468,6	2 706,2	3 375,6	3 618,2
darunter:					
Bargeldumlauf ²⁾	1 615,2	1 799,3	2 065,7	2 436,7	2 620,0
Einlagen von Privaten	164,0	253,3	210,8	225,0	311,8
Einlagen des Staates	183,8	163,0	71,6	-	-
Grundkapital und Rücklagen 3)	690,0	789,6	694,8	893,4	1 148,2
Sonstige Passivpositionen	470,5	246,5	535,0	497,3	606,2
Insgesamt ...	3 806,9	4 144,3	4 607,4	5 426,3	5 829,5

*) Nepal Rastra Bank. Stand: Mitte Juli des angegebenen Jahres.

1) Einschl. Wechselkursgewinne bzw. -verluste aus den beiden Wechselkurssystemen. Ohne Vermögenskonto des IMF. - 2) Ohne Bestände der Banken. - 3) Einschl. des Ausgleichsfonds für Wechselkurstransaktionen.

Die aggregierten Bilanzsummen der privaten Kreditinstitute liegen etwa in der gleichen Größenordnung wie die Bilanzsummen der Zentralbank und geben damit einen aufschlußreichen Hinweis darauf, wie wenig noch die geschäftlichen Aktivitäten des

Landes der Unterstützung der privaten Geldwirtschaft bedürfen; in der Tat ist das Verständnis der Bevölkerung für die Mechanismen der Geldschöpfung auf dem Kreditwege kaum ausgebildet. Auch die Barmittel der Kreditinstitute sind zu hoch und weisen auf ein wenig ausgebildetes Gewinnstreben vermittels Einsatzes von Geld hin. In jüngster Zeit hat die Zentralbank zwar die Barreserve-Anordnung von 7 auf 5 % herabgesetzt. Trotzdem müssen die privaten Geldinstitute immer noch 4 % der Einlagen als Bargeld und 25 % der gesamten Einlageverbindlichkeiten in Form von Kassapapieren halten. Unklar ist die Bedeutung des Posten "Auslandsaktiva", denn es ist nicht erkenntlich, ob diese Beträge Gewinn abwerfen oder nicht. Unter diesen Gesichtspunkten einer relativ schwachen Ausbildung des Kreditsektors ist es dann weniger von Bedeutung, wenn sich die Forderungen an Privatunternehmen und Personen zwischen 1979 und 1982 mehr als verdoppelt haben.

12.5 Aktiva und Passiva der privaten Kreditinstitute*)

Mill. NR

Bilanzposten	1979	1980	1981	1982
Aktiva				
Barreserven	372,1	361,1	717,5	545,3
Bargeld	97,0	109,4	148,2	180,8
Guthaben bei der Zentralbank 1)	275,1	251,7	569,3	364,5
Auslandsaktiva	666,5	582,7	799,0	860,3
Forderungen an:				
Staatliche Stellen	371,8	371,2	324,8	641,8
Staatliche Unternehmen (ohne Finanzinstitute)	673,0	696,6	941,4	778,9
Privatunternehmen und -Personen 2)	1 299,9	1 867,6	2 439,3	2 628,5
sonstige Kreditinstitute	52,8	62,3	60,5	62,5
Sonstige Aktiva	470,5	584,2	705,2	740,1
Insgesamt ...	3 906,5	4 525,7	5 987,7	6 257,4
Passiva				
Sichteinlagen	725,7	777,8	931,3	950,3
Termin und Spareinlagen	1 916,5	2 364,8	2 921,3	3 641,3
Auslandsverbindlichkeiten	172,3	97,5	120,6	150,5
Einlagen des Staates	-	-	-	-
Kredite von der Zentralbank 1) ..	168,9	264,4	468,1	137,8
Kapital und Rücklagen 3)	68,5	74,1	83,0	93,0
Sonstige Passiva	854,7	947,1	1 463,4	1 284,5
Insgesamt ...	3 906,6	4 525,7	5 987,7	6 257,4

*) Stand: Mitte Juli des angegebenen Jahres.

- 1) Nepal Rastra Bank. - 2) Einschl. Kredite an Reis-Exportunternehmen. -
3) Einschl. Netto-Gewinne.

Ein Großteil der Kreditvergabe wird andererseits von der Agricultural Development Bank wahrgenommen, weshalb die Bilanz dieser Bank nachfolgend aufgeführt ist. Bei den Aktiva wäre wichtig zu wissen, ob sich die Darlehensvergabe vornehmlich auf die (Vor-)Finanzierung der jeweiligen Ernte bezieht, oder ob die bereitgestellten Gelder der Ausstattung und damit einem verbesserten Wirkungsgrad der Betriebe zugute kommt.

12.6 Aktiva und Passiva der Bank für landwirtschaftliche Entwicklung^{*)}

Mill. NR

Bilanzposten	1979	1980	1981	1982
Aktiva				
Darlehen an				
Landwirtschaftliche Betriebe für Erzeugung und Ausstattung	336,0	368,1	380,2	460,0
Agroindustrie	74,0	72,7	77,0	92,3
Agricultural Inputs Corporation	8,5	8,5	8,5	8,5
Nepal Food Corporation	8,9	8,9	8,9	8,9
Direktbeteiligungen				
Anteile, Aktien etc.	4,9	4,9	4,9	4,9
Staatspapiere	13,3	13,8	13,9	13,0
Festeinlagen	1,6	-	-	-
Bargeld und Bankeinlagen	10,9	11,7	13,4	19,6
Sonstige Aktiva	126,6	181,1	187,7	247,5
Insgesamt ...	584,7	669,7	693,9	855,4
Passiva				
Eingezahltes Grundkapital	120,2	131,2	141,8	154,4
Regierungsanteil	84,5	94,5	104,5	116,1
Zentralbankanteil	30,0	30,0	30,0	30,0
Anteile von Genossenschaften u. Privaten	5,7	6,7	7,3	8,3
Sonstige Einlagen	40,7	35,1	31,1	35,0
laufende Verbindlichkeiten ..	15,4	14,5	13,3	14,7
Spareinlagen	24,4	19,2	15,9	16,4
feste Verbindlichkeiten	0,9	1,4	1,9	3,9
Rücklagenfonds	4,1	35,1	35,3	56,8
Darlehen	321,4	343,1	362,7	459,9
Zentralbankdarlehen	180,3	194,0	198,9	222,0
Auslandsdarlehen	59,5	69,1	88,7	146,2
Sonstige	81,6 ^{a)}	80,0 ^{a)}	75,1 ^{a)}	70,5 ^{a)}
gesetzlich vorgeschriebene				
Spareinlagen	45,6	41,9	38,2	34,8
Sonstige Passiva	52,7	83,3	84,8	114,5
Insgesamt ...	584,7	669,7	693,9	855,4

*) Agricultural Development Bank; Stand: Mitte Juli des angegebenen Jahres.

a) Einschl. 40,0 Mill. NR von der Landwirtschaftsbank ausgegebene Obligationen.

Hauptsächlich die Vergabe von Darlehen zur Entwicklung der gewerblichen Wirtschaft betreibt die Nepal Industrial Development Corporation, wobei Darlehensgarantien allerdings keine größere Rollen spielen. Die Einflußnahme von Geschäftsbanken dürfte also auch auf dem Gebiet der industriellen Entwicklung strukturell zu niedrig sein.

Für das Verständnis des öffentlichen Finanzgebarens ist ein Blick auf die der nepalesischen Staatsordnung zugrunde liegenden Organisationsprinzipien erforderlich. Nach eigenem Verständnis ist Nepal eine Panchayat-Demokratie mit einem König als Staatsoberhaupt, d. h. eine parteilose Demokratie (inzwischen gibt es auch Parteien im Lande) auf der Grundlage von Versammlungen der Bevölkerung auf vier Stufen, wobei jede Stufe eine Art Regierung bzw. beauftragte geschäftsführende Verwaltung bildet:

1. Untere Stufe (örtliche Verwaltung): Eine dörfliche Versammlung (gaon shaba) entsendet neun gewählte Vertreter in die Dorfgemeinde (gaon panchayat). Nach Stadtbezirken gewählte Vertreterversammlungen (nagar shaba) entsenden Vertreter in die Stadtregierung (nagar panchayat).
2. Distrikt-Stufe: Je gaon panchayat werden zwei Vertreter, je nagar panchayat 1/3 Vertreter in die Distrikt-Versammlung (zilla shaba) entsandt, die die elf Mitglieder des zilla panchayat (Distriktregierung) aus ihrer Mitte wählt. Letzterer übt eine gewisse Aufsicht über die unterste Stufe aus und ist gleichzeitig unterstes Organ der Regierungsexekutive.
3. Zonen-Stufe: Die Zonenversammlung (anchal shaba) wird aus allen zilla panchayat-Mitgliedern zum Zwecke der Wahl der Nationalversammlung gebildet, und zwar auf der Basis von einem Mitglied je Distrikt. Es gibt daher kein anchal panchayat, sondern nur einen Zonen-Kommissar (anchaladhis), der aber doch im Namen der Regierung für Gesetz und Ordnung und auch für Entwicklungsarbeiten in seiner Zone zuständig ist. Ihm steht ein beratendes Komitee aus Mitgliedern der Zonenversammlung zur Seite.
4. Oberste Stufe ist die Nationalversammlung (Rashtriya Panchayat, Einkammersystem) mit insgesamt 125 Mitgliedern: 90 aus den Zonenversammlungen, 15 aus fünf verschiedenen Klassen bzw. berufsständigen Organisationen, vier Mitglieder aus bevorzugten Wahlbezirken (graduate constituencies) sowie 16 durch den König bestimmte Mitglieder. Aus der Nationalversammlung ernennt der König die Mitglieder des Ministerrates, die sowohl dem König als auch der Nationalversammlung verantwortlich sind.

Neben der für die laufenden Geschäfte zuständigen Regierung gibt es seit 1956 eine nationale Planungskommission mit folgenden Aufgaben:

1. Lang- und kurzfristige Regionalplanung
2. Vorbereitung der Bereitstellung von Finanzmitteln und Arbeitskräften
3. jährliche Zuteilung von Hilfsquellen und Finanzmitteln
4. jährliche Erfolgskontrolle und Angleichung der Planvorgaben

Der nationalen Planungskommission untersteht neben anderen Direktoraten auch das zentrale Büro für Statistik.

Die zweimal jährlich zusammentretende Dorfversammlung verwaltet einen eigenen Finanzmittelfond, zu dem folgende Einnahmen gehören:

1. Einkommensteuern
2. Zuschüsse der Zentralregierung (Geld oder Sachleistungen)
3. Einkommen aus Verkäufen von beweglichem oder Grundeigentum
4. aufgenommene Anleihen
5. Unterstützungen von Dorf- und Stadtpanchayat
6. Wiederkehrende Zahlungen von Stadtbehörden und Regierung
7. Bußgelder
8. Einkünfte von Schulen und Kliniken
9. Beiträge bzw. Geschenke von Personen oder privaten Körperschaften

Die Ausgaben betreffen die breite Palette der selbstverwalteten Aufgaben einer Gemeinde bis hin zu Straßen- und Brückenbau sowie Durchführung der Landesentwicklung in Zusammenarbeit mit der Distriktverwaltung. Die Beschlüsse der Dorfversammlung hinsichtlich der Finanzmittel werden erst durch Gegenzeichnung der Distriktregierung rechtsgültig. Der Distriktregierung beigeordnet ist der CDO (Chief Development Officer, etwa: verantwortlicher Entwicklungskommissar), der gleichzeitig Sekretär und ersten Administrator in seiner Person vereint und der der Regierung (Ministerium für Inneres und Panchayat) als Verbindungsstelle dient. Ihm untersteht der PDO (Panchayat Development Officer, etwa: Entwicklungsbeamter vor Ort), dem je nach Arbeitsanfall ein oder mehrere Sektionschefs unterstellt sind (LDO = Local Development Officer). Neben dem eigentlichen Panchayat System, dessen zugrunde liegendes Prinzip im Lande selbst oft als "Autorität von unten nach oben, Verantwortung von oben nach unten" definiert wird, steht der Regierung also durch die Nationale Planungskommission und die CDOs/PDOs ein paralleler Verwaltungszug mit Einfluß auf die Vergabe und Verwaltung von Finanzmitteln zur Verfügung, der nicht immer zur Übersichtlichkeit der öffentlichen Rechnungsverfahren beiträgt.

Der hohe Stellenwert, den der König und die Regierung der Landesentwicklung beimißt, findet auch im Staatshaushalt seinen Niederschlag. Wie die globale Übersicht der folgenden Tabelle ausweist, geht der Entwicklungshaushalt dem ordentlichen Haushalt nach den eingestellten Summen stets weit voraus, auch die Steigerungsrate ist zwischen 1977 und 1982 bei ersterem sehr viel höher: 2,6-fach gegen 1,1-fach. Da die durch den Entwicklungshaushalt bedingten Mehrausgaben nicht allein aus den laufenden Einnahmen gedeckt werden können - obwohl doch teils beachtliche Kassenüberschüsse bereitstehen - mußten Mittel auf dem Wege der Inlands- und Auslandsneuverschuldung herangezogen werden, auch darüber gibt die Tabelle Auskunft.

13.1 Staatshaushalt^{*)}

Mill. NR

Haushaltsposten	1977	1978	1979	1980	1981	1982 ¹⁾
Einnahmen						
Laufende Einnahmen	1 322,9	1 582,0	1 811,9	1 880,0	2 419,2	3 100,0
Auslandskredite	392,6	466,6	599,2	805,6	868,9	1 400,4
Insgesamt ...	1 715,5	2 048,6	2 411,1	2 685,6	3 288,1	4 500,4

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

13.1 Staatshaushalt *)

Mill. NR

Haushaltsposten	1977	1978	1979	1980	1981	1982 ¹⁾
Ausgaben						
Ordentlicher Haushalt	832,1	866,9	1 041,7	1 162,1	1 361,2	1 779,5
Entwicklungshaushalt	1 498,3	1 808,0	1 978,8	2 308,6	2 731,1	5 333,7
Insgesamt ...	2 330,4	2 674,9	3 020,5	3 470,7	4 092,3	7 113,2
Mehrausgaben	614,9	626,3	609,4	785,1	804,2	2 612,8
Finanzierungsübersicht						
Auslandsdarlehen	164,3	381,8	390,2	534,9	693,3	1 787,7
Inlandsdarlehen	300,0	240,0	200,0	180,0	250,0	500,0
Kassenüberschüsse	150,6	4,5	19,2	70,2	- 139,1	325,1

*) Berichtszeitraum: 16. Juli des vorangegangenen bis 15. Juli des angegebenen Jahres.

1) Voranschläge.

Die Einnahmenseite des ordentlichen Haushalts ist detailliert in folgender Tabelle wiedergegeben. Den weitaus größten Teil stellen hier die Steuereinnahmen, die im Mittel zwischen 1977 und 1982 um 136 % gestiegen sind. Bei den Steuereinnahmen stehen wiederum die Zölle an erster Stelle, gefolgt von den Umsatzsteuern (sales tax) und den Abgaben. Am wenigsten, nämlich um nur knapp 4 %, sind die Grundsteuern angestiegen, dann folgen die Einkommensteuern mit 48 %, eine wohl im Prinzip richtige Steuerpolitik, denn nichts fördert das Vermögen in Privathand und damit auch die Privatinitiative so sehr wie niedrige Einkommensteuern. Ein weiterer Grund liegt in der Erfassung dieser beiden Steuern auf lokaler Ebene, denn die Regierung vermeidet es aufgrund von Erfahrungen der Vergangenheit, zu hohe Geldbeträge durch die örtlichen Behörden kassieren zu lassen. Die höchste Steigerungsrate ist bei den sonstigen Steuereinnahmen zu vermerken (knapp 220 %), allerdings kann über die Aufschlüsselung dieser Position nichts ausgesagt werden. Bei den nichtsteuerlichen Einnahmen stehen die Einnahmen aus Verkäufen von Waren und Dienstleistungen an erster Stelle, gefolgt von den Einnahmen aus Dividenden und Zinsen.

13.2 Einnahmen des ordentlichen Haushalts der Zentralregierung *)

Mill. NR

Haushaltsposten	1977	1978	1979	1980	1981	1982 ¹⁾
Insgesamt	1 322,9	1 582,0	1 881,9	1 880,0	2 419,2	3 100,0
Steuereinnahmen	1 101,8	1 243,9	1 476,8	1 528,8	2 035,7	2 599,5
Zölle	386,2	458,8	626,7	608,0	815,8	1 079,5
Abgaben	166,1	164,4	192,6	215,2	242,2	306,8
Grundsteuer	97,9	88,6	59,3	64,5	108,5	101,7
Haus- und Landregistrierung	44,4	54,1	55,7	65,0	77,8	87,8
Einkommensteuer	133,3	136,8	103,0	101,1	144,0	196,7
Umsatzsteuern	222,0	273,1	356,8	401,2	537,7	661,9
Sonstige Steuereinnahmen	51,9	68,1	82,7	73,8	109,7	165,0

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

13.2 Einnahmen des ordentlichen Haushalts der Zentralregierung*)

Mill. NR

Haushaltsposten	1977	1978	1979	1980	1981	1982 ¹⁾
Nichtsteuerliche Einnahmen	221,1	338,1	335,1	351,2	383,5	500,5
Einnahmen aus Verkäufen von Waren und Dienstleistungen	43,7	121,9	141,7	145,0	172,0	207,0
Dividende und Zinsen ...	97,9	104,9	100,5	122,0	117,4	182,8
Ertragsanteile und Verkäufe von Anlagevermögen	(40,3)	9,9	8,7	7,3	8,0	7,6
Münzprägung .....	.	28,7	14,0	21,3	21,3	28,5
Gebühren und Abgaben, Geldbußen u. ä.	27,3	42,2	44,4	29,7	48,7	52,9
Sonstiges	11,9	30,5	25,8	25,9	16,1	21,7

*) Berichtszeitraum: 16. Juli des vorangegangenen bis 15. Juli des angegebenen Jahres.

1) Voranschläge.

Ein Großteil der Einnahmen aus Verkäufen von Waren und Dienstleistungen stammt aus der im wesentlichen durch den Staat betriebenen Forstwirtschaft, wobei fraglich ist, ob gerade der Holzeinschlag in Zukunft noch eine wesentliche Einnahmequelle darstellen wird. Aus verschiedenen Budgetreden des Finanzministers ist denn auch bekanntgeworden, daß die Einnahmen aus der Forstwirtschaft gegenüber dem Jahr 1982 (113,6 Mill. NR) im Jahr 1983 um nahezu auf die Hälfte (67,3 Mill. NR) gesunken sind.

13.3 Staatseinnahmen aus der Forstwirtschaft

1 000 NR

Jahr	Insgesamt	Holzeinschlag	Kräuter	Saboygras	Sonstiges
1971/72	22 185	20 452	522	130	1 065
1972/73	35 519	33 733	462	246	1 060
1973/74	47 589	45 044	562	285	1 682
1974/75	44 720	42 008	527	297	1 876
1975/76	23 655	21 217	476	83	1 876
1976/77	43 053	39 614	798	410	2 211
1977/78	80 858	63 369	831	770	22 151

Größter Einzelposten bei den ordentlichen Ausgaben der Zentralregierung sind die Darlehensrückzahlungen und Zinsendienste. Von den vier großen Ausgabenbereichen "Wirtschaft", "Soziales", "Verteidigung und innere Sicherheit", "übrige Dienstleistungen" schlagen letztere am stärksten zu Buche. Insbesondere wäre die Sammelposition "Sonstiges" in Einzeltitel aufzulösen, um die Bedeutung der hier aufgeführten Ausgaben richtig einschätzen zu können, denn es werden nicht nur die Ruhegelder hieraus bezahlt, sondern es sind auch die Ausgaben für das Gerichtswesen, für den auswärtigen Dienst und für Unvorhergesehenes hierin zusammengefaßt. Demgegenüber sind die Ausgaben für die Landesverteidigung und die innere Sicherheit bezifferbar.

13.4 Ausgaben des ordentlichen Haushalts der Zentralregierung*)

Mill. NR

Haushaltsposten	1977	1978	1979	1980	1981	1982 ¹⁾
Insgesamt	832,1	866,9	1 041,7	1 162,1	1 361,2	1 779,5
Wirtschaftliche Belange ...	91,0	91,7	98,8	105,7	110,1	136,9
Landwirtschaft	6,2	6,7	7,4	7,7	3,4	4,0
Bewässerung	2,2	4,3	3,9	2,4	3,2	4,3
Landreform	11,3	12,2	11,7	12,0	12,9	16,8
C.a.d.-Untersuchung						
Landwirtschaft 2)	2,4	2,8	3,4	3,9	4,2	5,4
Forstwirtschaft	8,8	3,6	4,0	4,3	4,6	6,1
Bergbau, Industrie und						
Handel	2,4	2,4	2,6	2,8	2,9	3,5
Nachrichtenwesen	25,1	26,1	29,4	32,8	35,6	46,3
Verkehr	23,3	26,9	31,9	34,2	36,6	42,1
Elektrizitätswirtschaft	8,2	5,7	3,4	3,9	4,6	5,6
Sonstige Wirtschaftsbe-						
lange	1,1	1,0	1,2	1,7	2,1	2,7
Sozialwesen	134,2	148,6	175,5	184,6	210,2	257,4
Bildungswesen	67,9	69,1	80,8	82,5	98,6	108,3
Gesundheitswesen	32,5	41,5	52,2	57,7	65,2	82,4
Trinkwasser	1,1	1,4	2,3	2,8	3,1	3,8
Panchayat-Verwaltung ...	16,1	17,9	21,0	21,9	22,5	35,0
Sonstiges	16,6	18,7	19,2	19,7	20,8	27,0
Verteidigung, Innere						
Sicherheit	242,0	253,2	286,7	348,3	419,0	471,8
Verteidigung	162,3	167,8	192,2	223,0	259,0	288,0
Polizei und Strafvollzug	79,7	85,3	94,5	125,3	160,0	183,8
Übrige staatl. Dienst-						
leistungen	364,9	373,4	480,7	523,5	621,9	913,4
Darlehensrückzahlungen						
und Zinsen	95,6	123,7	154,7	217,1	216,3	326,5
Finanzverwaltung	23,3	24,9	28,6	30,4	35,9	46,1
Sonstiges (Pensionskasse						
u.ä. Unvorhergesehenes,						
Justiz, auswärt. Dienst)	246,0	224,8	297,2	276,0	369,7	540,8

*) Berichtszeitraum: 16. Juli des vorangegangenen bis 15. Juli des angegebenen Jahres.

1) Voranschläge. - 2) Command area development, etwa: Entwicklung bevorzugter Gebiete.

Weitaus am höchsten bei den Ausgaben für den Entwicklungshaushalt sind die Ausgaben der Regierung für die wirtschaftlichen Belange. Hier kommt der hohe Stellenwert der Wirtschaftsentwicklung, aber auch der Mangel an finanzstarken privaten Gruppierungen im Lande zum Ausdruck, der die Regierung zu Eigeninitiative zwingt. Am stärksten werden Straßenbau, Landwirtschaft, Elektrizitätswirtschaft und Bewässerung gefördert. Die für Bergbau, Industrie und Handel, vorgesehenen Beträge sind nur in einer Summe angegeben. Beim Sozialwesen stehen die Ausgaben für das Bildungswesen an erster Stelle. Die Gründe für die sprunghafte Erhöhung der Ausgaben zwischen 1981 und 1982 für die Panchayat-Verwaltung (ca. 400 %) sind nicht bekannt. Über die Art und Weise der Auszahlung der Mittel ist näheres nicht bekannt.

13.5 Ausgaben des Entwicklungshaushalts der Zentralregierung*)

Mill. NR

Haushaltsposten	1977	1978	1979	1980	1981	1982 ¹⁾
Insgesamt	1 498,3	1 808,0	1 978,8	2 308,6	2 731,1	5 333,7
Wirtschaftliche Belange ...	1 033,5	1 300,4	1 401,5	1 813,3	2 101,0	3 849,8
Landwirtschaft	181,9	189,5	196,5	153,4	257,0	731,0

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

13.5 Ausgaben des Entwicklungshaushalts der Zentralregierung^{*)}

Mill. NR

Haushaltsposten	1977	1978	1979	1980	1981	1982 ¹⁾
Bewässerung	127,4	142,1	226,3	232,7	288,2	476,6
Landreform	11,1	10,8	9,9	11,3	12,2	23,7
C.a.d.-Untersuchung Landwirtschaft 2)	20,4	23,6	35,7	25,7	30,2	38,7
Forstwirtschaft	44,8	76,3	66,8	94,2	89,3	179,6
Bergbau, Industrie und Handel	149,4	115,9	71,5	113,2	123,2	610,3
Nachrichtenwesen	12,9	13,2	14,3	25,6	30,9	79,6
Verkehr	423,0	471,9	488,2	648,3	601,3	920,4
Elektrizitätswirtschaft ..	48,7	243,1	263,6	494,3	653,2	730,4
Sonstiges	13,9	14,0	28,7	14,6	15,6	59,5
Sozialwesen	420,0	464,8	533,5	444,3	572,6	1 395,9
Bildungswesen	185,6	201,2	234,5	248,1	285,6	449,3
Gesundheitswesen	92,6	96,3	98,5	72,2	97,8	202,5
Trinkwasser	61,3	46,9	63,6	58,5	73,2	181,1
Panchayat-Verwaltung	55,5	94,9	98,0	39,1	90,0	448,8
Sonstiges	25,0	25,5	38,9	26,4	26,0	114,2
Wirtschaftsplanung und Verwaltung	44,8	42,8	43,8	51,0	57,5	88,0
Planung und Statistik ...	3,6	2,9	3,2	14,3	30,0	29,6
Verwaltungsreform	3,1	0,5	0,9	0,5	0,7	8,4
Sonstiges	38,1	39,4	39,7	36,2	26,9	50,0

*) Berichtszeitraum: 16. Juli des Vorangegangenen bis 15. Juli des angegebenen Jahres.

1) Voranschläge. - 2) Command area development, etwa: Entwicklung bevorzugter Gebiete.

Die Entwicklung der Auslandsverschuldung des Landes in US-\$ insgesamt sowie die jeweilige Kreditinanspruchnahme weist die folgende Tabelle nach, es geht daraus zwischen 1979 und 1983 eine Steigerung bei den Inanspruchnahmen um mehr als 240 % hervor.

13.6 Auslandsverschuldung^{*)}

Mill. US-\$

Gegenstand der Nachweisung	1979	1980	1981	1982	1983
Gesamtverschuldung	380,8	446,8	538,8	635,8	728,2
Inanspruchnahme	87,0	123,1	173,9	231,6	296,6

*) Stand: jeweils 1. Januar.

Über den Personalstand der öffentlichen Dienststellen liegen keine Angaben vor.

Über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse des Landes ist relativ wenig bekannt. Eine für das Lohnniveau auch im privaten Sektor maßgebliche Rolle spielt die Entlohnung im öffentlichen Dienst. Als die Regierung beispielsweise im Oktober 1982 aufgrund einer Untersuchung der Entlohnungskommission die Zahlungen an alle Beschäftigten im öffentlichen Dienst (einschl. Militär und Polizei) um 20 % anheb, zogen die öffentlichen Unternehmen und Banken im selben Maße nach. Für Industriearbeiterlöhne ist der Minimum Wage Review Board zuständig, der die Mindestlohnsätze im gleichen Jahr um 30 % anheb. Auf dem nichtorganisierten Privatsektor gibt es unterschiedliche Löhne für gelernte und ungelernte Arbeitskräfte. Nur bei wenigen Lohngruppen betragen die Steigerungen 30 %, im Durchschnitt lagen sie bei 20 %, bei einigen nur bei 10 %. Teilweise ganz wesentlich unter dem Lohnniveau der Kathmanduregion liegen die Löhne in den südlichen Grenzstädten (z. B. Birgunj). Einen Eindruck über das entsprechende Lohngefälle ist aus der folgenden Tabelle für die Jahre 1982 und 1983 ersichtlich; obgleich die angegebenen Berufsgruppen nicht sehr differenziert dargestellt werden ("qualifiziert" dürfte etwa "gelernt", "nicht qualifiziert" etwa "ungelernt" entsprechen), so sind doch die Entlohnungen recht unterschiedlich. Sehr niedrig fallen die Entlohnungen der männlichen und weiblichen Landarbeiter im Gebiet von Bhairahawa aus, am niedrigsten sind aber in allen Erfassungsgebieten die Löhne der nicht qualifizierten Industriearbeiter. Daß die Maurer und Zimmerleute zu den Spitzenverdienern zählen, dürfte mit der staatlichen Bautätigkeit zusammenhängen.

14.1 Durchschnittliche Bruttotagesverdienste der Arbeiter im privaten Sektor nach ausgewählten Berufsgruppen und Städten

NR

Berufsgruppen	Birgunj	Biratnagar	Bhairahawa	Nepalgunj	Kathmandu
1981/82					
Zimmerleute					
qualifiziert	20,54	23,09	26,63	24,27	30,75
nicht qualifiziert	16,54	21,09	19,45	22,27	28,75
Maurer					
qualifiziert	20,54	23,09	22,27	24,27	30,75
nicht qualifiziert	16,54	21,09	18,90	22,27	28,75
Industriearbeiter					
qualifiziert	10,38	11,67	10,72	11,82	11,12
nicht qualifiziert	7,65	6,67	7,40	8,94	7,67
Landarbeiter					
männlich	10,00	11,09	8,82	11,86	15,33
weiblich	10,00	10,09	8,82	10,45	10,33
1982/83					
Zimmerleute					
qualifiziert	23,67	29,00	32,17	26,50	35,00
nicht qualifiziert	19,67	24,50	25,83	24,00	33,00
Maurer					
qualifiziert	23,67	29,00	29,17	26,50	35,00
nicht qualifiziert	19,67	24,50	24,17	24,00	33,00
Industriearbeiter					
qualifiziert	12,57	11,67	12,59	12,56	12,57
nicht qualifiziert	8,67	6,67	8,67	10,40	8,67
Landarbeiter					
männlich	11,33	12,00	10,00	13,25	19,50
weiblich	11,00	11,00	8,67	11,50	14,50

Einer anderen Quelle sind die Stundenlohnsätze der folgenden Tabelle entnommen. Einzelne Stundensätze liegen im Gebiet von Kathmandu im Jahr 1981 unter denen des Jahres 1977 (Elektroinstallateure im Außendienst, Hilfsarbeiter in Kraftwerken, Schaffner), wofür keine plausible Erklärung vorliegt. Bei den Lohnsätzen für das ganze Land handelt es sich bei den Angaben für 1978 durchweg um durchschnittliche Bruttostundenverdienste, bei den Angaben für 1979 jedoch im allgemeinen um Nettostundenverdienste. Es kann aber nicht ausgeschlossen werden, daß in Einzelfällen (z.B. Maschinennäher, Maler) abweichende Angaben aufgenommen wurden. Bei den Lohnsätzen für Schaffner und Fahrer im Busverkehr gibt es sehr stark abweichende Angaben.

14.2 Überwiegend angetroffene Stundenlohnsätze erwachsener Arbeiter nach ausgewählten Berufen *)

NR

Beruf	1975	1977	1981	1978 1)	1979	1983 2)
	Kathmandu			Ganzes Land		
Elektroinstallateure im Außendienst (Energiewirtschaft)	1,37	2,25	2,00	3,50	2,34	2,22
Hilfsarbeiter in Kraftwerken	0,72	1,26	1,25	.	1,04	} 1,82 ^{a)}
Bäcker	1,00	1,25	1,46	.	1,19	
Textilspinner (männl./weibl.)	.	.	2,30	.	2,03	
Weber	2,09	3,00	2,30	.	1,51	1,82
Webstuhleinrichter .....	.	.	2,30	.	1,19	1,82
Maschinennäher (Herrenhemden) männl./weibl.	.	2,10	8,70	2,60	3,12 ^{b)}	.
Möbeltischler, -polsterer ..	.	2,00	4,37	3,00	2,81 ^{c)}	3,00 ^{a)}
Handsetzer (Druckgewerbe) ..	1,39	1,39	1,48	2,25	2,08	2,82 ^{a)}
Maschinensetzer (Druckgewerbe)	1,39	1,39	2,08	3,00	2,25	4,63 ^{a)}
Drucker	1,39	1,39	2,08	3,25	2,82	2,82 ^{a)}
Maschinenbuchbinder männl./weibl.	.	1,39	1,87	2,25	1,25	2,82 ^{a)}
Chemiewerker (Mischer)	0,84	0,90	2,25	2,25	2,34	4,28
Maschinenbauer und -monteure	0,90	0,90	1,70	2,50	2,34	2,22
Ziegelmaurer	2,00	2,00	2,87	3,00	3,12	3,75 ^{d)}
Zementierer	2,50	2,00	2,87	2,00	1,87	3,75 ^{d)}
Maler	2,50	2,25	2,87	2,75	3,12	3,12 ^{d)}
Zimmerer .....	.	2,25	2,87	3,00	2,96	4,37 ^{d)}
Rohrleger und -installateure	3,50	2,25	3,03	3,00	2,34	4,37 ^{d)}
Elektroinstallateure (Baugewerbe)	3,50	2,50	2,92	3,00	2,60	3,75 ^{d)}
Bauhilfsarbeiter	1,25	1,00	1,75	1,75	1,04	1,61
Fahrer 3) .....	.	1,52	2,00	5,00	3,12	2,64
Schaffner 3) .....	.	1,25	0,90	4,00	2,50	2,14

*) Stand: Oktober.

1) Durchschnittliche Bruttostundenverdienste. - 2) Mindestlöhne. - 3) Im Busverkehr. -

a) Durchschnittliche Bruttostundenverdienste. - b) Nur männliche Personen; weibliche: 2,87. - c) Nur Möbeltischler; Möbelpolsterer: 2,08. - d) Überwiegend angestrichene Sätze.

Um die nicht sehr schlüssigen Angaben der vorangegangenen Tabelle noch mit weiteren Informationen aufzuhellen, sind in der folgenden Tabelle noch einige Mindestlöhne nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen im Gebiet von Kathmandu aufgeführt. Hiernach wären die Arbeitnehmer des Baugewerbes Spitzenverdiener. Die ungelerten Arbeitnehmer stehen hingegen an letzter Stelle.

14.3 Monatslöhne nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen im Kathmandugebiet

NR

Wirtschaftsbereich	1979/80	1980/81	1981/82	1981/82 ¹⁾	1982/83 ¹⁾
Arbeitnehmergruppe					
Industrie ²⁾					
Qualifizierte Arbeitnehmer ...	290	290	377	290	377
Nichtqualifizierte Arbeitnehmer	200	200	260	200	260
Landwirtschaft	360	375	385	375	510
Baugewerbe ³⁾					
Qualifizierte Arbeitnehmer ...	750	790	923	850	1 050
Nichtqualifizierte Arbeitnehmer	720	740	863	790	990

1) 1. Hj. - 2) Ganzes Land. Mindestlöhne. - 3) Maurer und Zimmerleute.

Wenige Angaben sind über die Gehälter der Angestellten verfügbar. Wie aus der folgenden Tabelle ersichtlich, sind im wesentlichen nur 2 Eckzahlen für Oktober 1983 aufgeführt, die aber dennoch einen Trend zur Erhöhung der Angestelltegehälter erkennen lassen.

14.4 Monatsgehälter der Angestellten nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen und Berufen^{*)}

NR

Wirtschaftsbereich	1977	1981	1978	1979	1983
Beruf	Kathmandu		Ganzes Land		
Chemische Industrie					
Laborant	450	345	260-450	450	720
Lebensmitteleinzelhandel					
Verkäufer	350	550	210-300	350	.
männlich	350	550	200-300	350	.
weiblich					
Lebensmittelgroßhandel					
Lagerverwalter	350	450	300-500	400	.
Stenotypist	337	450	370-450	300	.
weiblich					
Bankgewerbe					
Kassierer	330	355	250-300	330	594
Maschinenbuchhalter					
männl./weibl.	330	430	450-600	330	594

*) Stand: Oktober.

Grundsätzlich bilden sich die Preise in Nepal im freien Marktgeschehen; hiervon ausgenommen sind aber die "essentials" (etwa: Lebenswichtige Güter, darunter befinden sich z.B. Milch und Reis, aber auch Düngemittel), Backsteine und Holz sowie einige Dienstleistungspreise wie die für Elektrizität usw.), deren Preise von der Regierung festgesetzt ("administered") werden. In gewissem Sinne eine Ausnahme-situation findet sich auch in den an Indien grenzenden Terai-Gebieten. Wegen des freien Warenaustausches mit Indien und der Wechselkursfixierung zwischen den Währungen der beiden Länder ist die Preissituation dort stark durch den indischen Markt beeinflusst. Das Kathmandutal ist schon eher von Preiseigenständigkeit gekennzeichnet, da der Anteil der (indischen) Handelsware dort geringer ist. In den gebirgigen Gegenden Nepals kann es wegen der Abgeschlossenheit zu Sonderbewegungen kommen. Der feste Kurs zur indischen Rupie brachte in der Vergangenheit noch den Nachteil einer "importierten Inflation" mit sich, da die Preissteigerungen in Indien auf die Preise in Nepal einen Mitzieheffekt ausübten. Wegen der relativ begrenzten Geldschöpfungsaktivitäten der Privatbanken werden die Preise durch die Ausgabenpolitik der Regierung in höherem Maße als sonst üblich beeinflusst.

Einen Überblick über die Entwicklung des Verbraucherpreisindex im Gebiet von Kathmandu seit 1975 gibt die folgende Tabelle. Zwar ist das Kathmandutal nicht in allen Preisbewegungen für das ganze Land repräsentativ, jedoch wohnt ein großer Teil der einkommensstärkeren Bevölkerung hier; auch ist das Kathmandutal noch genügend von der direkten Beeinflussung durch den indischen Markt abgesondert, so daß eine eigene Darstellung der Preisentwicklung durchaus sinnvoll ist. Insgesamt hat sich der Verbraucherpreisindex in der angegebenen Zeit (8 Jahre) nahezu verdoppelt (+ 94 %). Im Verhältnis dazu am wenigsten stieg der Preisindex für Verkehr- und Nachrichtenübermittlung (+ 50 %), Körper- und Gesundheitspflege (+ 60 %), Kleidung (+ 68 %), Schuhe (+ 69 %) und Getränke - ohne Milch - (+ 69 %). Am höchsten stieg der Index bei Wohnungsmieten (+ 116 %) und bei Gemüse (+ 112 %). Allerdings ist über die Berechnung der Indizes (Gewichtung etc.) nichts bekannt.

15.1 Verbraucherpreisindex in Kathmandu
1972/1973 = 100

Gegenstand der Nachweisung	1974/75	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83 ¹⁾
Insgesamt	134,0	161,1	180,8	207,2	229,2	259,8
Nahrungsmittel und Getränke ...	135,6	159,3	181,9	209,5	231,8	271,4
darunter:						
Fleisch, Fisch und Eier	157,3	186,6	235,4	290,9	296,2	297,6
Öl und Ghee 2)	151,0	185,3	201,7	274,0	283,9	280,0
Gemüse	154,9	205,2	242,6	260,0	325,1	328,8
Gewürze	174,0	261,8	230,5	236,8	307,7	350,7
Zucker	122,5	120,5	141,5	231,5	232,9	244,8
Getränke (ohne Milch)	125,6	162,3	169,8	184,7	193,8	212,5
Sonstige Waren und Dienstleistungen	131,5	163,3	179,2	203,7	224,9	241,5
darunter:						
Kleidung	130,2	157,7	170,2	179,1	204,1	219,3
Schuhe	133,9	162,8	174,7	191,3	217,6	226,1
Wohnungsmieten	131,8	177,6	202,5	291,3	267,4	285,1
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	161,8	184,7	201,8	237,4	238,9	242,3
Körper- und Gesundheitspflege	121,6	154,6	162,5	170,8	189,4	194,9
Bildung und Unterhaltung	131,5	153,2	164,0	205,6	227,3	261,2

1) Erstes Vierteljahr. - 2) Ghee = Butter aus Büffelmilch.

Im Vergleich dazu sehen die Fortschreibungen der Indizes für alle städtischen Gebiete des Landes - in denen die obigen Daten für das Kathmandutal mitenthalten sind - etwas anders aus. Insgesamt ist der Verbraucherpreisindex im gleichen Zeitraum um 88 % gestiegen. Im Verhältnis am wenigsten stiegen die Preisindizes für Zucker (+ 58 %), Kleidung (+ 63 %), Öl und Ghee (+ 68 %), Körper- und Gesundheitspflege (+ 69 %), Schuhe (+ 71 %), sowie Verkehr und Nachrichtenübermittlung (+ 75 %). Am höchsten stieg der Preisindex bei den Wohnungsmieten (+ 139 %), Fleisch, Fisch und Eiern (+ 99 %), Gemüse (+ 97 %), Getränken - ohne Milch - (+ 95 %) sowie Bildung und Unterhaltung (+ 91 %).

15.2 Verbraucherpreisindex in städtischen Gebieten
1972/1973 = 100

Gegenstand der Nachweisung	1974/75	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83 ¹⁾
Insgesamt	138,0	161,8	177,6	201,4	222,4	259,7
Nahrungsmittel und Getränke ...	141,4	158,8	176,2	199,9	221,9	263,2
darunter:						
Fleisch, Fisch und Eier	137,9	172,4	184,3	204,2	234,0	275,0
Öl und Ghee 2)	153,4	178,1	204,0	257,4	264,9	257,6
Gemüse	143,4	195,5	219,6	236,6	281,2	282,4
Gewürze	184,7	269,1	241,3	247,0	303,3	344,7
Zucker	119,1	116,0	139,1	227,0	224,3	187,7
Getränke (ohne Milch)	124,3	166,4	172,7	190,1	199,1	242,0
Sonstige Waren und Dienstleistungen	130,3	167,8	180,7	204,8	224,0	253,3
darunter:						
Kleidung	122,6	145,4	156,1	165,7	183,9	199,9
Schuhe	130,0	153,0	162,5	182,7	198,0	222,2
Wohnungsmieten	135,7	194,0	214,0	247,9	274,9	324,4
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	147,7	174,1	189,2	227,3	234,1	258,3
Körper- und Gesundheitspflege	124,6	157,7	164,8	175,7	192,0	210,8
Bildung und Unterhaltung	129,5	157,7	165,2	212,2	225,2	247,6

1) Stand April/Mai 1983. - 2) Ghee = Butter aus Büffelmilch.

In Ermangelung von Inflationsraten können Verbraucherpreisindexänderungen jeweils gegenüber dem Vorjahr für die maßgeblichen Landstriche Nepals angegeben werden. Es geht daraus hervor, daß keineswegs das Kathmandutal die höchsten Steigerungsraten zu verzeichnen hat; beispielsweise wies das Hochland zwischen 1982 und 1983 den höchsten Zuwachs auf, im Jahr davor waren es aber die Terai-Gebiete.

15.3 Verbraucherpreis-Änderungen in ausgewählten Gebieten *)
Prozent

Gegenstand der Nachweisung	1979	1980	1981	1982	1983
Nepaltal	3,5	9,8	13,4	10,4	13,0
Hochland	3,5	9,8	12,9	10,2	16,8
Kathmandutal	3,3	12,2	14,6	10,6	12,4
Terai	6,2	8,1	13,0	10,9	13,5

*) Zunahmen basierend auf den städtischen Verbraucherpreisindizes; Änderungen jeweils gegenüber dem Vorjahr.

Bezüglich der Einzelhandelspreise ausgewählter Waren liegen keine neueren Angaben vor. Wie in der folgenden Tabelle angegeben, gibt es mehrere Jahresangaben sowohl für das Kathmandutal als auch für das ganze Land, wobei sich die Jahresangaben aber nicht decken, so daß kein periodenbezogener Vergleich zweier Preise möglich ist. Im ganzen gesehen läßt sich für Kathmandu zwischen 1975 und 1981 ein erhebliches Anziehen der Preise feststellen, wenngleich auch Sonderbewegungen zu beobachten sind (Bohnenkaffee und Tee). Die Durchschnittspreise für das ganze Land haben sich in den Jahren 1978 und 1979 unterschiedlich entwickelt, wenngleich doch die Tendenz zum Preisanstieg erkennbar ist.

15.4 Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren^{*)}

Ware	Mengen- einheit	NR				
		1975	1977	1981	1978	1979
		Kathmandu			Ganzes Land	
Schweinekotelett ...	1 kg	.	12,50	20,00	13,00	24,00
Hammelkeule	1 kg	.	17,50	25,00	18,00	.
Fisch, frisch	1 kg	20,00	14,00	22,00	14,60	18,00
Eier	1 St	0,75	0,90	1,00	0,90	0,90
Milch, pasteurisiert, in Flaschen	1 l	2,40	2,40	7,00	2,40	2,99
Butter	1 kg	36,00	30,00	30,00	30,00	.
Käse, vollfett	1 kg	20,00	20,00	44,00	20,00	.
Erdnußöl	1 l	.	12,50	25,00	12,75	16,00
Weißbrot	1 kg	3,00	5,80	9,00	5,70	.
Weizenmehl	1 kg	1,97	3,00	4,50	3,00	2,75
Reis, poliert	1 kg	3,62	3,79	5,15	3,79	5,15
Erbsen, trocken	1 kg	5,36	8,00	9,00	8,00	6,55
Bohnen, trocken	1 kg	.	3,50	5,00	3,50	.
Kartoffeln	1 kg	2,20	2,88	3,00	2,90	2,08
Zwiebeln	1 kg	2,23	2,90	5,00	3,00	5,10
Tafeläpfel	1 kg	9,00	8,00	14,00	9,00	9,35
Apfelsinen	1 kg	.	7,00	12,00	7,25	3,99
Zucker, weiß	1 kg	4,50	5,95	9,50	6,25	4,80
Salz	1 kg	0,60	0,43	0,90	0,43	0,60
Bohnenkaffee, geröstet	1 kg	200,00	250,00	180,00	250,00	.
Tee	1 kg	25,00	32,50	20,00	32,75	33,50
Bier, in Flaschen ..	1 l	9,90	11,50	40,00	14,30	11,50
Zigaretten	20 St	2,20	3,00-6,00	6,50	3,00-6,00	2,85-6,00
Feuerholz	1 dt	42,90	38,00	80,00	.	25,00
Waschseife	100 g	0,88	1,50	1,00	1,75	.

*) Stand: Oktober.

Bei den Einzelhandelspreisen für ausgewählte Erdölerzeugnisse gibt es Durchschnittsangaben für fünf aufeinanderfolgende Jahre bis einschließlich 1983. Wenngleich aus Durchschnittspreisen generell nicht das Auftreten von kurzfristigen Schwankungen erkennbar wird, so scheinen die Preise für die aufgeführten Erdölerzeugnisse doch im allgemeinen recht stabil zu sein; es liegt kein Hinweis vor, daß sie zu den "essentials" gehören.

15.5 Einzelhandelspreise ausgewählter Erdölerzeugnisse *)

NR je l

Erdölerzeugnis	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83 ¹⁾
Motorenbenzin	7,00	8,30	9,30	9,30	9,30
Dieselmotorenstoff	3,40	4,60	5,65	5,65	5,65
Kerosin	3,10	4,25	5,15	4,90	4,90

*) Jahresdurchschnitt; Kathmanduregion.

1) 1. Hj.

Für Großhandelspreise liegen Angaben über Durchschnittspreise ausgewählter landwirtschaftlicher Erzeugnisse vor. In der Zeit zwischen 1979 und 1983 stiegen am höchsten die Preise für Weizen (+ 71 %), gefolgt von Reis (+ 67 %), Zuckerrohr (+ 56 %) und Mais (+ 47 %). Allerdings war bei Zuckerrohr im Jahr 1982/83 ein Preisrückgang gegenüber dem Vorjahr (- 7 %) zu verzeichnen.

15.6 Durchschnittliche Großhandelspreise ausgewählter landwirtschaftlicher Erzeugnisse

NR je dt

Erzeugnis	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83 ¹⁾
Reis (Paddy, einfach)	142,2	165,1	171,9	196,9	237,7
Mais	157,8	186,6	190,5	211,2	231,3
Weizen	195,7	224,7	240,7	269,7	335,5
Zuckerrohr	19,0	21,0	29,7	31,6	29,4
Rohjute	259,3	243,2	203,2	208,1	290,8
Ölsaaten	476,4	594,5	718,2	665,3	671,3
Tabak .....	.	.	.	115,0	115,0

1) 1. Hj.

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen Nepals werden vom National Income Division, Central Bureau of Statistics, Kathmandu, erstellt und in nationalen sowie internationalen Quellen veröffentlicht. Die folgenden Nachweisungen stützen sich hauptsächlich auf internationale Veröffentlichungen.

Im folgenden wird ein Überblick über die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts in jeweiligen und konstanten Preisen gegeben; ferner werden die Entstehung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts dargestellt. Die Aufstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen folgt weitgehend den Empfehlungen der Vereinten Nationen (A System of National Accounts and Supporting Tables - SNA - New York 1964 bzw. revidierte Fassung von 1968). Aufgrund gewisser Abweichungen in den Definitionen und Abgrenzungen, Unterschieden im statistischen Grundmaterial, Besonderheiten der Rechts- und Wirtschaftsordnungen usw. sind jedoch Zahlenvergleiche mit den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland oder anderer Staaten nur mit Einschränkungen möglich. Zur Erläuterung der Begriffe wird auf die Vorbemerkung zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland im Statistischen Jahrbuch 1984 (S. 529 ff.) hingewiesen, die den Empfehlungen der Vereinten Nationen im großen und ganzen entsprechen.

16.1 Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen

Jahr ¹⁾	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen		Preis-komponente	In Preisen von 1975 je Einwohner
	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 1975		
	Mill. NR		1975 = 100	NR
1975	16 571	16 571	100	1 330
1976	17 394	17 300	101	1 360
1977	17 280	17 822	97	1 372
1978	19 732	18 607	106	1 401
1979	22 215	19 048	117	1 404
1980	23 351	18 606	126	1 342
1981	27 452	20 258	136	1 365 ^{a)}
1982	30 539	21 236	144	1 397
1983	33 929	20 939	162	1 346

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1980	+ 5,1	- 2,3	+ 7,6	- 4,4
1981	+ 17,6	+ 8,9	+ 8,0	.
1982	+ 11,2	+ 4,8	+ 6,1	+ 2,3
1983	+ 11,1	- 1,4	+ 12,7	- 3,7
1975/1983 D	+ 9,4	+ 3,0	+ 6,2	.

1) Die Rechnungsjahre enden jeweils am 15. Juli der angegebenen Jahre.

a) Ab 1981 revidierte Einwohnerangaben.

16.2 Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen
in jeweiligen Preisen

Jahr ¹⁾	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Verarbeitendes Gewerbe	Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden 2)	Baugewerbe	Handel	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Übrige Bereiche
--------------------	--------------------------------------	--------------------------------------	------------------------	---	------------	--------	-------------------------------------	-----------------

Mill. NR

1975	16 571	11 550	664	56	583	540	690	2 488
1976	17 394	11 611	690	61	718	603	805	2 906
1977	17 280	10 506	736	65	1 020	636	852	3 465
1978	19 732	11 752	797	68	1 344	692	1 088	3 991
1979	22 215	13 522	848	82	1 559	724	1 248	4 232
1980	23 351	13 520	936	102	1 570	889	1 541	4 793
1981	27 452	15 510	1 049	125	1 974	953	1 889	5 952
1982	30 539	16 792	1 189	158	2 537	1 070	1 992	6 801

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. Jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1979	+ 12,6	+ 15,1	+ 6,4	+ 20,6	+ 16,0	+ 4,6	+ 14,7	+ 6,0
1980	+ 5,1	- 0	+ 10,4	+ 24,4	+ 0,7	+ 22,8	+ 23,5	+ 13,3
1981	+ 17,6	+ 14,7	+ 12,1	+ 22,5	+ 25,7	+ 7,2	+ 22,6	+ 24,2
1982	+ 11,2	+ 8,3	+ 13,3	+ 26,4	+ 28,5	+ 12,3	+ 5,5	+ 14,3
1975/1982 D	+ 9,1	+ 5,5	+ 8,7	+ 16,0	+ 23,4	+ 10,3	+ 16,4	+ 15,4

- 1) Die Rechnungsjahre enden jeweils am 15. Juli der angegebenen Jahre. -
2) Einschl. Energiewirtschaft und Wasserversorgung.

16.3 Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen
in jeweiligen Preisen

Jahr ¹⁾	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen (Sp. 6 + Sp. 7 + Sp. 8)	Privater Verbrauch	Staatsverbrauch	Bruttoanlageinvestitionen	Vorratsveränderung	Letzte inländische Verwendung (Sp. 2 - Sp. 5)	Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen	Einfuhr von Waren und Dienstleistungen
	1	2	3	4	5	6	7	8

Mill. NR

1977	17 280	14 046	1 260	2 580	+ 188	18 074	1 251	2 045
1978	19 732	16 109	1 471	3 294	+ 213	21 087	1 157	2 512
1979	22 215	18 219	1 889	3 263	+ 251	23 622	1 505	2 912
1980	23 351	19 661	1 565	3 681	+ 589	25 496	1 424	3 569
1981	27 452	23 096	1 922	4 299	+ 509	29 826	2 068	4 442

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. Jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1978	+ 14,2	+ 14,7	+ 16,7	+ 27,7	X	+ 16,7	- 7,5	+ 22,8
1979	+ 12,6	+ 13,1	+ 28,4	- 0,9		+ 12,0	+ 30,1	+ 15,9
1980	+ 5,1	+ 7,9	- 17,2	+ 12,8		+ 7,9	- 5,4	+ 22,6
1981	+ 17,6	+ 17,5	+ 22,8	+ 16,8		+ 17,0	+ 45,2	+ 24,5
1977/1981 D	+ 12,3	+ 13,2	+ 11,1	+ 13,6		+ 13,3	+ 13,4	+ 21,4

- 1) Die Rechnungsjahre enden jeweils am 15. Juli der angegebenen Jahre.

Die Zahlungsbilanz gibt ein zusammengefaßtes Bild der wirtschaftlichen Transaktionen zwischen In- und Ausländern. Sie gliedert sich in Leistungsbilanz und Kapitalbilanz. In der Leistungsbilanz werden sowohl die Waren- und Dienstleistungsumsätze als auch die Übertragungen dargestellt, die im Berichtszeitraum stattgefunden haben. Unter den Übertragungen sind die Gegenbuchungen zu den Güter- und Kapitalbewegungen zu finden, die unentgeltlich erfolgt sind. Der Saldo aus dem Warenverkehr, dem Dienstleistungsverkehr sowie aus den Übertragungen ergibt den Saldo der Leistungsbilanz. In der Kapitalbilanz werden die Kapitalbewegungen in der Regel als Bestandsveränderungen der verschiedenen Arten von Ansprüchen und Verbindlichkeiten nachgewiesen. Als Saldo der Kapitalbilanz erhält man die Zu- (+) bzw. Abnahme (-) des Netto-Auslandsvermögens.

Die Zahlungsbilanz ist, wie jedes geschlossene Buchhaltungssystem, formal stets ausgeglichen. In der hier gewählten Darstellung gilt für den rechnerischen Zusammenhang zwischen den erwähnten Teilen der Zahlungsbilanz folgende Gleichung:

$$\begin{aligned} & \text{Saldo der Leistungsbilanz} \\ & = \text{Saldo der Kapitalbilanz} \\ & \quad (+ \text{Ungeklärte Beträge}). \end{aligned}$$

Vorzeichen sind im Prinzip nur bei Salden und Bestandsveränderungen gesetzt worden. In der Kapitalbilanz bedeutet ein Pluszeichen bei Bestandsveränderungen stets eine Erhöhung von Ansprüchen oder von Verbindlichkeiten und ein Minuszeichen deren Verminderung. (Bei Salden aus Veränderungen von Ansprüchen und Verbindlichkeiten bedeutet ein Pluszeichen stets eine Nettovermögens-Zunahme und ein Minuszeichen eine Nettovermögens-Abnahme.)

Die im Rechenwerk der Zahlungsbilanz aufgezeigten Entwicklungen und Strukturen weichen vielfach von den Angaben der Außenhandelsstatistik wie auch von den in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ermittelten Ergebnissen für den Waren- und Dienstleistungsverkehr ab. Dies liegt zum einen an den in der Zahlungsbilanz und in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vorgenommenen unterschiedlichen Zu- und Absetzungen bzw. Umsetzungen des Waren- und Dienstleistungsverkehrs, zum anderen an Umrechnungen in unterschiedliche Rechnungseinheiten, die im Zeitablauf ihre gegenseitigen Wertverhältnisse nicht beibehalten haben. Abweichungen gegenüber der Außenhandelsstatistik (Position Leistungsbilanz-Warenverkehr) sind z. B. auf Umrechnungen von cif- auf fob-Werte, Berichtigungen und Ergänzungen sowie auf Umrechnungen in unterschiedliche Rechnungseinheiten zurückzuführen. Internationale Vergleiche sind deshalb aus diesen und anderen Gründen nicht oder nur mit Vorbehalt möglich.

Die im folgenden wiedergegebenen Angaben beruhen auf Veröffentlichungen des International Monetary Fund/IMF (Balance of Payments Statistics), der sich seinerseits auf amtliche Meldungen der Nepal Rastra Bank stützt. Die Abgrenzungen entsprechen weitgehend den methodischen Vorgaben im "Balance of Payments Manual" des IMF.

17.1 Entwicklung der Zahlungsbilanz
Mill. SZR^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	1979	1980	1981	1982	1983	
Leistungsbilanz						
Warenverkehr (fob-Werte)	Ausfuhr	85,5	78,4	122,3	79,1	94,2
	Einfuhr	194,7	252,1	307,1	368,2	442,1
Saldo der Handelsbilanz		- 109,2	- 173,7	- 184,8	- 289,1	- 348,0
Transportleistungen 1)	Einnahmen	5,1	7,1	8,9	.	.
	Ausgaben	20,4	21,9	27,7	.	.
Reiseverkehr	Einnahmen	34,7	48,6	54,0	.	.
	Ausgaben	17,1	19,7	19,9	.	.
Kapitalerträge	Einnahmen	11,0	11,2	12,0	.	.
	Ausgaben	2,2	2,2	2,7	.	.
Regierungs-	Einnahmen	16,9	28,6	29,4	.	.
	Ausgaben	3,5	2,5	3,4	.	.
Sonstige Dienstleistungen	Einnahmen	29,6	34,9	39,2	.	.
	Ausgaben	16,5	23,2	28,6	.	.
Dienstleistungen insgesamt	Einnahmen	97,3	130,3	143,8	161,2	168,4
	Ausgaben	59,7	69,7	82,4	79,2	84,8
Saldo der Dienstleistungsbilanz		+ 37,6	+ 60,6	+ 61,2	+ 82,0	+ 83,6
Private Übertragungen	Einnahmen	21,1	26,8	33,1	30,7	37,3
	Ausgaben	0,9	1,1	0,8	.	.
Staatliche Übertragungen	Einnahmen	42,7	57,3	74,6	98,4	93,0
	Ausgaben	-	-	-	-	-
Saldo der Übertragungen		+ 62,9	+ 83,1	+ 106,9	+ 129,1	+ 130,3
Saldo der Leistungsbilanz		- 8,7	- 30,0	- 16,6	- 78,0	- 134,0

Kapitalbilanz (Salden)

Direkte Kapitalanlagen	-	-	-	-	-
Portfolio-Investitionen	-	-	-	-	-
Sonstige Kapitalanlagen	-	-	-	-	-
Langfristiger Kapitalverkehr					
des Staates	- 22,9	- 31,1	- 50,0	- 52,2	- 57,3
der Geschäftsbanken	-	-	-	-	-
anderer Sektoren	- 0,5	- 0,6	- 2,2	- 3,5	- 0,8
Kurzfristiger Kapitalverkehr					
des Staates	- 5,0	- 2,5	- 3,2	+ 7,8	+ 3,1
der Geschäftsbanken	+ 4,4	+ 2,7	- 3,3	- 0,3	- 6,1
anderer Sektoren	- 2,5	+ 14,4	+ 6,7	- 8,7	- 44,3
Übrige Kapitaltransaktionen 2)	- 4,2	- 3,6	- 0,1	-	-
Ausgleichsposten zu den Währungs- reserven 3)	+ 15,1	- 18,5	+ 12,8	- 11,3	+ 53,8
Währungsreserven 4)	+ 10,6	+ 12,0	+ 30,9	+ 12,4	- 53,8
Saldo der Kapitalbilanz	- 5,0	- 27,2	- 8,4	- 55,8	- 105,4
Ungeklärte Beträge	- 3,7	- 2,7	- 8,1	- 22,1	- 28,5

*) 1 SZR = 1979: 15,504 NR; 1980: 15,618 NR; 1981: 14,547 NR; 1982: 14,621 NR; 1983: 15,549 NR.

1) Einschl. Frachten und Warenversicherung. - 2) Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Währungsbehörden und staatlich geförderte Kreditaufnahme zum Zahlungsbilanzausgleich. - 3) Gegenbuchungen zur Zuteilung von Sonderziehungsrechten, zu den Goldgeschäften der Währungsbehörden mit Inländern sowie zum Ausgleich bewertungsbedingter Änderung der Währungsreserven. - 4) Veränderung der Bestände einschl. bewertungsbedingter Änderung.

Die zentrale Entwicklungsbehörde, die "nationale Planungskommission" ist für die Durchführung der Fünfjahrpläne zuständig. Seit dem Anlaufen des ersten Fünfjahrplanes im Jahr 1956 sind wichtige Fortschritte im Land zu verzeichnen, vor allem was die wirtschaftliche Infrastruktur betrifft: bis Ende der fünften Planperiode (1979/80) verdoppelte sich der Anteil der bewässerten landwirtschaftlichen Fläche; die Länge der Nationalstraßen vervierfachte sich, und die verfügbare elektrische Energie wuchs um das 15fache. Auch die soziale Infrastruktur verbesserte sich: die doppelte Zahl Ärzte je Einwohner (1 : 35 000), die neunfache Zahl der in der Grundschule eingeschriebenen Kinder, eine verbesserte Lebenserwartung und verminderte Kindersterblichkeit stellen beachtenswerte Errungenschaften dar.

Ein Bündel von Maßnahmen auf lokaler Ebene ist mit dem "Dezentralisierungsakt vom Dezember 1982" in Gang gesetzt worden; dieses Rahmengesetz sieht die Sicherstellung von Grundbedürfnissen für das gesamte Staatsvolk durch Beteiligung der Bürger an den dafür notwendigen Arbeiten vor. Es werden gerade die untersten Einkommensgruppen zu Zielgruppen gemacht, indem sie - konform mit dem Panchayatgedanken - zur Selbstbeteiligung herangezogen werden; denn unter Leitung der LDOs sollen die Dorfparlamente jährlich eigene Dorfentwicklungspläne ermitteln, und anschließend wird die Durchführung der erforderlichen Arbeiten mit Hilfe von Nutzergruppen aus den Dörfern selbst erfolgen. Zusätzlich zu staatlicher Kredithilfe wird von den Nutzergruppen also eine Beteiligung in Form von Arbeitsleistung erwartet, so daß die dadurch erreichten Verbesserungen nicht als "Geschenk der Regierung" sondern als Selbsthilfe verstanden werden können.

Bei Betrachtung der Planvorgaben 1979/80 des fünften Fünfjahrplanes und der Istzahlen für wichtige landwirtschaftliche Erzeugnisse der angegebenen Jahre in der folgenden Tabelle fallen die hohen und ganz unterschiedlichen Abweichungen auf. Dem Soll am nächsten kommen die Ernteergebnisse bei Hirse, dann folgt Reis, bei dem aber bereits Abweichungen von - 7 bis - 15 % auftreten. Ein etwa gleiches Planminus zeigen Mais, Gerste und Kartoffeln (letztere bis - 32 %), wobei am stärksten die beiden Erntejahre 1977 und 1978 betroffen waren. Sehr stark hinter dem Plansoll zurück sind die Ergebnisse bei Zuckerrohr, Tabak und Jute, wobei ersteres wegen der empfindlichen Reifezeiten sicherlich auch bei der Organisation der Ernte mit Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Neuere Zahlen sind nicht verfügbar.

18.1 Planvorgabe und -erfüllung des Fünfjahrplanes 1975 bis 1980
nach wichtigen landwirtschaftlichen Erzeugnissen
1 000 t

Erzeugnis	Planvorgabe 1)	Planerfüllung			
	1979-1980	1974-1975	1975-1976	1976-1977	1977-1978
Reis	2 799,78	2 452,27	2 604,75	2 386,27	2 282,43
Mais	1 003,37	826,65	747,81	797,34	740,47
Weizen	578,66	330,81	387,01	361,85	411,27
Gerste	30,12	25,60	24,67	20,59	22,45

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

18.1 Planvorgabe und -erfüllung des Fünfjahrplanes 1975 bis 1980
nach wichtigen landwirtschaftlichen Erzeugnissen
1 000 t

Erzeugnis	Planvorgabe 1)	Planerfüllung			
	1979-1980	1974-1975	1975-1976	1976-1977	1977-1978
Hirse	141,24	139,87	142,61	138,04	129,51
Kartoffeln	370,64	307,48	313,51	269,02	271,12
Zuckerrohr	538,45	251,42	252,86	311,19	386,93
Ölsamen	103,95	65,85	68,49	61,38	78,45
Tabak	17,77	4,79	4,83	5,13	6,03
Jute	89,36	40,72	41,35	44,92	55,80

1) Sollzahl.

Die Planvorgaben für den sechsten Fünfjahrplan sind nur als Gesamtsumme regionalbezogen verfügbar. Da aber die Vermutung nahe liegt, daß sie anhand der in einer Einteilung nach Wirtschaftssektoren vorliegenden Planvorgaben des fünften Fünfjahrplanes prozentual hochgerechnet wurden, sind sie in der folgenden Tabelle letzteren gegenübergestellt. Da es sich um Angaben in NR handelt und - bei den Planvorgaben der fünften Planperiode - um Minimal/Maximalannahmen, für die Istzahlen noch nicht vorliegen, wird von einer Kommentierung abgesehen.

18.2 Planvorgaben des Fünften und Sechsten Fünfjahrplans
nach Wirtschaftsbereichen
Mill. NR

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt	Landwirtschaft, Bewässerung, Landreform, Wald- und Bodenpflege	Bergbau, Elektrizität, Prod. Gewerbe, Handel	Verkehr und Nachrichtenwesen	Bildung u. Gesundheitswesen 1)
Fünfjahrplan 1975 bis 1980					
Minimal Programm ...	9 179	3 167,0	1 799,9	2 527,1	1 703,0
Regierung	6 170	1 839,7	1 380,7	1 432,8	1 516,8
Panchayat	931	279,3	-	465,5	186,2
Privater Sektor ..	2 096	1 048,0	419,2	628,8	-
Maximal Programm ...	11 404	3 970,8	2 040,4	3 385,4	2 007,4
Regierung	7 545	2 278,7	1 506,0	1 990,3	1 770,0
Panchayat	1 187	356,1	-	593,5	237,4
Privater Sektor ..	2 672	1 336,0	534,4	801,6	-
Fünfjahrplan 1980 bis 1985	33 940	10 570	8 810	5 870	8 690

1) Einschl. Trinkwasserversorgung und sonstiger sozialer Aufgaben.

19 ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT *)

I. Gesamte bilaterale NETTO-Leistungen der Bundesrepublik Deutschland (öffentlich und privat) 1950 bis 1982	<u>Mill. DM</u> 202,7
1. Öffentliche Leistungen insgesamt (ODA + OOF) ¹⁾	<u>Mill. DM</u> 212,3
a) Zuschüsse (nicht rückzahlbar)	211,7
b) Kredite und sonst. Kapitaleleistungen	0,7
darunter:	
Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (ODA) insgesamt 1950 bis 1982	<u>Mill. DM</u> 212,3
a) Technische Zusammenarbeit i.w.S.	163,2
b) Sonstige Zuschüsse (z.B. Humanitäre Hilfe)	48,5
c) Finanzielle Zusammenarbeit	0,7
2. Leistungen der privaten Wirtschaft insgesamt	<u>Mill. DM</u> % 9,7 ^{a)}
a) Kredite und Direktinvestitionen	% 0,1
b) Öffentl. garantierte Exportkredite (Netto-Zuwachs)	% 9,6
II. Öffentliche NETTO-Leistungen der DAC-Länder ²⁾ insgesamt 1960 bis 1981	<u>Mill. US-\$</u> 612,61
darunter:	<u>Mill. US-\$</u>
Vereinigte Staaten	215,71
Großbritannien und Nordirland	110,44
Japan	101,58
	} = 69,8 %
III. NETTO-Leistungen multilateraler Organisationen insgesamt 1960 bis 1981	<u>Mill. US-\$</u> 359,86
darunter:	<u>Mill. US-\$</u>
International Development Association	108,33
United Nations	106,85
Asiatische Entwicklungsbank	59,73
	} = 76,4 %

IV. Wichtige Projekte der öffentlichen Entwicklungszusammenarbeit
 der Bundesrepublik Deutschland

Stadtentwicklung Bhaktapur; Sanierung des Wassereinzugsgebietes Tinao Khola; Abfallbeseitigung im Kathmandu-Tal; Studien- und Expertenfonds; Ausbildungsmaßnahmen im landwirtschaftlichen Bereich; Integrierte ländliche Entwicklung im Bergregionen-Distrikt Dhading; Beratung der Royal Nepal Airlines Corporation; Internationales Zentrum für integrierte Bergregionenentwicklung.

*) Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

1) ODA = Official Development Assistance = Kredite u. sonst. Kapitaleleistungen zu besonders günstigen Bedingungen und nicht rückzahlbare Zuschüsse. OOF = Other Official Flows = Kredite usw. zu marktüblichen Bedingungen. - 2) DAC = Development Assistance Committee (der OECD).

a) Rückflüsse aus früheren Leistungen.

<u>Herausgeber</u>	<u>Titel</u>
Central Bureau of Statistics, Kathmandu	Statistical Pocket Book 1982
His Majesty's Government, Ministry of Health, Kathmandu	Nepal Fertility Survey 1976
Ministry of Food, Agriculture and and Irrigation, Nepal	Agricultural Statistics of Nepal 1977
Centre for Economic Development and Administration, Tribhuvan University Kirtipur, Kathmandu 1979	An Analysis of Tax Structure of Nepal

*) Nur nationale Quellen; auf internationales statistisches Quellenmaterial (siehe Übersicht im Anhang der "Vierteljahreshefte zur Auslandsstatistik") sowie auf sonstige auslandsstatistische Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes (siehe letzte Umschlagseite) wird verwiesen.

Hinweis auf weitere bundesamtliche Veröffentlichungen über

N e p a l

Bundesstelle für Außenhandelsinformation (BfAI)
5000 Köln 1, Blaubach 13, Fernruf (0221) 2057-316

Mitteilungen

10.311.84.458 Wirtschaftslage in Nepal
10.282.82.458 Kurzmerkblatt Nepal

Marktinformationen

27.609.83.458 Wirtschaftliche Entwicklung 1982/83
29.354.83.458 Energiewirtschaft 1982/83

Bundesverwaltungsamt

5000 Köln 60, Barbarossastr. 1, Fernruf (0221) 7780-0

Merkblätter für Auslandstätige und Auswanderer

Merkblatt Nr. 142 - Nepal - Stand Mai 1983

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Nepal 1985

STATISTIK DES AUSLANDES

Stand: 1.1.1985

VIERTELJAHRESHEFTE ZUR AUSLANDSSTATISTIK

Umfang ca. 120 Seiten – Format DIN A 4 – Bezugspreis DM 14,70

LÄNDERBERICHTE

Erscheinungsfolge unregelmäßig – Umfang ca. 30 bis 80 Seiten – Format 17 x 24 cm – Bezugspreis für einen Einzelbericht des Jahrgangs 1975 = DM 3,-; 1977 = DM 3,20; 1982 = DM 5,10, 1983 = DM 5,40; 1984 = DM 7,70; 1985 = DM 7,90. – Bezugspreise umfangreicherer Berichte sind in Klammern hinter das Berichtsjahr gesetzt.

Die nachstehend genannten Berichte sind bereits erschienen oder kommen in Kurze heraus:

1 Europa	2 Afrika	3 Amerika	4 Asien	5 Australien, Ozeanien und übrige Länder
Albanien 1983 Bulgarien 1984 EG-Staaten 1984 Belgien Dänemark Frankreich Griechenland Großbritannien u. Nordirland Irland Italien Luxemburg Niederlande Griechenland 1984 Jugoslawien 1985 Malta 1983 Polen 1984 Portugal 1983 Rumänien 1983 Sowjetunion 1982 (10,40) Spanien 1984 Tschechoslowakei 1984 Türkei 1984 Ungarn 1982 (11,60) Zypern 1984	Ägypten 1984 Äquatorialguinea 1984 Äthiopien 1982 Algerien 1985 Angola 1984 Benin 1984 Botswana 1983 Burundi 1984 Dschibuti 1983 Elfenbeinküste 1984 Gabun 1983 Gambia 1983 Ghana 1985 Guinea 1985 Kamerun 1983 Kenia 1985 Komoren 1983 Kongo 1983 Lesotho 1983 Liberia 1983 Libyen 1984 Madagaskar 1984 Malawi 1984 Mali 1984 Marokko 1982 ¹⁾ Mauretanien 1983 Mauritius 1985 Mosambik 1983 Namibia 1983 Niger 1983 Nigeria 1983 Obervolta 1984 Ruanda 1983 Sambia 1983 (9,70) Senegal 1983 Seschellen 1984 Sierra Leone 1984 Simbabwe 1983 Somalia 1984 Sudan 1982 ¹⁾ Südafrika 1981 ¹⁾ Swasiland 1983 Tansania 1984 Togo 1984 Tschad 1984 Tunesien 1984 Uganda 1983 Zaire 1982 Zentralafrikanische Republik 1983	Argentinien 1984 Bahamas 1983 Belize 1983 Bolivien 1984 Brasilien 1984 Chile 1984 Costa Rica 1983 Dominikanische Republik 1984 Ecuador 1984 El Salvador 1983 Guatemala 1984 Guayana, Franz - 1977 Guyana 1983 ¹⁾ Haiti 1984 Honduras 1984 Jamaika 1984 Kanada 1983 Karibische Staaten 1982 ²⁾ Kolumbien 1984 Kuba 1982 Mexiko 1985 Nicaragua 1984 Panama 1983 Paraguay 1984 Peru 1984 Surinam 1982 Trinidad und Tobago 1983 Uruguay 1983 Venezuela 1983 Vereinigte Staaten 1983	Afghanistan 1979 ¹⁾ Bahrain 1984 Bangladesch 1983 (11,-) Birma 1984 Brunei 1983 China (Taiwan) 1984 China, Volksrep 1983 Hongkong 1984 Indien 1984 Indonesien 1984 Irak 1984 Iran 1984 Israel 1984 Japan 1984 Jemen, Arab. Rep. 1985 Jemen, Dem. Volksrep. 1983 Jordanien 1984 Kamputschea 1974 ¹⁾³⁾ Katar 1984 Korea, Dem. Volksrep. 1984 Korea, Republik 1983 (17,70) Kuwait 1983 Laos 1971 ¹⁾ Libanon 1975 ¹⁾ Malaysia 1984 Mongolei 1983 Nepal 1985 Oman 1984 Pakistan 1983 (11,-) Philippinen 1984 Saudi-Arabien 1984 Singapur 1983 Sri Lanka 1984 Syrien 1984 Thailand 1983 Vereinigte Arabische Emirate 1983 Vietnam 1979 ¹⁾	Australien 1983 Neuseeland 1983 Papua-Neuguinea 1984 Pazifische Staaten 1983 ⁴⁾

1) Vergriffen. – 2) Barbados, Dominica, Grenada, St. Lucia, St. Vincent. – 3) Noch unter dem Namen „Khmer Republik“ erschienen. – 4) Fidschi, Kiribati, Nauru, Salomonen, Samoa, Tonga, Tuvalu, Vanuatu

FACHSERIE AUSLANDSSTATISTIK^{*)}

Reihe 1: Bevölkerung und Erwerbstätigkeit im Ausland

Reihe 2: Produzierendes Gewerbe im Ausland

Reihe 3: Außenhandel des Auslandes

Reihe 4: Löhne und Gehälter im Ausland

Reihe 5: Preise und Preisindizes im Ausland

*) Ab 1985 sind die Reihen der Fachserie Auslandsstatistik in die entsprechenden Fachserien mit den nationalen Ergebnissen integriert.